



Handwritten text on the spine, likely a library inventory or title list, written in a Gothic script. The text is partially obscured by the binding's raised bands.

D. m. 220

- 1) Celiching Andre
- 2) Cypillio Stey
- 3) Rhegins, Umb

D m 220 (1)

CYRILLI

2
Des H. Bischoffs zu

Alexandria Buch/von dem rechten Glauben an unsern Herrn Jesum Christum / An den Keiser Theodosium den Andern geschrieben.

Item:

Der heiligen Christlichen Kirchen Sym-

bola, mit der Erklörung des Nicenischen/ von Cyrillo an Nestorium geschrieben.

Item:

Leonis primi Sendbrieff/ an den Bischoff

Flavianum, wider Eutychis Ketzerey.

Alles mit nötigen vnd kurzen Erinnerungen vnd

Anweisungen zusamen gezogen/ verdeutscht/ vnd in Druck geben/ Zu nötigem vnterricht allen fromen einfeltigen Christen/ so die Warheit vnd Frieden lieben/ vnd in den erneuerten Streiten den grund zu wissen begirig sind/ Durch

Lucam Maium.

Psal. 94.

Recht mus doch recht bleiben / vnd dem werden alle frome Herzen zufallen.

22

Ordnung vnd Verzeichnis / was in
diesem Büchlein begrieffen.

- I. Cyrilli, des heiligen Erzbischoffs zu Alexandria/
Buch / vom rechten Glauben an vnsern Herrn
Jesum Christum. Numero 1.
- II. Der Christlichen Kirchen Symbola oder Glau-
bens Bekenntnis / welchen die Auslegung der heis-
ligen Schrift gemess sein sol. 1. Der heiligen
Apostel. Num. 65. 2. Symbolum Antio-
chenum. Num. 67. 3. Symbolum Nice-
num. Num. 71. 4. Symbolum S. Athana-
sij. Num. 73.
- III. Erklärung des Symboli Niceni, Geschrieben in
der versammlung der Bischoffen zu Alexandria in
Egypten / von dem heiligen Bischoff Cyrillo an
Nestorium. Num. 79.
- IIII. Zwölff Puncten der falschen Lehre Nestorij,
vom Concilio zu Epheso verdampt Num. 90.
- V. Glaubens bekentnis vom Herrn Christo / der
Bischoffen in Orient / im Concilio zu Epheso
uberantwortet. Num. 94.
- VI. Leonis des Namens des Ersten / Bischoffs zu
Rom / Sendbrieff am Flavianum, Bischoff zu
Constantinopel / wider den abfall vnd Ketzerey
Eutychetis. Num. 100.
- VII. Glaubens Bekentnis / im Concilio zu Chal-
cedone von den rechtgleubigen 630. Vätern
geschlossen vnd abgelesen. Num. 116.

Dem Durchlauchtigen
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn
Wilhelm/ Landgrauen zu Hessen/ Grauen zu
Saxenlobogen/ Diez/ Ziegenhain vnd
Nieda/rc. meinem gnedigen Für-
sten vnd Herrn.

Gottes gnad/fried/vnd reichen segen/ in geistlichen
vnd leiblichen Gaben/durch vnsern einigen Hei-
land Christum Jesum/ mit meinem demütigen
Gebet vnd schuldigem dienste zuuor :

DURCHLAUCHTIGER/
Hochgeborner/gnediger
Fürst vnd Herr/ Es ha-
ben viel weise vñ gelehrte
leute/ beides vnter den
Heiden vnd in der Kir-
chen Gottes/ den vielfäl-
tigen nutz vñ brauch der
Historien hoch gerüh-
met/das sie auch geschlossen/das/ wem die zuuor
ergangene Geschichte vnd hendel in der welt/ mit
ihren vrsachen vnd ausgangen bekandt sein/ der
könne sich gar leichtlich in gegenwertige vñ künfft-
tige surfallende sachen schicken/ dauon vrteilen/
Iij vnd

Vnd den Ausgang mit verständigem Rath zu gutem Ende richten. Denn man erföhret in fleißigem auffmercken aus den Historien vnter andern auch dieses / das Thucidides betrachtens werth achtet: Das in der Welt gemeinglich nach gewiesem vmbblauff der zeit / solche hendel wider vnter newes vorkommen / die lang zuuor auch geschehen / vnd denen so gar gleich vnd ehnlich sind / das man dencken möchte / es weren eben dieselbige / das auch keine vngleichheit / denn nur der örter / zeit vnd personen / darinnen zu spüren ist.

Ecclesi. 1.

Vnd solches bestetigt der weise König Salomon / do er sagt: Was ist das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird: Was ist das man gethan hat? Eben das / das man hernach wider thun wird / Vnd geschicht nichts newes vnter der Sonnen / 16. Das aber Salomon von solchen fällen vnd sachen rede / so sich aus einerley vrsachen in der Kirchen / Regimenten vnd Haushaltungen / nach vmbblauffender zeit zutragen / das bezeugen seine folgende Predigten / darinn er solcher ding Exempel vñ vnordnung erzelet vnd beklaget / derer verenderung vnd widerholung herreichen aus der verderbten natur vñ bößheit / darein die Menschen nach dem fall durch betrug des Teuffels gerhaten sind / das es nicht anders gehen

gehen kan/ Es folgen aus gleichen vrsachen gleiche
wirkungen. Denn im siebenden Capitel sagt
er also: Allein schawe / das hab ich funden / das
Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht / A-
ber sie suchen viel künste/ Das ist: Sie wolten an
Gottes wort nicht gebunden sein / sondern nach
ihrem willen/neigungen/ gedancken vnd gutdün-
cken/lehren/regieren vnd haushalten. Darfur
Moses warnet vnd sagt: Wenn man in wolffahrt Deute. 29.
nach des herzen dunckel oder wolmeinen wande-
le / so fahre die Trunckene mit der durstigen da-
hin. Das ist: Wenn man des gewohneten müde
vnd satt wird/so lest man sich etwas neues wider
Gott vnd sein Wort gelüsten.

Unter andern sachen aber / so in den Histori-
en/sonderlich heiliger Schrift vnd der Kirchen
Gottes/warzunehmen sind/das sie sich oft wider-
holen / vnd gleich als von neuem zutragen / vnd
einander folgen / sind augenscheinlich diese drey
wol zu mercken.

Christlich/das Gott der Herr aus lauter gnad
vnd güte/ einem Lande/Stadt/Geschlecht/ auch
sonderlichen personen / grosse wolthaten / leiblich
vnd geistlich erzeiget/ In deme er sich ihnen durch
sein wort vnd werck offenbaret / gibt darzu trewe
Lehrer/ gut Regiment / mit oberflüssigem segnen/
) iij alles

Leut. 26.
Deut. 28.

alles des man dazu bedarff/ vnd wil/das man ins
nach seinem Wort mit freud vnd lust des hertzens
diene vnd gehorsam sey/seine wolthaten erkenne/
vnd zu ausbreitung seiner Ehre vnd erkendnis
brauche.

Tit. 2.

Ezech. 16.
Matt. 23.
psalm 78.
Ephes. 4.

Zum Andern/ Das die Welt gemeinglich sol-
cher wolthaten Gottes nicht geachtet / sondern
mit vndanck bezalet / vnd deren mißbraucht hat/
ist auch durch sicherheit in allerley schand vnd la-
ster darauff geraten/das je heller Gottes wort ge-
schienen / vnd je besser gelegenheit die Menschen
gehabt/züchtig/gerecht/ vnd gottselig darnach zu
leben/ je erger sind sie worden / vnd haben dabey
grewel vnd Sünde getrieben / dadurch sie jr maß
erfüllet/Gott erzürnet / vnd in den Auserwelten
den heiligen Geist betrübet haben.

Amos 9.
Ezech. 14.
Matt. 11.

Luce 19.

Zum Dritten/ Das als denn der gerechte
Gott/dessen augen sehen auff ein sündigs König-
reich/mit hefftigem zorn seine Plagen geistlich vñ
leiblich hat gehen lassen/vnd solche Land/ Stedt/
Völcker vnd personen/hefftig gestrafft hat/ mehr
denn andere / die solch liecht nicht gehabt / dar-
umb / das sie die zeit jrer heimsuchung nicht er-
kandt/noch was zu ihrem friede gedienet/ bedacht
haben.

Das

Das dem also sey / bezeuget erstlich die Histo-
ria der ersten Welt / da Gott aus gnaden die ver-
heissung vom Samen des Weibs / durch die heili- Genes. 3.
gen Patriarchen lies predigen / vnd dieselbigen mit Genes. 5.
langem leben begabt / das sie auff die Nachkommen
vnd Kinds kinder gebracht vnd erhalten würde.
Gab auch dazu leiblichen Segen / das sich die
Menschen bald mehreten / das Erdreich erfülle-
ten / vnd vnter sich brachten / Vnd gab der rechten
Lehre vnd göttlichem wandel zeugniß mit Wun-
dern / das er Henoch / der ein göttlich leben führet /
lebendig zu sich nam / das er der Welt eine verma- Syrach 44.
nung zur Bussse were.

Wie sich aber die erste Welt gegen diesen gros-
sen wolthaten Gottes erzeigt habe / bezeugt nicht
allein die Historia / so da saget / das die Kinder
Gottes nach den Töchtern der Menschen vnd ih-
rer schöne gesehen / zu Weibern welche sie wolten
genommen / vnd Tyrannen auff Erden worden
sind / sondern auch die traurige klag Gottes selbs /
der da saget : Die Menschen wollen sich meinen Genes. 6.
Geist nicht mehr straffen lassen : Item / Da aber
der H E X X sahe / das der Menschen bosheit
gros war auff Erden / vñ alles dichten vnd trach-
ten ires Hertzens nur böß war inerdar / da rewet
es in / das er die Menschen gemacht hatte auff Er-
den /

den/ vnd es bekümmert in in seinem herzen. Item/
Die Erde war verderbt fur Gottes augen / vnd
voll freuels / ic. Denn alles Fleisch hatte seinen
weg verderbt auff Erden.

Genes. 7. Was nu/ fürs dritte/ fur ein ernste straffe aus
Gottes gerechtem zorn/ vber die erste Welt ergan-
gen sey / das ist aus der Historien der Sindflut
offenbar / dadurch alles was lebendigen athem
hat / bis auff acht Menschen vnd wenig Thier
vnd Vogel/ ombkomen ist. Welches schrecklich
Exempel Göttliches zorns / alle andere folgende
straffen weit vbertrifft / vnd keines diesem gleich
ist/ ohn/ das gleich wie zu der zeit / der Himmel vnd
2. Petri 3. die Erde / so zuuor aus Wasser vnd im Wasser
durch Gottes Wort bestanden/ dennoch die Welt
durch dieselbigen mit der Sindflut zu verder-
ben/ dienen mussten: Also werden auch der Himmel
jetzund vnd die Erde / durch sein Wort gesparet/
das sie zum feuer behalten werden / am tag des
Gerichts/ vnd verdammis der gottlosen Men-
schen.

Gen. 9. 10. Nach der Sindflut / als Noah der ander
Syach 44. Vater des Menschlichen Geschlechts / mit seinen
Kindern in der Archen erhalten / widerumb den
Bund Gottes empfangen hatte/ denselbigen pre-
diget/ vnd den rechten Gottesdienst anrichtet/ be-
weist

weist Gott abermal seine vnaussprechliche gute
an den Nachkommen / lest Noah / den Prediger der 2. Petri 2.
Gerechtigkeit / drey hundert vnd funffzig Jhar /
seinen Son Sem funff hundert vnd zwey Jhar Genes. 12.
nach der Sündflut lehren / vnd die Kirchen regie-
ren / das Noah bis auff Abraham / vnd mit ihm /
acht vnd funffzig Jhar / Sem aber mit allen im
folgenden Patriarchen bis auff Jacob / vnd mit
demselbigen funffzig Jhar lebte. In welcher zeit
Gott die verheissung vom gebenedeyten Samen
den Patriarchen vernewert / vnd sie mit iren Ge-
schlechten von den Abgöttischen Leuten / durch die Genes. 17.
Beschneidung absondert / Gibt auch im Lande
Canaan durch Abrahams Sieg vnd rettung / Genes. 14.
fried vnd schutz / wider die benachbarten vier Ty-
rannische Könige / vnd schonet ein gute weil der
Sodomiter vmb Lothe vnd Abrahams willen.

Wie aber diese grosse wolthaten Gottes auff-
genommen sind / bezeugen die Sodomiter / bey de-
nen Loth geprediget. Es bezeugens die Philister Genes. 19.
vnd Sichimiter / bey denen die Patriarchen jmer Genes. 26.
wandern / vnd newe Herbrig suchen musten. Es Genes. 34.
bezeugens die Amoriter / derer Missethat sich da- Genes. 15.
zumal mehreten.

Darauff denn Gott seinen zorn vnd straff er-
gehen liesse. Erstlich vber die funff Stedte / wel-
cher

) (

cher

Genes. 19. cher verwüßtes Land rauchet noch / zum zeugniß
Sap. 10. der boßheit / sampt den Beumen so unreiffe früch-
te tragen. Die Sichimiter lies er durchs Schwert
auffreumen / vnd gab hernach durch Josua den
Amoritern vnd Cananitern den lohn ihrer Ab-
götterey vnd greuel / das sie das Land ausspeyen
musste.

Genes. 41. Ich wil jetzt übergehen / was für grosse wol-
that Gott der H E X X aus lauter gnaden / dem
Land vnd Königreich Egypten / durch Joseph
vnd die zwölff Patriarchen / Jacobs Söne / erzi-
get / in anrichtung des rechten Gottesdiensts / vnd
Psalm 105. das Joseph die Fürsten vnterweiset nach Gottes
weise / das ist / nach Gottes Wort / vnd die Eltesten
Weisheit / wol regieren vnd Haushalten lehret.
Vnd mit was vndanck vnd Tyranney wider Jo-
Exodi 1. & sequentibus. sephs Geschlecht vnd Freundschaft solches ver-
golten / vnd wie Gott auch mit verdienten straf-
Exodi 14. fen die vndanckbare Egypter doheimen vnd im
roten Meer bezahlet habe / die Historien sind be-
kandt.

Exodi 15. Man sehe an / eben das Volck / das Gott aus
gnaden nach seiner verheißung / aus der Egypti-
schen Dienstbarkeit mit mechtiger hand vnd star-
ckem Arm ausgeführet / in der Wüsten durch
Exodi 20. Mosen vnd Aaron seine Recht wissen / vnd seine
Psalm 107. Wunder

Wunder hat sehen lassen/wie sich dasselbig dage-
gen erzeigt/vnd wie Gott irer nicht schonet/ nicht
allein in der Wüsten / da sie alle bis auff zween
Man/in vierzig Tharen sterben musten / sondern Num. 26
auch hernach im Land Ganaan/vnter den Rich-
tern/ Königen vnd Propheten. Do sind in die-
sem Volck jmerdar in kurzer zeit/ diese drey stück
durch abwechselung einander gefolgt/bis auff die
Babylonische Gefengniß / vnd denn bis auff 2. Paral. 26
Christum/den verheissenen Messiam. Wie denn
eben von diesen dreyen stücken / Moses seinem Deut. 32
Volck den Jüden/ein Lied gemacht/vnd zu singen
befohlen hat/im fünfften Buch/am 32. Capitel/
nach der lenge zu finden.

Das es aber gleicher massen / auch nach der
Zukunft Christi/bey der Predigt des Euangelij/
nicht allein im Jüdischen Lande/sondern an allen
orten in der Welt / zu vnterschiedlicher zeit / also
vmbgangen sey/ das man grosse wolthaten Got-
tes mit vndanck bezahlt / vnd Gott mit ernstest
straffen solchs gerochen habe / bedarff keiner län-
ger erzehlung / Jerusalem so nun in der Aschen
ligt/ Asia/Griechenland vnd ganz Orient müs-
sen dauon zeugen.

Denn als Gott der Allmechtig / aus gnad
vnd güte / die Predigt des lieben Euangelij von
)(ij Christo/

Christo/auch vnter die Heyden durch die Apostel
 vnd grosse scharen der Euangelisten hatte ausge-
 breitet/ vnd der Lehr zeugniß geben mit Zeichen/
 Wunder vnd mancherley Kressen / vnd mit aus-
 teilung des heiligen Geistes / da erzeiget er inen/
 den Heyden/denen er Bussse zum leben / vnd glei-
 che Gaben des heiligen Geistes gegeben hatte/
 auch diese vnaussprechliche wolthat/ das mitten
 vnter den Tyrannen vnd Verfolgern/die Gemein-
 nen in Asia/ Siria / Egypten vnd allen Landen
 wuchsen/zunamen/vnd sich erbaweten / bis nach
 vieler Tyrannen vntergang inen fried vnd ruhe/
 durch die fromen Keyser Constantinum Ma-
 gnum vnd etliche mehr/geschafft wurde/ das viel
 gelehrter Leut zu Christo bekehret / im friede leh-
 reten vnd lebten.

So bald aber die Bischoffe dieser grossen
 wolthaten Gottes vergassen/vnd vnter einander
 selbst/aus Ehrsucht vmb vnnütze ding vnd vorzug
 begunden zu zanken / erhuben sich auch viel vnd
 mancherley Kezereyen vnd Secten/vnd mit den-
 selbigen heimliche vñ öffentliche Laster / Im Gotz-
 tesdienst schliche ein Heuchelen vnd Aberglaub-
 ben/vnter dem schein der Heiligkeit vnd leiblichen
 vbung im einsamen leben/ dauon S. Paulus sa-
 get das sie wenig nütze sey/Sie wurden feuchtig in
 fragen

Psalms 68.

Hebre. 2.

Actos. 11.

Actos. 15.

Esai 66.

Besihe Euse-
 bium, in vita
 Constantini
 Magni.

Colos. 2.

1. Tim. 4.

1. Tim. 6.



fragen vnd wort kriegen / darzu wurde auch die
mildigkeit derer / so die Kirchen begabt hattē / miß-
braucht / vnd zur faulheit vnd pracht gezogen /
das war der danck / der auff den fried der Kirchen
folget.

Was kondte aber hierauff anders ergehen /
denn das Gott krefftige Irthumb schickte / das
solche Leut glaubten der Lügen / auff das gerichtet
würden alle die der Warheit nicht glaubten / vnd
lust haben an der vngerechtigkeit? Dazu denn
diese straff auch kam / das wilde Barbarische
Völcker von allen Grenzen in das Römische
Reich einbrachen / die Land verheereten / denen
die Keiser / so selbs einander mörderisch auffrie-
ben / nicht widerstehen kondten / das also die Reli-
gion / Sprachen / Gesetz vnd Sitten verloren /
vermengt / verwüstet vñ beschmeisset wurden / bis
in Orient der Mahomet mit dem Alcoran / in
Occident das Babstumb mit seinem Gözen-
dienst / das ist / bede Grewel der verwüstung / des
falschen Propheten vnd des Thiers / an heiligen
Stedten / sind fortgesetzt / vnd alles eingenommen
haben.

Da es aber nun Gott wolgefiel / seine ober-
schwennckliche gnad vnsern Vätern vnd vns
gegen dem ende der Welt zu erzeigen / hies er aus

Dem

2. Thes. 2.

Phocas vnd
seines gleis-
chen.

Dan. 12.
Matt. 24.
Apo. 13. 16.

2. Cor. 4.

Besche Slei-
danum hier
von.

Ephes. 1.

2. Cor. 1.

Dem finsterniß das Liecht herfur leuchten/ vnd er-
wecket Lerer/ in derer herzen er einen hellen schein
gab / das durch sie / in Deutschland vnd vielen
andern Landen / entstände die erleuchtung von
der erkentniß der klarheit Gottes / in dem Ange-
sicht Ihesu Christi/ Gab dazu wider anrichtung
der guten Künsten / vnd verstand der Sprachen/
als Werkzeuge bestendig vnd ordentlich die war-
heit zu erkündigen/ zu lehren vnd zu verteidigen/
vnd dagegen die Irrthumb zu offenbaren/wider-
legen vnd straffen. Erlediget also viel Land vnd
Stedte von der grewlichen Tyrannen/ finsterniß
vnd betrug des leidigen Babstumbs. Erwecket
auch verstendige vnd sittige Regenten im Reich/
die dem auffgehenden Liecht des Euangelij raum
vnd herbrig gaben / vnd stilltet die Empörungen/
so sich durch des Teuffels list darwider regten.
Erhielte auch die Bekenner der Wahrheit in euf-
fersier gefahr ires lebens / vnd verlierung Land
vnd Güter/das ire Feind matt vnd krafftlos wor-
den/daraus denn erschienen ist/das Gott deutsche
Nation fur andern / vnd durch sie auch andere/
mit allerley geistlichem vnd leiblichem segen / in
Himlischen vnd Irdischen Gütern/durch Chri-
stum reichlich gesegnet hat / denn sie waren durch
in in allen stücken reich gemacht/an aller Lehr vnd
erkentniß. Woran

Woran mangelts den / das es nicht also fort
gangen vnd blicben ist? Wie kömpts / das so viel
Irrthumb vnd bitter gezenck vnter den Lehrern /
so viel widerstand mit Kriegen vnd verfolgen von
den hohen Potentaten / so viel lesterlicher vnord-
nung mit schweren Sünden / eben an denselbigen
orten eingerissen sind / vnd noch teglich zunemen?
Nichts anders / denn das zuuor auch alle Land
verwüestet / vnd viel Kirchen zerstöret hat (dauon
denn auch der fürnembssten Lehrer einer / die Gott
zu wider anrichtung des Euangelij in Deutsch-
land erstlich erwecket / offit geklaget hat) das drey
ding (dauon Moses an vorgedachtem ort auch
gedrawet / vnd sein Volck dafur gewarnet) deut-
sche Nation des Euangelij zu berauben sich vn-
terstehen werden.

Das Erste ist der schreckliche Vndanck / das
man nicht erkennet / was man Gott / der vns aus
dem finsterniß des Bapsthumbs / zu seinem wün-
derlichen Liecht des Euangelij beruffen hat / schül-
dig sey / Nemlich / zu verkündigen seine Tugenden /
das ist / wie es S. Petrus selbs auslegt / das man
fleis anwenden solt / im Glauben (des man sich
rühmet) Tugend darzureichen (oder zu bewei-
sen) vnd in der Tugend Bescheidenheit / vnd in
der Bescheidenheit Mässigkeit / vnd in der mes-
sigkeit

Ingratitudo.

1. petri 2.

1. petri 2.

figkeit Gedult / vnd in der Gedult Gottseligkeit /
vnd in der Gottseligkeit Brüderliche liebe / vnd
in der Brüderlichen liebe gemeine liebe / ꝛc.

Accidia.

1. Tim. 4.

Phil. 3.

Luce 17.

Actor. 17.

2. Tim. 4.

σοφὰ φάσι
μακκα.

Colos. 2.

Das Ander ist Sattsamkeit vnd tregheit zu
den Mitteln / dadurch die reine Lehr erhalten vnd
fortgeplankt werden solt / da man studierens /
Predig hörens vnd vbung in Gottes Wort / das
selbig auff einerley weise / mit nötigem eiffer zu
handeln ist müde worden / weil es nicht Gelt / gü-
ter / herrligkeit vnd der Welt freundschaft mit
sich bringet / sondern man gaffet nach etwas hö-
hers vnd Maiestetisch / das die Ohren vnd Maul
füllet / darnach denn mit den Atheniensern alle
Welt die Ohren jücken.

Das Dritte ist Menschlicher weisheit schöne
gedancken / da man sich vnterstehet / durch anseh-
liche / doch vnordentliche mittel / als zwangk / ver-
gleichung / vermentelung der Irrthumb / den sa-
chen zu helffen / vnd scheinfriden zu machen / dar-
durch es gemeiniglich erger wird / wie es die ersa-
rung offt geben hat.

So ist aber nu / dem allem vorzukomen / kein
besser rhat / denn den S. Paulus an vielen orten
gibt vnd trewlich befihlet / da er warnet / das man
sich nicht wolle betriegen lassen / mit vernünfftig-
gen reden / das vns nicht jemand beraube / durch
die

die Philosophia vnd lose verführung / nach der
Menschenlehre vnd nach der Welt Sazung / das
ziel zu verrücken / sondern meide die vngestliche ^{1. Tim. 6.}
lose geschweze / vnd das gezencf der falschberümb-
ten Kunst. Vnd vermanet dagegen / zu halten an
dem Vorbilde der heilsamen worte / die von den ^{2. Tim. 1.}
Aposteln sind gehöret worden / damit man diesen
guten beylag durch den heiligen Geist beware / ^{1. Tim. 6.}
wie er vns vertratwet ist / ohn eigen gutdünckel / ^{1. Tim. 5.}
vnd nichts thue nach gunst. Da man aber ja ^{phil. 3.}
sonst etwas wissen solt / das mans Gott lasse of-
fenbaren. Doch so fern / das wir nach einer Re-
gel / darein wir komen sind / wandlen / vnd gleich
gesinnet sein (das ist / das solche offenbarung nicht
wider den Glauben vnd geistliche einigkeit sey)
Da aber jemand durch süsse wort vnd prechtige ^{Rom. 16.}
reden / die vnschuldigen hertzen zu verführen / tren-
nung vnd ergerniß neben der Lehre / die man (aus
Gottes Wort) gelernet hat / wolte anrichten / das
man auff sie sehe / vnd weiche von denselbigen /
man reinige sich von solchen Leuten / denn es wird ^{2. Tim. 2.}
doch je lenger je erger mit jnen / sie verführen / vnd ^{2. Tim. 3.}
werden verführet.

Dieses ist der einige vnd gerade weg die War- ^{Jach. 8.}
heit vnd den Frieden zu erhalten / in Gottes Wort
fürgeschrieben / allen denen / so die Wahrheit vnd
() den

Hebr. 12.

Den Frieden lieben / das nicht etwa eine bittere
Wurzel auffwachse / vnd vnfrieden anrichte / vnd
viel durch dieselbigen verunreiniget werden.

Esai. 58.

Zu diesem weg vnd mittel hat Gott aus gna-
den dennoch zu aller zeit sonderliche fürtreffliche
Werckzeuge / nemlich Gottsgelerte eifferige Lehr-
rer in seiner Kirchen erweckt / die wider die auffge-
hende Kezereyen vnd verfelschung der Lehr / ihre
stimme als eine Posaun erhaben / mündlich vnd
schriftlich die heiligen Symbola durch die schrift
erklaret vnd verteidiget haben / vnter denen für-
nemlich leuchten vnd berühmt sind / ATHA-
NASIVS wider Arium von Gott erweckt /
vnd in vielen fluchten vnd verfolgungen wunder-
lich erhalten : Vnd CYRILLVS wider
Nestorium, vnd alle vorigen vnd zugleich sich
regende Kezereyen hefftig streitend. Diese sind
bede / doch bey hundert Jahren einer nach dem an-
dern / Bischoff zu Alexandria in Egypten gewesen /
deren nützliche Schrifften von ihrer zeit an / der
Kirchen Gottes / wider viel schwermeren den
nachfolgenden Lehrern gedienet haben / wie aus
Theodoreto, Leontio, Nicephoro, Theoria-
no, Damasceno vnd andern zu sehen ist. Vnd
were zu wünschen / das dieser beden Lehrer oder
Väter Schrifften in Griechischer Sprach / da-
rinne

rinnen sie verfasst / der Kirchen zu gut vnd besser
nachrichtung / in vielen dieser zeit vernewerten
Zerthumen / möchten durch den Druck publicire
worden sein / welches denn durch hülff vnd für-
schub der hohen Heubter vnd Christlichen Für-
sten leichtlich geschehen könnte / gleichwol bisher /
meines wissens / verblieben ist / da doch viel gering-
schetzigere Griechische Authores, als Poëten vnd
ihre Interpretes, mit grossen vnkosten vnd ruhm
sind an tag kommen.

Wie aber dem allem / so hab ich dem deut-
schen / Christlichen / vnd der Warheit vnd Frie-
dens begirigem Leser / ein rechtes vnd vnpartey-
isches Vrteil zu fassen / von den jeziger zeit ernew-
erten Streiten / in bezichtigung vieler Kezeren
vnd Zerthumen / sonderlich Nestorij vnd Euty-
chis, von der einigen ewigen Person / vnd zwoen
vnterschiedenen Naturen vnseres HErrn Christi /
(darüber jetzt der gröste Streit in den reformir-
ten Kirchen ist) auch derselbigen grund vnd ei-
gentliche widerlegung / aus den heiligen Symbo-
lis, vnd derselbigen Schrifftmessigen erklerun-
gen / von Cyrillo vnd Leone primo geschrieben /
wollen mittheilen / aus folgenden vrsachen.

Erstlich / das sich viel dieser zeit parteyische
vnd widerwertige Scribenten vnter den Theo-
() ij logen /

Joh. 7.
Luce 12.

logen / bede zugleich auff diese Decisiones vnd
Schriften beruffen/ vñ wollen damit einig sein/
so sie doch nur dem einen theil/ so die warheit hat/
beyfall geben können.

Zum Andern / das in diesen kleinen Tractet-
lein Cyrilli, fast alles/was sonst in seinen andern
Büchern/ vom rechten Glauben an die Königin-
nen: Item/ so den Titel Thesauri, das ist / des
Schatzes haben/in vielen Episteln vnd Homilijs
von der Menschwerdung Christi geschrieben/
vnd in den Actis Concilij Ephesini des ersten/
durch erklerung vieler Sprüche der H. Schrift/
wider Nestorium vnd andere Ketzer/weitleufftig
gehandelt wird/das ist hierinn/ als in einem kur-
zen begrieff/mit grossen fleis/zum Bekentnis vñ
vnterricht des rechten Glaubens / an den Keyser/
seine höchste vnd liebste Obrigkeit/den er nicht be-
triegen wollen noch sollē/gestellet/ soviel die heupt-
sach belangt/gnugsam zu finden/ Das also auch
denen möge hiemit gedienet werden/ die den gan-
zen Cyrillum nicht haben oder zeugen können.

Zum Dritten / das ich neben andern versten-
digen Leuten/den mercklichen nutz vnd wirkung/
zu anweisung des rechten verstands in obange-
zeigten streiten/dieser Büchlein Cyrilli vnd Leo-
mis, so in den beden Concilij zu Epheso vnd
Chalceo

Chalcedone, für richtig erkandt sind / bey vielen
Leuten erfahren hab / das sie daraus innen worden
sind / worinnen der Status controuersæ, der
heupthandel stecke / vñ für diesen bericht gedanckt
haben. Bin derhalben gebeten worden / jr mehrren
solche Tractetlein mitzuteilen.

Vnd ob ich wol bekenne / das zu der volkomen-
heit dieser translation, billich gehört hette / das
Griechische exemplar Cyrilli, (denn die Epistos
Iam Leonis haben wir / Gott lob / auch Griechisch
im Druck / durch den hochgelahrten D. Johan.
Lewenflaw mit Theoriano vnd Leontio beko-
men) so hab ichs doch nach sonderlicher nachfra-
ge jetzt nicht haben mögen. Derhalben mit zwey-
erley guten Lateinischen versionibus mich behelf-
fen müssen / welche doch / souiel die sachen vnd de-
ren verstand belangt / einstimmig gewesen sind. Vnd
wil hiemit / hoffe ich / ursach geben / denen so zu
publicirung des Griechischen exemplars dienen
können / das sie der Warheit vnd gewisheit der-
selben zu gut / solche Bücher / in irer eigen Sprach
an tag zu komen / befördern wollen / damit sie sich
denn gegen der Kirchen Gottes ganz wol verdie-
nen werden.

Ich hab aber / Durchlauchtiger / hochgebor-
ner / gnediger Fürst vnd Herr / in dieser Vorrede

() iij mit

mit E. J. G. hochrühmlichem löblichem Namen
diese Büchlein vnd Symbola (so nach der heiligi-
gen Schrift/an irem ort fur sich selbst/bey allen
rechtgleubigen hochschetzig sein sollen) demütig
vnd in aller vnterthenigkeit desto annehmlicher
machen wollen/ Erstlich darumb / das meniglich
bewust ist/mit was Christlichem vnd Fürstlichem
fleis vnd eiffer/ E. J. G. eben diese obangeregte
mittel/ die reine Lehr vnd Christliche Einigkeit in
iren Landen/Kirchen/Schulen/vnd (da es mög-
lich gewesen) vberal auch bey andern zu erhalten/
bis daher vnd noch/furgeschlagen / gerahen / ge-
trieben / vnd nicht ohne frucht mit Christlichen
abschieden befohlen haben.

De prescript.
aduersus Hæ-
reticos.

Es werden auch in ewigkeit keine andere mit-
tel denen Kirchen/so in Irrthumb vnd gezenck ge-
rahten/vnd noch darinnen stecken/wider zu ruhe/
fried vnd einigkeit in der warheit zu komen / dien-
licher sein können/denn diese / Sintemal es doch
war bleibt/das Tertullianus gesagt hat: Ex ipso
ordine manifestatur, id esse Dominicum &
verum, quod sit prius traditum: id autem ex-
traneum & falsum, quod posterius est immis-
sum. Das ist / die ordnung macht fur sich selbst
offenbar/das dieses des H. Erren eigene vnd ware
Lehre sey / so zum ersten in der Kirchen gepflanzt
vnd dargethan ist. das aber hernach eingeschoben

vnd eingeseet ist/mus frembd vnd falsch sein. Wie
denn etwa der Poet Mantuanus solchs auch hat
wollen andeuten/da er geschrieben/wie dem Hir-
tengezencf (dadurch er die Geistlichen verstehet)
möchte abgeholfen werden:

Ferte per antiquos patrum vestigia gressus,
Et veteres seruate vias, reuocate vagantes
Per valles & saxa greges per lustra ferarum,
Figite in antiquis iterum magalia campis.

Eclog. 10^o

Die Andern vrsach ist diese / das E. F. G. ich
hiemit ein solch Bekentniß auch meines Glaubens/
in jetzt schwebenden gezencfen/von der Person vn-
sers HErrn Ihesu Christi/ mit demut vbergeben
wollé/das zwar nit allein mein/ sondern der gan-
zen rechtgleubigen Kirchen gemein ist. Vñ gleich
wie Sophronius, Bischoff zu Pompeiopoli in
Paphlagonia (da im vielerley Glaubens Beket-
niß/ so wider dz Symbolum Nicenum an vielen
orten geschmidt waré/surkamen/vñ er ein Büch-
lein der Aecacianer/ als ein Glaubens formel gele-
sen hatte) mit lauter stim geruffen hat: Wenn das
heiß des Glaubens formular an tag geben/da ein
jeder teglich seine eigne meinung erkleret vnd fur-
bringt/so werden wir das eigentlich erkentniß der
Warheit verlieren/ Vnd wo wil den der Kirchen
allgemein Bekentnis bleiben? Eben also sage ich
auch / das ich kein eigen/ sondern mit der heiligen
Christlichen Kirchen ein einigs vñ einhelligs Be-

Sozomenus
lib. 4. ca. 21^o

kenntniß/von diesen vñ allen Artickeln Christlicher
Lehre gemein habe vñq behalte/darinn mein fro-
mer Gott durch seinen Geist / mich vñd alle Aus-
erweltsen gnedig stercken vñd erhalten wolle.

Ist demnach an E. F. G. mein ganz demütige
bitt/sie wollen jr diese meine geringe mühe in gna-
den gefallen lassen/ auch mein vñ der meinen gne-
diger Fürst vñd Herr sein vñd bleiben. Thu hiemit
vñd allzeit E. F. G. sampt derselben vielgeliebten
hochgeborenen Son vñd Erben/ auch meinen gne-
digen Fürsten vñ Herrn/ Herrn Moritzen/ Land-
grauen zu Hessen/2c. Des gleichē die F. Frewlein/
vñd das ganze fürstliche Haus Hessen/ vñd dessel-
ben verwandten/ dem schutz des Allmechtigen tre-
wen Gottes befehlen/ der wolle E. F. G. in lang-
wiriger gesundheit mit allem guten segnen / vñ zu
trost derselben Land/ Kirchen vñd Schulen/ auch
ganzer Deutscher Nation ruh vñd frieden/ darin-
nen lang erhalten / Amen.

Geschrieben zu Cassel/ im Jar Christi 1586. den 13.
Septembris, daran wir dieser zeit das Aequinoctium au-
tumnale haben/welches zur zeit Iulij Cæsaris, wie Plinius
schreibet/ den 24. dieses Monats gewest ist.

E. F. G.
Vntertheniger vñd demütiger
Diener am Wort Gottes.
Lucas Maius.

Cyrilli,

I.

Des Heiligen Erz Bi-
schoffs zu Alexandria/ Buch/

Von dem rechten Glauben an vnsern
Herrn Iesum Christum.

Geschrieben

An den aller Gottseligsten König Theo-
dosium den Andern / Römischen
Keiser in Orient.



Denn Gott / der allein der aller-
höchste ist / ist euch / O ihr Christlichen
Könige / der höchste Grad Menschlicher
herrlichkeit / welcher vber alle andere mit
vnuergleichlicher hoheit steigt vnd erha-
ben ist / darzu ein furtrefflicher vnd herr-
licher Standt / gegeben / nemlich die ge-
bürlliche ehre / so jr habt auff Erden.

Königliche
hoheit ist vñ
Gott.

Denn ihme / dem ewi-
gen Gott / beugen zwar alle ihre Knie / auch die Thronen /
Fürstenthümen / Herrschafften vnd Gewalt / sie vnterwerf-
fen sich im dienstbarlich / vnd ehren ihn allezeit mit gebürli-
chem Preiß / vnd sagen / das Himel vnd Erden seiner Ehre
voll sey / Aber in ewer Maiestet möchte wol jemand solcher
herrlichsten vnd allerhöchsten hoheit / ein schönes vnd klares
Fürbilde anschawen. Denn ihr seid zugleich der höchsten
Wirdigkeiten Brunnen / vñ vber alle Menschliche eminenz /
auch Menschlicher Wolfahrt anfang vnd vrsprung.

Colos. 1.
philip. 2.

Esate. 6.

A

Es

Gut Regi-
ment der Kö-
nige ist eine
anbildung
Göttlicher
regierung.

Es wird auch von ewer Maiestet aller gnedigstem wil-
len/ alles was des Reichs Thron unterworffen ist/ also reate-
ret/ das es ein ordentlich vnd wolgeachtet leben süre. Die
jenigen aber so nicht unterworffen sein wollen/ werden gar
leichtlich von ewer Macht beweldiget / das sie fallen : Also
auch/ das/ wenn nur der Königliche Schuld blicket/ sie durch
ihre vnanschligkeit zu ruck getrieben / vmbkomen/ oder von
ihrem törichtem sinn abweichen / vnd durch demütigen Zuf-
fall gnad suchen/ Darumb auch die menge ewer Kriegsteu-
te/ so der Kriegsvbung erfahren / vnd allezeit obzusiegen ge-
wonet ist/ die Welt bezwungen hat. Von euch ist aller derer/
so gegen Auffgang vnd Niedergang wonen / Gesang vnd
Seytenspiel/ Von euch rühmet man in aller iren fröligkeit.
Euch hören nicht auff mit frolockender stimme zu preisen/
die in den Landen gegen Mittag vnd Mitternacht wohnen.

Prouer. 8.
Christus
ist der rechte
schutz d. Kö-
nigreich.
Dan. 2.
Jacob. 1.

Solches ewers Gottseligen vnd herrlichen Reichs
höchster Schutz / ist vnser Herr Ihesus Christus.
Denn durch in regieren die Könige/ vnd die Gewaltigen se-
zen das Recht/ wie die Schrift saget/ Vnd sein allermech-
tigste wille vnd einiges zuneigen / ist die erfüllung alles gu-
ten. Er teilet aber williglich aus/ denen so in lieben/ alles was
löblich/ herrlich vnd furtrefflich ist. Solches alles so gesagt
ist/ bezeuget gnugsam auch das/ so von Gott dem Allmech-
tigen ewer Maiestet geschencket ist / vnd/ als wir vertrauen/
derselbigen noch von im sol gegeben werden.

Gott selig
Zeit bewaret
die Regi-
ment.
Das aber der Königlichen Herrlichkeiten bestendiger
vnd unbeweglicher grund sey/ die Gottseligkeit/ so Gott recht
ehret/ das wil ich auch aus der heiligen Göttlichen Schrift
auff's kürzeß als es sein kan/ zu erweisen furnemen. Denn
auch von alters viel Könige im Jüdischen Lande gewesen
sind/

sind/ die desselbigen Reich regieret haben: Aber die fetigen Amos 9.
 so vnter inen Gottlos waren/ vnd Gott rechte zu ehren nicht
 achteten / auch das Recht nach dem Gesetz nicht handhaben
 wolten/sondern inen selbst nach irem gefallen viel nachhien-
 gen/weil sie elende vnd böse Regenten waren/sind sie bößlich
 zu boden gangen. Denn Gott erzürnen/ vnd in demselbi- Gott erzür-
 gen wider in vnd von ihm abweichen/das ist das aller ergste nen ist das
 vnd schwereste vbel. Welche aber vnter inen fromme Got- größte vbel.
 tes Diener waren/vnd treulich/was im wolgefiel/wahrna- 1. Sam. 12
 men/die überwunden ire Feinde / vnd beweldigten ire Wi-
 dersacher leichtlich / vnd ohne mühe. Ein solcher war der
 König Josias/welcher die Gözendiener mit ihren Tempeln 2. Reg. 23.
 vnd Altaren verbrandte. Er feget auch aus allerley Zaube- Josias Kö-
 rer vnd Warsager/ vnd zerstöret das gespenst des Teuffeli- nig in Juda
 schen betrugs / damit macht er sein Königreich herrlich vnd
 ansehnlich/ beides gegen den vorigen vnd Nachkomenden/
 vnd bey denen die da wissen / das man alles was Gott wol-
 gefellig ist/furnemen sol. Solches alles haben auch ewere
 Vorfaren vnd jr bißher glücklich vnd wol verrichtet.

Wir wollen aber zu mehrerm nutz / was auch durch
 den weisen König Hiskiam vor zeiten geschehen ist/erzehlen. Hiskias.
 Denn solcher erzehlung wirkung / wird ewer Gottseligen
 Maiestet sehr nützlich sein. Als Rabfaces aus Assyrien oder
 Babylon/die in Persien ist / das ganze Jüdische Land ver- Esate 36.
 wüstet hatte / auch Samarien verstöret/vnd fur Jerusalem 2. Reg. 18.
 mit vnzehlichem Kriegsvolck komen war / denn er hatte von 2. Paral. 32
 Keyßigen vnd Fusvolck einen grossen ansehnlichen zeug ge-
 rüstet/ vnd an der menge dem Sand des Meers zu verglei-
 chen. Da er nun seine Kriegerrüstung vnd Bolwerck an die
 Mawren brachte / vnd mit grausamer Hoffart vnartiger
 A ij weise

Esate 10.

Rabfacis
Lesterung.Des Königs
Zusitzig gott
seligkeit.

Esate 37.

Straff der
Gottesleste-
rung.

weise pochet vnd trocket/das er die heilige Stadt / wie er an-
 dern gethan/mit gewalt wolt umbkehren / lies sich auch fre-
 uentlicher vnd lesterlicher wort wider die vnaussprechliche
 Herrlichkeit Gottes hören/ vnd war mit seiner vng gehaltenen
 Zungen frech wider Gott/denn er sagt: Wenn sie gleich ihr
 Gott retten wolte / so köndte sie doch seine hülff/ darauff sie
 traweten/nicht fur im schützen. Da aber etliche kamen / die
 dem König solche vnthaten vnd Gottloses furnemen / auch
 die reden so voller Persianischer hoffart waren / verkündig-
 ten/da ward er betrübet/ allein vmb solcher Gotteslesterung
 willen / vnd bedachte fleissig die ursach / warumb die Stadt
 möchte eröbert werden können / zerreis sein Kleid/ vnd gieng
 hinauff in das Haus Gottes / wandte ab den Göttlichen
 zorn mit Gebet/vnd machte sich ledig von der schuld solcher
 Gotteslesterung. Was geschach denn darauff? Der
 H E R R der Heerscharen ward im gütig vnd gnedig/
 Denn er vberwandte den Assyrier nicht also / das er mutige
 Ross/oder viel hauffen Schützen/oder viel Fehnlein Lanzen-
 treger zum Streit gerüstet hatte / noch durch der Vnterhan-
 nen arbeit der Feind Bolwerck verbrandt hette / Sondern
 das durch Göttlichen Sentenz das Heer der Assyrier in ei-
 ner Nacht zum tode verurtheilet wurde. Den die Schrift sa-
 get: Der Engel des H E R R fuhr aus / vnd schlug im
 Assyrischen Lager hundert vnd fünf vnd achzig tausent
 Man/vnd da sie sich des Morgens früe auffmachten/fun-
 den sie alles voller todten Leichnam. Solcher schusz war ein
 Frucht der Gottseligkeit vnd Ehre gegen Gott/ wenn gleich
 die Gotteslesterliche reden wider die Göttliche Ehre nicht
 weren furgenomen.

Es

Es ist aber billich/ furnemlich bey einem König / das Gotteslester
 Gottselige Ohren nichts lesterliches wider Gott hören/son-
 dern das so vntadelich vnd vnuerwegerlich ist/ vnd würdiges
 lobs belohnung bey jm erlangen mag. Weil denn auch mir
 bewusst ist/das solchs zuthun das beste sey/bin ich notwendig
 bewogen / in diesem Buch die anweisung des rechten vnd
 Apostolischen Glaubens zu schreiben / vnd ewer Maiestat
 damit gleich eine Geistliche Gabe zu verehren/Des gleichen
 auch den allergottseligsten Königinnen/die mit vnd von we-
 gen ewer Maiestet durchleuchtig vnd berühmt sind / welcher
 die eine ewer Königlichen Wirten Gemahl / vnd von we-
 gen des gewünschten jungen Herrn/dadurch das Reich auff
 ewer Maiestat Geschlecht zu bleiben hoffnung hat / herrlich
 ist. Die ander aber ewer Maiestet Schwester/ beides wegen
 irer Jungfrewlichen Wirde blüend / vnd das sie sich des ed-
 len Reichs sorgen mit annimpt.

Gotteslester
 rung sol die
 Obrigkeit
 nit leiden.

Verursach
 ung vnd in
 halt dieses
 Buchs.

Eudoxia des
 Keyfers Ge-
 mahl.

Pulcheria
 des Keyfers
 Schwester.

Wie nun die köstlichen Indianischen Perlen ewere
 hochwürdige Haupter zieren : also lasset ewer Seelen vnd
 Gemüts geistlichen schmuck sein / den rechten vnd vnuer-
 felschten Glauben. Vnd weil zu ewer Maiestet ich das ver-
 trauen hab/ das jr denselbigen werdet behalten / so vbergebe
 ich euch dieses Buch zum grund ewers Gemüts/ zum glantz
 der Seelen/vnd zur Kronen des Herzens. Den die Schrift
 saget : Die Weisheit ist besser denn Perlen / vnd alles was
 man wünschen mag/ kan jr nicht gleichen. Darumb wil ich
 mir furnemen kürzlich zu sagen / von der Menschwerdung
 des eingebornen Sons Gottes / vnd dahin arbeiten / das
 auff's aller deutlichste dis geheimniß möge erkleret werden/so
 viel müglich ist/denen/die durch einen Spiegel vnd in einem
 dunckeln wort dasselbig sehen vnd stückweis erkennen / nach

Rechter
 Glaube der
 höchste
 schmuck.

Ruhm vñ
 nutz dieses
 Buchs.

prouer. 8.

Das geheim-
 niß d. Mensch-
 werdung des
 sons Gottes
 ist dis Buch
 geschrieben.

1. Cor. 13.

A iij dem

6. Vom rechten Glauben/

dem maß der Gaben/so der Geist darreichet/ wie der heilige Paulus schreibet : Denn niemand kan Jesum einen HErrn heissen/ohn durch den heiligen Geist.

1. Cor. 12.

Sinrede vñ
antwort.

Es möchte aber jemand/ als ich achte/ sagen: Weil dir gefellet in dieser vbung dich zu bemühen / vnd diese schwere vnd vntregliche arbeit auszuführen: so offenbare vns also bald die Warheit/ vnd die vnuerfelschte vnd vntadelhaffrige rede von vnserm HErrn Christo / Denn die Sprüche Göttliches worts hieruon / beides im alten vnd newen Testament/ werden von etlichen/so durch mancherley meinung eingenommen sind / schendlich gedrehet. Darumb ist vns nicht vnbewust / das nichts so vngereumet ist / des sich die Thörchten nicht vnterstehen/Sie fallen aber schnell in der Hellen stricke/wie geschrieben stehet / vnd in die Bande des Todes / vnd wissen nicht was sie sagen / oder was sie verjassen.

Jerem. 5.
1. Tim. 1.

Erzelüg etli
cher falschen
meinungen/
vñ d mensch
werdüg des
sons Gottes.
Nuge stola
ræq; fabulæ.

Derhalben aber ist es eben von nöten zu erzehlen / was eines jedern meinung dauon sey/vnd wie geschmückte scheinbare Mährlein etliche dauon haben.

I.
Die Mant
cheer vñnd
Marcio. hiel
te die mēsch
heit Chri
sti nur für
scheinwerck.

Denn etliche haben dürffen halten vnd sagen/das zwar das ewige Wort aus Gott dem Vater ein Mensch erschienen sey / es hab aber nicht aus der heiligen Jungfrawen der Gottesgebererin das Fleisch an sich genomen. Sie sind aber falsch / vnd liegen / in dem sie dieses geheimniß nur in einen schein vnd vermeinlich ansehen sehen.

2.

Aber andere/weil sie jm nachdencken/vnd sich schemen/ das sie dafur gehalten werden möchten / als beteten sie einen Menschen an/vnd ehreten das Irdische Fleisch mit Göttlichem dienst / sind in grossen vnuerstand / vnd sagen aus falscher

falscher vnd verkehrter ehrerzeugung: das ewige Wort aus Gott geboren/sey in Wein/Adern vnd Fleisches Natur verwandelt. Vñ diese elende Leute verhönen hefftig die Geburt vnser Emanuel / aus der Jungfrauen geschehen / vnd straffen damit das / so vnuerendert beider Naturen / in dieser allerbesten vnd Göttlichen anordnung geschehen ist.

Apollinaris
besiße Athanasium ad Epictetum,
Pag. 74.

Es sind auch etliche die gegleubet haben / es sey das Wort / so mit Gott dem Vater mitewig ist / langsam in der zeit geboren / vnd denn allererst dazu beruffen worden / das es für sich wesentlich eine Person were / do es den anfäg der Geburt nach dem Fleisch bekommen hat.

3.
Cherinthi vñ Arij, auch Samolateni Bery.

Es sind aber auch andere / so gottloser weise in solche tollheit gerahten sind / das sie auch sagen / das Wort so aus Gott ist / hab nicht sein wesentlich sein oder Person / sondern sey ein schlecht wort / das nur allein nach dem aussprechen verstanden werde / das sey ein Mensch worden. Vnter welchen sind Marcellus vnd Photinus.

4.
Photinus vñ Samolateny.

Etliche haltens dafür / es sey wol dz Wort warhafftig Mensch worden / vnd im Fleisch gewesen / aber man sol nicht gleuben / das das angenomene Fleisch durch eine vernünfftige Seele vnd Gemüt / wie wir haben / sey lebhaftig gemacht worden: Sondern sie verbinden das Wort aus dem ewigen Vater / vnd den Tempel aus der heiligen Jungfrauen / in eine solche vereinigung zusammen / das sie sagen / es hab das Wort in dem Tempel des Leibs gewonet / vnd denselbigen angenommenen Leib im zu eigen gemacht / vnd ihn an stat der vernünfftigen Seelen vnd gemüts erfüllet.

5.
Apollinaris.

Vber das sind noch andere / die lehren wider die vortige meinung / setzen ihnen entgegen vnd halten / das aus Gott dem ewigen Wort / vnd aus einer vernünfftigen Seel vnd Leib /

6.
Nestorij irrthumb / der zween Söhne dichtet.

8.

Vom rechten Glauben/

Leib/ das ist/ aus vollkommener Menschheit/ vnser Emanuel/ als aus jr zweyen die nur zusammen komen sind / worden sey. Aber die behalten auch den heiligen vnd vnbesleckten verstand von jm nicht gantzlich. Denn sie trennen den einigen Christum in zween/ vnd durch solche grobe trennung sondern sie bede von einander / vnd reden von ihm/ als were er auch jetzt wesende also getrennet. Denn sie geben fur / das der eine sey vollkommlicher Mensch aus der Jungfrauen geboren/ der ander aber sey das Wort von Gott dem Vater.

Ein Christus/ 8 Götliche vnd menschliche natur erweist.

Vnd nemen nicht eben war / das es Einer ist/ der bisweilen Gottes/ bisweilen des Fleisches Natur erweist / vnd wollen nicht bey diesem vnterscheid alleine bleiben. Vnd in dem ireten sie nicht vom rechten verstand/ wenn sie nur den vnterscheid der Naturen/ in einiger Person behielten/ denn es ist ja des Fleisches vnd der Gottheit Natur nicht einerley oder eines/ aber sie setzen das eine besonder / als einen Menschen/

Nestorij jrthumb vnd weise zu reden aus seinen Schrifften.

vnd das ander so von natur Gott ist/ nennen sie warhafftig den Son / vnd wollen dennoch Christen sein / vnd in den Büchern so sie dauon geschrieben / haben sie es mit folgenden Worten dürffen reden :

Nota: fehlethe vnd Nestorianische reden sind: hat den menschen od des mensche son od mit sich vereinigt.

Denn der aus Gott dem Vater das Wort ist / der ist warhafftig der Son/ Dieser aber (von Maria geboren) ist auch ein Son / durch die benennung mit dem Son. Vnd hernach abermal : Das Wort Gottes Son ist nicht Fleisch / sondern es hat den Menschen angenommen/ denn der Eingeborne ist zuuor vnd fur sich selbst Gottes Son/ vnd der Schöpffer aller ding/ aber der Mensch/ welchen derselbige Son Gottes angenommen hat / weil er von natur nicht Gott ist / wird er von wegen des waren Sons Gottes/ der in angenommen hat/ durch die mitbenennung mit ihm ein Son genennet / Denn niemands kennet den Son/

Eigentliches Irthumb Nestorij von zweyen Göt

denn

an Theodosium.

9.

denn der Vater/nemlich den Son/ der von natur vnd war-
 hafftig aus dem Vater/ das er der Son sey/ sich offenbaret.
 Das aber von dem Engel Gabriel gesaget ist: Fürchte dich
 nicht Maria/ denn du hast gnade bey Gott funden/ Vnd:
 Sihe/ du wirst schwanger werden im Leibe/ vnd einen Son
 gebere/ des Namen soltu Ihesus heissen/ das ziehe der En-
 gel auff den Menschen.

nen/vnd wie
 etner vñ des
 andern wille
 Göttliche eh
 re habe.
 Luce 10.
 Luce 1.

Vnd solches sagen wol jene/Wir aber wollen recht das
 von halten/ aber nimmermehr also wie sie. Denn derer rede/
 so anders denn recht halten / auch den rechten weg verlassen/
 vnd ausser dem ziel den verkehrten weg lauffen / sol vns mit
 nichten einnehmen oder bereden. Vnd so jemand von derer
 jeglichen meinung lenger reden vnd zur gnüge examiniren
 wolte / der müste zwar viel zeit zubringen / vnd eine schwere
 vnd vnuermeidliche mühe darauff wenden. Darumb hal-
 ten wirs dafur/ das man prechtige vnd hoffertige reden hier-
 von vnterwegen lasse / vnd gegen allen diesen meinungen
 vnd ihren anfangern eine kurze prob vnd erforschung furne-
 me/ vnd zu jedem sage : Ihr irret/vnd wisset die Schrift
 nicht/ noch auch das kundliche gros vnd gottselige Geheim-
 niß/das ist/Christum selbst/der offenbaret ist im Fleisch/ge-
 rechtfertiget im Geist/erschienen den Engeln/ gepredigt den
 Heyden/ geglaubt von der Welt/ auffgenommen in die Herr-
 ligkeit.

Auch gross
 ser Leut eige
 ne meinung
 sol niemand
 one Schrift
 annemen.

Matth. 22.
 1. Tim. 3.

Ich halte es aber dafur/das die Widersacher der rech-
 ten Lehre der zweyer eins thun sollen : Entweder sie sollen die
 alten Lehrer/die Apostel/zu denen Christus gesaget hat: Ge-
 het hin vnd lehret alle Heyden/ 2c. verdammen vnd sagen/
 das die Lehrer der Welt Lügner sind: Oder/da sie solchs zu
 thun schew haben / vnd recht vom HErrn Christo hal-
 ten

Richtige
 form zu exa
 miniren vnd
 eins zu wer
 den in Reli
 gion streit.
 Die Apostel
 sind vñ Chri
 sto zu lehren

W

Vom rechten Glauben/

10.

der welt ge-
ordnet/nicht
die sich selbe
auffwerffen.

Grund der
rechten Lere
von Christo
aus d. Schrift
zu-nemen.

1. Tim. 5.

1. Joh. 4.

Philip. 2.

Luce 1.

1. Joh. 4.

Luce 2.

Widerleglich
der Marcio-
niten vnd
Manicheer.

Hebre. 21
Wie vñ war
umb Christ
Fleisch war
haffig vñ
sein gleich/
sichtbar vñ
begreiflich
zu mässe.

ten wollen / so sollen sie ihren Irrthümen vrlaub geben / vnd
fest an der heiligen Schrift halten / vnd durch den weg der
Heiligen / der ohne Irrthumb ist / zu der Warheit selbst sich
begeben. Denn ich halte es dafur / das kein ander Geheim-
niß der Gottseligkeit sey / denn das ewige Wort oder eingez-
borne Son / aus Gott dem Vater selbst / so vns im Fleisch
ist offenbaret / aber in angenommener Knechtsgestalt / durch
die heilige Gottesgebererin die Jungfrawen geboren / der
auch gesehen ist worden von den Engeln / die in / do er gebo-
ren war / geehret haben / vnd gesagt: Ehre sey Gott in der
Höhe / Friede auff Erden / vnd den Menschen ein wolgefal-
len / Die auch den Hirten haben verkündiget / das Gott / das
Wort / omb vnsern willen im Fleisch komen sey. Sihe / sa-
gen sie / Euch ist der Heyland geboren / welcher ist Christus
der Herr / in der Stadt David / Vnd das habt zum zeich-
en / ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / vnd
in einer Krippen liegen.

Diemeil aber die Geburt des ewigen Wortes offenbar
geschehen durch die Jungfrawen / vnd ist solche Geburt im
Fleisch geschehen / ist es denn nicht ein vnnütz vergeblich ge-
schweß / ja eine rechte vnfinnigkeit vnd thorheit / solche au-
genscheinliche vnd klare Menschwerdung für einen vermeint-
ten Schein halten? Denn so es nur ein schatten vnd nich-
tiger schein / vnd nicht eine warhafftige Menschwerdung ge-
west ist / so mus auch die Jungfraw nicht geboren haben /
noch des ewigen Vaters Wort den Samen Abraham an-
genommen haben / noch seinen Brüdern gleich worden sein /
Denn dieselbigen sind ja kein schatten noch lediges Bild /
wie das jenige ist / so nur vermeintlich erscheinet / sondern wir
(seine Brüder) sind in begreiflichen sichtbaren Leibern / mit
Irrdis

Irdischem fleisch bekleidet / auch darzu der verwesligkeit
 vnd leiden vnterworffen. So derhalben das Wort nicht
 ist Fleisch worden / so kan er auch in dem/darinnen er gelit=
 ten hat vnd versucht ist/ denen so versucht werden/nicht helf=
 fen. Denn ein schatten kan nichts leiden/dadurch alles ver=
 gebens gieng/ das ihm warhafftig also nichts widerfähre.
 Denn was fur einen Rücken solt er fur vns dargegeben ha=
 ben? Oder/was fur Wangen hette er nicht verborgen/ da
 er der Jüden schlege kecklich erduldet? Vnd wie solt je=
 mand den / so an Henden vnd Füßen mit Nägeln durch=
 schlagen angehefftet ist / darfur halten / das er ein vermeint
 scheingespenst im Fleisch were? Lieber sag an / was fur eine
 Seyten haben die Kriegsknechte Pilati geöffnet? vnd was
 haben sie den Zusehern gezeigt/daraus das thewerbare Blut
 mit Wasser flosse?

Hebre. 2.
 Die scheins
 bare vnbes
 greiffliche
 Menschheit
 hette weder
 leiden / ster=
 be noch auff
 erstehen köm
 men.

Esate 50.
 Psalm 22.

Joh. 19.

Vnd so man etwas mehr sagen solte / so ist es an dem/
 wenn diese meinung solt angenommen werden / wie sie sagen/
 so folgt/ das Christus weder fur vns gestorben noch auff=
 standen ist/vnd were also vnser Glaube vergeblich/vnd were
 das Creuz Christi / so der Welt heil vnd leben ist/nichtig/
 vnd wer derer hoffnung/ so im Glauben entschlaffen sind/
 verloren. Denn also hat es auch zu schliessen dem heiligen
 Apostel Paulo gefallen/da er spricht: Denn ich hab euch zu
 förderst gegeben / welches ich auch empfangen habe / das
 Christus gestorbe sey fur unsere Sünde/nach der Schrifft/
 vnd das er begraben sey / vnd das er auffstanden sey am
 dritten tage/nach der Schrifft. Vnd das er gesehen worden
 ist von Cephias/darnach von den Zwölffen / Darnach ist er
 gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auff
 einmal / der noch viel leben / etliche aber sind entschlaffen.

Was aus de
 unbegreifit
 chen Leibe
 Christi fol
 ge würde.
 1. Cor. 15.

B ij

Dar=

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo / darnach von allen Aposteln/ am letzten nach allen ist er auch von mir/ als von einer vnzzeitigen Geburt gesehen worden. Vnd bald hernach saget er: So aber Christus geprediget wird / das er sey von den Todten auferstanden / wie sagen denn etliche vnter euch / die Auferstehung der Todten sey nichts? Ist aber die Auferstehung der Todten nichts / so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden/so ist vnser Predicat vergeblich / wir würden auch ersunden falsche Zeugen Gottes / das wir wider Gott gezeuget hetten/er hette Christum auferwecket/den er nicht auferwecket hette/ sintemal die Todten nicht auferstehen.

Denn lieber sag mir doch/ wie solt ein vermeinter schein oder schatten sterben? Vnd derhalben auch / wie solte der Vater Christum haben auferwecket/wenn er nur eines scheinnenden Gespenstes schatten were / so von des Todes Banden nicht hette möcht ergriffen werden? Müsse derhalben solcher Lehrer gespey vntergehen / vnd halten wir dieses vnd anders so von ihnen gesaget wird / fur Fabeln vnd gottloser gedanken geifferwerck. Denn solche Leut hat vns zuvor der geliebte Jünger vnseres HErrn Christi in seinen Schrifften angezeigt / das viel falscher Propheten sind in die Welt ausgegangen/vnd spricht: Daran solt jr den Geist Gottes erkennen / Ein jeglicher Geist/der da bekennet/ das Ihesus Christus im fleisch kommen sey / der ist von Gott: Vnd ein jeglicher Geist/der da nicht bekennet/das Ihesus Christus im fleisch kommen ist/ der ist nicht von Gott. Vnd das ist der Geist des Widerchristis/von welchem jr habt gehöret/das er komen werde/vnd ist jetzt schon in der Welt. Denn wenn er nicht warer Mensch gewesen were / so were er auch nicht im fleisch

Wofur solt
the Lere zu
halten/ so dz
fleisch Chri
st vnbegreif
lich vñ zum
schein ma
chen.

1. Joh. 4.

fleisch auff gefahren / zu dem der im Himmel ist / zu seinem Vater und zu seinem Gott / würde auch nicht vom Himmel vns gleich / nemlich ein Mensch und im fleisch widerkomen.

Das aber andere so ganz vnuerstendig sind / das sie meinen / man müsse die Geburt / so durch die reine Jungfraw geschehen ist / verleugnen / und hab das ewige Wort / aus Gott geboren / vnsers gleichen Natur nicht angenommen / es sey aber in das Irdische Fleisch verwandelt worden / das sind die / so das Geheimniß der Menschwerdung lestern / und die Göttlichen Werck tadeln wollen. Denn das aller gültigste ewige Wort / oder der Son Gottes / der alles geschaffen hat / der hat sich selbst ernidriget / und ist vnsert willen Mensch worden / geboren von einem Weib / auff das weil die Kinder (die im der HERRN gegeben hatte) das ist / wir Menschen / fleisch und Blut hatten / so ist ers gleicher massen auch teilhafftig worden / auff das er durch den Todt die macht neme / dem der des Todes gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / und erlösete die / so durch furcht des Todes im ganzen leben Knechte sein mußten / Den also sagt die Schrift. Aber diese Leut schliessen / das dieser allerbeste raht vnformlich sey / und beschuldigen die weisen Werck Gottes / gleich als vermöchten sie kläger zu sein. Denn sie sagen / das die Schmerzen der Geburt / und geboren werden von einem Weibe / dem eingebornen Son nicht gebüren / und wir thun ihm damit schmach an. Darumb sol mans dafur halten / das des ewigen Worts Natur in einen solchen schwachen Leib verwandelt sey / und bilden inen verenderung fur / des / so von keiner verenderung weis. Denn die Göttliche Natur bestehet und ist gegründet in irem eigenen guten / und behelt ihre unbewegliche krafft in dem / darinnen sie ist.

B iij

Die

Joh. 20.

Actor. 1.

2.

Wie die / so
da sagten / dz
Wort were
in fleisch ver
wandelt. A-

pollinarista.

Das Wort
selbst hat
sich ernidriget
Mensch
zu werden.

Philip. 2.

Galat. 4.

Joh. 1.

Zebre. 2.

Esate 8.

Eigentliche

vhrfach der

menschwerd

ung des

sons Gottes.

gleich

Kerzer wolt

le mit eigene

gedanken

Gott hoch

ehre wie die

Schrift.

Was erschaffen vnd endlich ist / das ist veränderlich.

Die erschaffene Natur aber / so in der zeit gemacht ist / die köndte zwar verenderung leiden / vnd were solches nicht vngereumbt / vngewürlich oder falsch. Denn was einiger weise seines wesens anfang bekommen hat / das hat auch etlicher masse sein zerteiligkeit / das es mag verendert werden.

Göttliche Natur ist vnderlich.

Aber Gott der da vbertrifft alle sinne / dessen wesen allein dem Werden vnd Auffhören entnommen ist / der ist auch viel höher vnd grösser / denn das er solte verwandelt werden. Vnd wie er von wegen seiner Natur vnd wesens mit vnvergleichlicher Hoheit vbertrifft / alles was zu sein angefangen hat : also vbertrifft er auch alles das / so seinen Creaturen widerfahren mag / das er deren keins leiden kan. Derhalben so ist Gott in einem solchen Gut / das nicht verendert werden mag : Die Creaturen aber stehen in verenderung vnd verenderung / vnd haben der verweslichkeit zu gewarten.

Baruch 3.

Solches hat der Prophet Jeremias gar wol gewußt / da er zu Gott rufft : Denn du sisset fur vnd fur / wir aber vergehen in der zeit. Denn Gott sisset als in seinem eigenen Thron / regiert vnd herrschet allezeit vber alles / vnd wird von keinem leiden verunruiget. Wir aber / derer Natur beweglich / vnd zur verenderung vnd verwesung ganz geneigt ist / vergehen in der zeit / das ist / immerdar / alle augenblick vnd stunde sind wir verweslich vnd veränderlich. Wird derhalben Gott nimmermehr / durch einig leiden / von seiner eigenen beständigkeit durch verenderung abgetrieben. So wird auch

Creaturen mögen Götliche eigen schaffen nit wesentlich empfangen. 1. Cor. 4.

die veränderliche vnd wandelbare Natur / das ist / die erschaffene / nicht an sich nemen die wesentliche verenderung / noch sich der Göttlichen Güter / als ihr eigen / rühmen können / Denn sie wird hören müssen : Was hastu / das du nicht empfangen hast &

Das

Das aber die Natur des ewigen Worts genzlich un-
uerenderlich vnd vnmwandelbar / die Creaturen aber gewis
verenderlich sein / mag leichtlich jemand daraus verstehen/
das der heilig Prophet Daud im Geist singet : Die Himmel psalm 102
werden vergehen / aber du bleibest. Sie werden alle veralten/
wie ein Gewandt / sie werden verwandelt wie ein Kleid /
wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest / wie du bist /
vnd deine Jahr nemen kein ende.

Wo ist denn das ewige Wort / welches Gott selb-
best ist / bisher blieben / wenn das solt war sein / das seine be-
stendige Natur verendert / vnd in das verwandelt were / das
es selbst nicht war ? Oder solt verkert sein in die Natur des
fleisches / das es möcht verfehret werden ? Ist diß nicht eine
wan Sinnigkeit vnd thorheit ? Wer wil daran zweiffeln ?

Zurwar es ist allhier zeit / das man auch derer grobheit
antworte / die vngeschickter weise fechten / das es nicht vnbil-
lich sey / das auch das irrdische fleisch in die Natur der Gott-
heit kommen möge / vnd werde also ein verfangung des aller
höchsten wesens der Gottheit. Denn so die Göttliche Na-
tur / nach jener ihrer vnartigen weise / zur Natur des fleisches
würde / so hindert auch widerumb nichts / wie sichs lest anse-
hen / das diese geringere vnd vnachtbare Natur vber das
fleisch erhaben / in die Gottheit selbst / vnd also in das aller-
höchste wesen verwandelt würde.

Aber wir wollen ihre thorheit zu hören vns nicht einlas-
sen / sondern bey der Göttlichen Schrift bleiben. Vnd weil
der Prophet sagt : Sihe / eine Jungfraw ist schwanger / vnd
wird einen Son geben / vnd sie werden seinen Namen heis-
sen Emanuel / Vnd der Engel Gabriel solche Weissagung
bestetiget / vnd die vorige meinung der Jungfrawen auslegt /

vnd

Göttliche
vñ menschl-
che Natur
müssen bede-
uten in irem wese-
vnd eigent-
schafft blei-
ben.

Dieses geht
wid die Eua-
rychianer so
hernach kom-
men sind / vñ
in den Apolo-
lunariße sich
gereget has-
ben.

Vide Augu-
stinū de Hæ-
resib9. ca. 55.
Esaiē 7.

- Luce 1. vnd spricht: Fürchte dich nicht Maria / du wirst schwanger werden im Leibe / vnd einen Son geben / des Namen soltu
Galat. 4. Ihesus heissen. So glauben wir / das Emanuel warhafftig von einem Weibe geboren sey / vnd schlagen nicht aus / die herrliche vnd wunderbarliche ehre vnser Natur / daran halten wir recht. Denn der Eingeborne Son hat nicht seine eigene Natur angenommen / sondern den Samen Abrahe / wie
Hebre. 2. geschrieben stehet / denn also vnd nicht anders musse das verlorne Menschliche Geschlecht widerbracht werden.

3.
Arij vnd setz
nes anhänges
grewel wer
den examini
ret vnd wis
leger / so bes
naturen glei
chen anfang
setzen.
Joh. 1.
Hebre. 1.
Joh. 10.
Ephes. 1.
Colos. 1.
Colos. 1.
Psalm 5.
Esaie 59.
Rom. 3.

Ist aber nicht auch dieses an andern hoch zu verwundern? Denn sie thun gleich / als wollen sie der Göttlichen Schrift ganz vrlaub geben / vnd iren sinn den Geistern des Irrthums zuwenden / vnd komen in die Gottlose vnd kindische thorsheit / das sie meinen / das Gott das ewige Wort / (durch welches doch die Welt geschaffen / vnd das mit Gott dem Vater gleichewig ist) solte mit der Geburt des fleisches / zugleich den anfang seines wesens mitbekommen haben / das sie inen also dürffen fürbilden / das der / so fur vnd vber alle Welt vnd zeit ist / solle langsam hernach in der zeit geboren sein / gleich als wer Gott allererst in der letzten zeit der Menschwerdung seines Sons / ein Vater worden / vnd hette also den / durch welchen vnd in welchem alle ding sind in den Tempel oder Leib / der von der Jungfrauen ist / gleich eingelassen / das er erst were vnd bestünde. Sind diese nicht in den höchsten grad der bosheit gerathen / die solche altuetterliche vnd abschewliche Fabel ernstlich treiben / vnd ihr eigen hertz mit narrheit füllen? Furwar / ir Schlund ist ein offenes Grab / mit ihren Zungen handeln sie trüglich / Otterngift ist vnter ihren Lippen / ihr Mund ist voll fluchens vnd bitterkeit.

Denn

an Theodosium.

17. Beweisung!

Denn es mus ja von not wegen der/durch welchen alle ding sind / verstanden werden / das er auch fur alien dingen sey/was wolt er sonst können schaffen? so doch der Euan- gelist Johannes schreibt: Im anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort/ das selbige war im anfang bey Gott/Alle ding sind durch das selbige gemacht/vnd ohn dasselbig ist nichts gemacht. Vnd anderswo schreibet er: Das da von anfang war/das wir ge- höret haben / das wir gesehen haben mit vnsern augen / das wir beschawet haben/vnd vnser hende betastet haben / vom Wort des lebens/vnd das Leben ist erschienen/ vnd wir ha- ben gesehen / vnd zeugen vnd verkündigen euch das leben/ das ewig ist/welches war bey dem Vater/vnd ist vns erschie- nen.

das der Son Gottes ei- wig/ ohn al- len anfang/ auch nicht erschaffen sey.

Joh. 1.

1. Joh. 1.

Vber das/do auch der Herr Christus selbst seines we- sens unsichtbare ewigkeit wolt anzeigen / weil die Jüden ge- sagt hatten/ Du bist noch nicht funffzig Jahr alt/ vnd hast Abraham gesehen: musten sie öffentlich widerumb hören: Warlich/Warlich ich sage euch/ Ehe denn Abraham war/ bin ich. Da denn die beden wörtlein in diesen Sprüchen klar gesetzt sind: Erat & sum: Er war/ vnd: Ich bin. Das wo man gleich sonst nichts dazu thet / was wolte jemand fur ei- nen anfang der Geburt des Worts finden? Oder wie wolte der / der im anfang vber alle sinne war/in der zeit erst das empfangen / das er zu sein selbst wesen beruffen würde/ vnd anfang zu sein?

Joh. 8.

Joh. 1.

Joh. 8.

Verbū erat, Ego sum, ab- solutè posita, soli Deo con- ueniunt.

Das wesent- liche sein ge- hört d'Götter- lichen natur allein.

Derhalben / so jemand diese weitleufftiger widerlegen wolte / der köndte ohne mühe aus der Göttlichen Schrift Sprüche darbringen/ ihre schedliche grobheit zu widersech- ten. Ich achte es aber fur vberflüssig / vnfruchtbare arbeit

gegen

gegen denen furnemen / die so gar öffentlich strefflich vnd vnrein sind / darumb wollen wir vns zu dem kehren / das diesen verdampfen nah verwandt ist.

4.
Samolateni
Bfelschung.
Psaln 75.

Verbum
prolaticium.

1. Joh. 2.

2. Joh. 1.

Vater vnd
Son müssen
mit emand
bekant wer-
den.

Denn es sind etliche andere / so den schönen glantz der Wahrheit verdunckeln / vnd gleich als eine gute Münz verfelschen / sie erheben jr Horn in die höhe / vnd reden vnge- rechtigkeit wider Gott / wie geschrieben stehet. Sie bilden ih- nen fur / der eingeborne Son hab keine wesentliche Person / vnd bestehe nicht eigentlich fur sich selbst / vnd sey fur sich selbst nicht in wesentlicher Person / sondern die elende Leute sagen / er sey ein schlechtes wort / das allein nach der ausre- de von Gott geschehen sey / wie sonst in einem Menschen ge- schicht / das hab in jm gewonet. Daraus machen sie Ihesum also / das sie wol sagen / er sey heiliger denn andere Heiligen / aber doch nicht Gott. Darumb gehet es wie Johannes vn- sers Heylandes Jünger schreibe : Wer ist ein Lügner / ohr der da leugnet / das Ihesus der Christ sey & Das ist der Wis- derchrist / der den Vater vnd den Son leugnet / Wer den Son leugnet / der hat auch den Vater nicht : Wer den Son bekennet / der hat auch den Vater. Denn sie werden bede- durch sich bede / vnd ein jeglicher in einem jeglichen / nicht al- lein von vns / sondern auch von den heiligen Engeln erkant. Sintemal niemand lernen kan / was der Vater sey / wo er nicht auch den wesentlichen Son / von jm geboren / zu herhen nimpt. Er kan auch widerumb nicht lernen / das der Son sey / wo er nicht klar betrachtet / das in der Vater geboren ha- be. Darumb achte ich / das man von not wegen vnd künstlich sagen möchte (wenn dieser Wahn recht sein sollte) Ist der Son keine wesentliche Person / so kan man auch den Vater fur keinen Vater erkennen. Denn wie kan er Vater sein / wo

er

er nicht warhafftig geborn hat? Oder so er geborn hat/das nicht wesentlich bestehet/ vnd gar nicht ist / so mag es nicht geboren sein. Denn gewistlich/was sein wesen nicht hat/ das ist gleich als nichts/ Ja es ist gar nichts/vnd also wird Gott nichtes Vater sein.

Ich aber/lieben Leute/wolte zu denen/die solchs lehren/ also sagen: Es ist vnnuß gewesen/ das jr sagt / Oder / antwortet mir auff meine frage: Woher ist die grosse lieb Gottes vnd des Vaters also gros gegen vns? Denn/hat er fur vns einen solchen Son geben/der/nach ewer meinung/nicht eine wesentliche Person ist / so hat er nichts fur vns gegeben/ Es ist auch das ewige Wort nicht fleisch worden/ hat auch das thewerbare Leyden nicht erduldet / noch dem Todt seine gewalt genommen / ist auch nicht wider lebendig worden. Denn so er nichts wesentliches vnd keine Person ist / nach ewer meinung/wie kan jm solches gebüren?

So müste das wort der heiligen Schrifft/ die jenigen/ so ihr geglaubet/betrogen haben / vnd würde des Glaubens grund zu nicht werden? Berichtet vns aber nicht die heilige Schrifft klar/ das der Son Gottes in Göttlicher gestalt bestünde/vnd sein persönlich Wesen habe? vnd nennet ihn das Ebenbild des/der in gezeuget hat? so es doch jederman bewust ist/das die Bilder sind / wie ihre Fürbilder / Denn also müssen sie auch sein / vnd nicht anders. So nun das Ebenbilde ohn sein selbst Wesen/oder nicht wesentlich bestehet / in dem es fur sich ein ausdrücklich Eigenbild sein sol/ so mus man von not wegen zugeben / das auch der nicht fur wesentlich bestehet oder sey/dessen Ebenbild es sein sol/Denn die Warheit eines jeden Bildes / helt sich nach vnd gegen desselbigen Fürbilde.

Erweßung
das d; Wort
in Iohanne
ein wesentl
che Göttli
che person
sey.

Rom. 5.

Ephes. 2.

Johan. 3.

Rom. 8.

Etwas aus

richten gehö

ret einer per

son zu / wie

auch geben

vnd empfa

hen.

Joh. 1.

1. Petri 2.

Hebre. 2.

Rom. 14.

1. Cor. 15.

phil. 2.

Hebre. 1.

In Göttli

cher gestalt

sein / ist so

viel/als wes

sentlich er

Gott oder ei

wige Göttli

che person

sein.

Johan. 14.
Ob Philip-
pus begeret
ein wesentli-
che person
zu sehen?

Johan. 10.

Abshewlt
die ding / so
aus Samola-
reni schwa-
rm folgen
würden.

Bewelsung
der wesentli-
chen person
des Wortes
aus der schö-
pfung.

Über das / so sag mir doch: Als Philippus / des H^{er}ren
Christi Jünger / bate / das er möchte den Vater sehen / vnd
sprach: H^{er}r / zeige vns den Vater / so genüget vns: hat er
wollen einen sehen / der da wesentlich were / oder für sich selbst
bestünde / oder einen der nicht ist / noch für sich bestehet? Ich
halte das man künlich sagen möge / er habe sehen wollen /
den / der da in sich bestehet vnd ist. So denn nu der Son /
so er nach dieser Leut falscher künheit nichts ist / als der für
sich nicht bestehen solle: Warumb hat er sich denn selbst zum
Bilde vnd erkentniß seines Vaters dargestellet? Da er sa-
get: So lange bin ich bey euch / vnd du kennest mich nicht?
Philippe / wer mich sihet / der sihet den Vater: Bleibstu nit /
das ich im Vater / vnd der Vater in mir ist? Ich vnd der
Vater sind eines. Es kan aber niemand einen / der da ist / in
dem sehen / der da nicht ist / so mag auch niemand verstehen
oder begreifen / das das jenige / das da ist / durchaus eines
sey / mit dem / das da nicht ist. Wie mag aber der Vater im
Son / vnd der Son im Vater sein? Kan man nicht (nach
der Leut meinung) also bald sagen / Das / weil der Son / das
ewige Wort / in seinem wesen für sich selbst nicht ist / so wird
es auch dem Vater selbst fehlen / das er bedes in sich nichts
wird haben / vnd zugleich auch in nichts wird sein. Denn
was gar nicht ist / das mag auch nicht verstanden werden.
Dieses ist fürwar eine harte rede / denn sie hat viel beschwer-
lichs vngereumbtes dings / dennoch dringet vns zu solchem
vngereumbten allein der Widersacher Lehr.

Es möchte sich aber auch billich jemand wundern / wie
doch der Vater durch den Son / da der sein Wesen nicht solt
haben / alles das da ist / gemacht habe? Vnd so jemand
weiter fragt / ob es den dingen / die da sind / gut sey oder nicht /
das

das sie sind? Vnd darauff bald geantwortet würde / das inen jr Wesen oder Sein gut sey. Denn der / so inen dz Wesen / das sie sein / gegeben hat / der wird allermeist oder das höchste Gut genennet / vnd derselbig ist jr Schöpffer / der saget recht wie im ist. Demnach würden aber die Creaturen besser sein / denn der / durch welchen sie geschaffen sind / sintemal gesaget wird / das derselbige nicht wesentlich sey / die Creaturen aber bestehen vnd werden verstanden / das sie sein. O Welch ein vngereumbter sinn ist dieses / hinweg mit solchen Gotteslesterungen.

Denn das wort Gottes ist lebendig vnd krefftig / wie geschrieben stehet / Denn er saget auch selbst : Ich bin das Leben. Er kundt aber das Leben nicht verstanden werden / wo er nicht sein selbst Wesen gehabt / oder eine Person gewesen were. Er ist aber das Leben nach seiner Natur. Denn der wird mit nichten liegen / der nun hierauff saget / das es durchaus falsch vnd vnrecht geredt sey / wenn man sagt / das das ewige Wort / so aus Gott dem Vater erschienen ist / nicht habe sein wesentliches Sein oder eigene Person gehabt / denn es ist aus einem thörichten hertzen ausgeschüttet. Denn er selbst saget zu Mose : Ich bin / der ich bin. Wie solt aber inermehr das / so da warhafftig fur sich ist in seinem Wesen / auch nicht durch sich selbst können erhalten werden? Vnd darumb schliessen wir billich / das die / so solcher abschewlicher meinung sind / die aller gröbsten vnd vngelerntesten sein müssen.

Weiter so wollen auch wir / die wir durch fleissig nachforschen die Wahrheit gelernt haben / auch die nicht loben / die das fleisch / so mit dem ewigen Wort vereiniget ist / der vernünftigen Seelen berauben. Denn sie geben fur / das

E iij

ewige

Hebre. 4.
1. Joh. 5.
Johan. 11.
vnd 14.

Joh. 5.

Exodt 4.

5.
Apollinaris
eigener
wahn.

Die Gott-
heit sol an
stat der See-
len in Chri-
sto sein.

ewige Wort sey also in die Welt komen oder Mensch wor-
den/das es blosses fleisch/ so nur lebendige vnd empfindliche
bewegung hat/angenomen habe/ die Krafft aber des gemüts
vnd der Seelen/geben sie dem Eingebornen Son oder ewi-
gem Wort selbst. Diese haben sich / weis nicht warumb/
geschewet zubekennen / das das ewige Wort mit dem
Menschlichen fleisch / so durch die vernünfftige Seel leben-
dig ist/ nach seiner Natur oder vollkömlich vereiniget sey/
vnd bedencken nicht das Bekentnis des Glaubens / wie es
jnen von alters her ist gegeben worden. Sie haben aber al-
lein aus eigenem willen/welcher/ wie sie auch selbst bekennen/
nur Menschlichen vrsachen folget/solches vnerfahrner weise
erwehlet/vnd habens gewis/ ausser dem das man halten sol/
erwehlet. Was ist denn die verursachung solcher Lehren?
das wil ich anzeigen.

Wie die per-
sönliche wei-
nigung ge-
schehen sey/
eigentlicher
vnterricht.

Wir sagen nach der Schrift/das der Mittler zwischen
Gott vnd den Menschen/ sey bestimpt / das er sey aus der
Menschheit der vnsern gleich / die vollkomen sey nach ihrer
eigen art/ vnd aus dem/der von natur der Son erwiesen ist/
das ist/aus dem eingebornen Son Gottes. Wir bezeugen
aber/das in vereinigung dieser vngleichen naturen/eine sol-
che zusammenkunfft / ober die vernünfft/geschehen sey/das
nichts desto weniger der/so derselbige ist / vnd in derselbigen
zusammen vereinigung bestehet / ist vnd verstanden wird/
Gott vnd Mensch zugleich/den erkennen wir / das er Chri-
stus vnd der HErr Ihesus / vnd der Son genennet wird.
Wir pflegen auch die vereinigug ganz vnabsonderlich zu be-
halten/vnd glauben/das einer vnd derselbige sey/der Einge-
borne vnd der Erstgeborne. Der Eingeborne ist er/ wie er
das ewige Wort aus Gott dem Vater/vnd aus desselbigen
Wesen

Johan. 1.
Rom. 8.

Wesen komen ist: Der Erstgeborne aber nach dem / das er Mensch worden ist / vnd vnter vielen Brüdern. Denn gleich wie ein Gott vnd Vater ist / von welchem alle ding sind / also ist auch ein Christus / durch welchen alle ding sind. Denn 1. Cor. 8 wir erkennen das ewige Wort / das es von Natur Gott sey / durch welche alle ding sind / ob es wol fleisch / das ist / Mensch worden ist.

Aber dieser Widersacher reden kommen in etlichem mit vnser meinung vber ein / in etlichen aber gar nicht. Denn ob sie wol auch öffentlich einen Ihesum Christ annemen / vnd verwerffens hefftig als Gottlos / das vnser Emanuel solte in zween getrennet werden / So sagen sie doch / das das ewige Wort / so aus Gott ist / sey mit blossen fleisch / das keine vernünftige Seele habe / vereiniget.

Irthumb
dieser
Seren.

Sie haben aber dessen / wie sie meinen / eine scheinbarliche vrsach erfunden. Denn sie sagen / es sey also gewöhnlich vnd erfahren in der Natur / das die ding / so zu eines vollkommenen dings verfertigung durch vereinigung zusammen komen / dieselbige werden / als etliche teil vnd stück vnuolkommen geachtet / in vergleichung mit dem / das fur sich selbst vollkommen ist / vnd nach seiner eignen Natur von teilen zusammen verfüget zu werden nicht bedarff. Darumb / sagen sie / mus man billich verhüten / das man dem ewigen Wort / so Mensch worden / einen solchen vollkommenen Tempel vereiniget sein zu lasse / das dennoch diese zusammenfügung / so von Christo verstanden wird / dieselbige gewiese vnd vntadeliche weise behalte.

Philosophische
einrede
der Apollis
naristen.

Daruber mögen sie auch dieses / als ich achte / furwenden vnd sagen / wenn aus dem vollkommenen Menschen vnd Gott dem ewigen Wort / vnser Emanuel zusammen genommen wird /

Weise) nem
lich die phis
osophische /
da aus vno
uolkommenen
stücken etwz
ganzes ge
macht wird

wird/so mus man nicht wenig besorgen / ja man kans nicht verhüten/wie sichs lesset ansehen/ auch wider willen / man mus zween Söne / vnd zweene Christus nennen vnd glauben.

Antwort
auff philo-
sophische
gründe.

Frecher leut
vrtheil vnd
reden von
Göttlichen
sachen.

Gottes
Werk sol
man wider
sein wort nit
nach der ver-
nunfft eras-
miniren.
Esaië 55.

In Christi
Menschheit
ist wares
fleisch vnd
vernünfftig
ge Seel bey-
samen.

Was wollen wir inen nun antworten? Erstlich sagen wir / das es vnbillich sey / das man die aller elteste Regel des Glaubens / so von den heiligen Aposteln selbst auff vns kommen ist/vnd Menschlichen verstand vbertrifft/ mit vnmesiger ausrechnung der Vernunfft/forschen solle/sondern man solle auch solchs nicht furbringen/wie etliche gefehrlich schliessen/vnd von Göttlichen sachen pflegen zu vrteilen / vnd sagen/das sey richtig/ jenes aber nicht richtig. Es were aber viel besser/dem allein weisen Gott / den weg seines rahts lassen/vnd das/ so von jm beschlossen ist/nicht rauchloser weise/ als hielt sichs nicht recht/wollen tadeln. Denn wir hören öffentlich / das er sagt: Meine gedancken sind nicht ewer gedancken/vnd ewre wege sind nicht meine wege/ Sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erden / so sind auch meine weg höher/denn ewre wege/vnd meine gedancken/denn ewre gedancken.

Denn ob wir schon glauben / das der Tempel / damit das ewige Wort ist vereiniget/mit vernünfftiger Seele lebhaftig sey/so wollen wir darumb nicht zween Sön anbeten/noch zween Christos versahen. Denn gleich wie es nach jener meinung fur recht gehalten wird (ob sie wol das wollen/das Christus sey nur aus dem blossen fleisch vnd ewigem Wort/so aus Gott dem Vater ist) das sie sich durch keinerley weise vberreden lassen/ das sie das fleisch besonders / vnd den eingebornen auch besonders setzen/ vnd also zween Christos bekenneten: Also sagen wir auch/das das ewige Wort/so aus

so aus Gott ist/der Menschheit so vnserer gleich ist/vnd voll-
 komen nach irer art / also vnaussprechlicher weise vnd vber
 vnseres gemüts verstand zugethan vnd vereiniget sey/das wir Ein einiger
 Son / vñ ein
 Christus.
 Ware kurze
 bekennnis vñ
 Christo.
 psalm 96.
 Hebre. 1.
 darinnen nicht zweene Söne verstehen / sondern einen/vnd
 denselbigen ewigen Son/ der zwar von natur Gott ist / der
 auch aus Gottes des Vaters Wesen selbst erschienen ist/ In
 der letzten zeit aber Mensch worden / vnd durch die heilige
 Gottes Mutter die Jungfrawen geboren / welcher auch von
 vns selbst / vnd von den heiligen Engeln angebetet wird/
 nach der Schrift.

Werden sie aber sagen / das wir der zukunfft des Ein- Ein ander
 irthum von
 der rechten
 vrsach der
 Menschwer-
 dung des
 Sons Got-
 tes.
 gebornen Sons nur allein darzu bedurfft haben/ vnd er den
 Menschen auff Erden erschienen sey / vnd nur darumb mit
 ihnen habe wollen vmbgehen vnd leben / das er mit seinem
 wandel ihnen den weg des Euangelischen lebens anweiset/
 vnd hab darumb Gott / der nach seiner eigenen Natur vn-
 sichtbar ist / vnser fleisch nach verordnung in der Mensch-
 werdung angenommen / so werden sie befunden / das sie noch
 die endliche vrsach vnd den zweck der Menschwerdung nicht
 wissen / vnd das grosse Geheimnis in keinen weg verstehen.
 Denn so dieses allein die verursachung ist / der Menschwer-
 dung des Eingebornen Sons / das ist/wenn er nur darumb
 ist Mensch worden / das er den Menschen sichtbarlich er-
 schiene/ vnd sonst der Menschlichen Natur nichts zugewen-
 det hat/ Theten wir nicht besser vnd weislicher/das wir derer Die Marcto
 niten meiner
 er / davon
 zuvor gesa-
 get ist.
 meinung zuhielen/die das ewige Wort mit fleisch vnd Ir-
 dischem Leibe also bekleiden / das er nur im schein als ein
 Mensch auff Erden sey gesehen worden/wie die elenden Leut
 dichten / die ohne sonderliche mühe überwiesen sind worden/
 das sie weit von der warheit irren & Denn dieselbigen
 D möchten

möchten sagen: So Gott das ewige Wort/ ob es wol
fleisch worden ist / der Menschlichen Natur nichts anders
damit genüzet hat (den sichtbarlich zu werden) wer es nicht
besser/ das er sich der unreinigkeit des fleisches gefreyet/ vnd
nichts desto weniger eines Irdischen Leibs/ darinnen er sich
hette sehen lassen/ gebraucht / vnd also sein fürnemen vol-
bracht hette? Was were aber dieses für ein weise oder form
der Zukunfft vnd Menschwerdung des Sons Gottes?

Rechte vr-
sach d mēsch
werdūg des
Sōs Gottes
mus aus der
Schrift ge-
nomen wer-
den.

2. Cor. 13.

Heb. 2.

Solt er ster-
ben/ so mu-
ste er wares
fleisch vnd le-
bendige see-
le haben.

Joh. 10.

Athan.

pag. 40.

Rom. 8.

Warumb in
Christo leib
vñ Seel vol-
kōmlich sein
mus.

So vns aber vielleicht jemand fragen würde/ warumb
denn die Menschwerdung geschehen sey / der sol widerumb
hören/was die heilige Schrift dauon lehret. So gehe nun
hin / mein vnerschrockener Christ / vnd frag die heilige
Schrift / vnd gründe das Aug deines gemüts gar wol in
den Worten der heiligen Aposteln/vnd sihe eben wol an das/
darnach gefraget wird. Darumb spricht S. Paulus / in
dem der HERR Christus selbst redet/ also: Nach dem nu die
Kinder fleisch vnd Blut haben/ ist ers gleicher masse teilhaff-
tig worden/auff das er durch den Tod die macht neme/ dem
der des Todes gewalt hatte/das ist/dem Teuffel/ vnd erlöse-
te die/so durch furcht des Todes im ganken leben Knechte
sein mussten. Er erkläret vns auch solches auff eine andere
weise/ vnd spricht: Denn das dem Gesetz vnmüglich war
(sintemal es durch das fleisch geschwecht war) das that
Gott/vnd sandte seinen Son in der gestalt des sündlichen
fleisches/vnd verdampft die Sünde im fleisch / durch Sün-
de/auff das die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in vns
erfüllet würde / die wir nu nicht nach dem fleisch wandeln/
sondern nach dem Geist.

Ist denn nu hieraus nicht offenbar vnd niemand ver-
borgen/das der Eingeborne Son vns gleich/ das ist volko-
mener

merner Mensch worden ist / auff das er diesen vnsern Irri-
 schen Leib von der eingefuhrten verderbung erlediget / also /
 das er durch die vereinigung in der Menschwerdung gesche-
 hen / sein eigen leben darein brechte / vnd denn die Menschli-
 che Seel im darzu eigen machte / in dem er seine Göttliche /
 wesentliche / vnenderliche Natur / als mit einem Fell / so herr-
 lich geferbte / hat wollen anziehen vnd bekleiden / das sie auch
 in im vber die Sünde vnd derselben frey were? Denn ich
 halt es dafur / das in diesen tieffen geheimnissen auch Gleich-
 nisse von nöten sein / sintemal wir kaum in einem Spiegel
 vnd tunkeln wort / weil sie vnsern verstand vbertreffen / die-
 selben sehen mögen. Darumb geschieht es nicht vnbilllich /
 denn solchs gibt eine anbildung vnd ware nachrichtung.

Dieses wird
 hernach bes-
 ser erkleret.

Darumb
 gleichnis zu
 brauchen.
 1. Cor. 13.

Wie nu das fleisch / vmb des willen / das es des ewigen
 Worts / so alle ding lebendig machet / eigen fleisch worden
 ist / die macht des Todes vnd der verwesligkeit beweldiget /
 also halt ich auch / weil die Seel des eigne Seel worden ist /
 der von keiner Sünde weis / so hat sie in sich gegründet / ei-
 nen vnuerenderlichen vnd vber alle maß mechtigern stand /
 wider vnd vber die Sünde / so von alters her vber vns geher-
 schet hat.

1. Cor. 15.
 Wortinnen
 die Seel vnd
 das fleisch
 Christi erha-
 ben vnd ver-
 bessert sind.
 Athan.
 pag. 78.
 2. Cor. 5.
 1. Petri 2.

Dieweil denn Christus vnser Herr der erste vnd einige
 Mensch ist auff Erden / der keine Sünde gethan hat / vnd
 kein betrug in seinem Munde gefunden ist : So ist in ihm
 gleich die Wurzel vnd der anfang gelegt / derer / so im Geist
 zu einem neuen leben / vnd am Leib zur vnuerwesligkeit ver-
 endert werden / auff das er aus Göttlicher krafft / dieser beden-
 stück versicherung vnd beständigkeit / durch mitteilung der sel-
 bigen / vnd nach seiner gnade / auch nun fort in das ganze
 Menschliche Geschlecht fortsencke vnd bringe.

Esate 53.
 Joha. 8.
 1. Joh. 3.
 Was d Seel
 vñ dem leib
 in Christo
 mitgeteilet
 wird / gehet
 alle sein glie-
 d an / vnd er-
 strecket sich
 in sie.

D ij

Solches Atha. pa. 530.

1. Cor. 15. **Was irdisch
vñ himlisch
Bild sey.** Solches wuste S. Paulus wol / darumb schreibt er
Wie wir getragen haben das Bilde des Irdischen/also wer-
den wir auch tragen das Bilde des Himlischen. Denn er
nennt das Irdische Bild vnsern Fall / so geneiget ist zur
Sünde vnd zum tode/so daraus komen ist / das Bild aber
des Himlischen/ das ist / Christi/nennet er die krafft zur heil-
igung/vnd die widerbringung vnd ankunfft aus dem Todt
vnd verwesung zur vernewerung/vnuerwestigkeit vnd leben.
Wegen dieser vrsachen sagen wir nun/ das Gott/das ewige
Wort/mit vnser ganzen Menschheit/ oder mit Leib vnd
Seel vereiniget sey. Denn es ist ja nicht dafur zu halten/
das er das fürnehmste in vns / das ist / die Seele verachtet/
vnd allein dem fleisch die mühe seiner zukunfft solt angewen-
det haben.

**Zeugnis das
in Christo
Seel vñ Leib
sey/ vnd wie
solchs offen-
bar worden.** Es verricht aber der Son Gottes das Geheimnis sei-
ner angeordneten beywohnung in allen beden : Er brauchte
seines fleisches/als eines Werkzeuges/zu den Wercken vnd
natürlichen schwachheiten/vnd andern des fleisches geschaff-
te/so ohne Sünde geschicht : Der Seelen aber braucht er in
Menschlichen neigungen / die vnstrefflich sind. Denn es
wird von im gesagt/das in gehungert habe/vnd von der Rei-
se müde worden sey / zagung/ furcht/trawrigkeit vnd angst/
auch den todt am Creutz erlitten habe. Denn er hat unge-
zwungen von sich selbst seine Seele fur vns dargegeben/das
er vber Todte vnd Lebendige herrschete. Sein fleisch gibt er
zum werth der erlösung fur alle / des gleichen auch seine
Seele zum werth der versönung fur aller Seelen/ ob er wol
wider ist lebendig worden / weil er natürlich das leben war/
nemlich Gott. Daher saget S. Petrus : Ir Menner/lie-
ben Brüder/lasset mich frey reden zu euch/von dem Erwa-
ter

ter David / Er ist gestorben vnd begraben / vnd sein Grab ist bey vns / bis auff diesen tag. Als er nu ein Prophet war / vnd wuſte das im Gott verheiſſen hatte mit einem Eyde / das die Frucht ſeiner Toden ſolte auff ſeinem Stuel ſiſen / hat ers zu vor geſehen vnd geredt von der Auſſerſtehung Chriſti / das ſeine Seele nicht in der Hellen gelassen iſt / vnd ſein fleiſch die Verweſung nicht geſehen hat. Denn wir können nicht ſagen / das das fleiſch / ſo mit dem ewigen Wort vereiniget iſt / jemals der Verweſung vnterworffen / oder das ſeine heilige Seele in der Hellen behalten worden ſey. Denn er iſt nicht in der Hellen gelassen worden / wie S. Petrus ſaget / Wir können auch mit nichten ſagen / das die Natur / ſo vom Tod nicht mag gefaſſet noch eingenomen werden / das iſt die Gottheit des Eingebornen Sons / von den Hölen vnter der Erden ſolt wider herfur komen ſein.

**Unterschied
lich edrey din
ge in Chriſto
nach iſre
eigenſchafft
te erwieſen /
Leib / Seel /
Gottheit.**

Es wer auch hierinnen kein Wunderwerck zu ſehen / wenn nicht das ewige Wort Gottes auch in der Hellen bliebe / ſintemal die krafft vnd natur der Gottheit iſt / das ſie wunderbarlich vnd vber den verſtand der Vernunfft alles erfüllt / vnd in allem wircket (Denn Gott iſt auſſer vnd vber alle maſ / ort / raum vnd gröſſe) Er aber / das Wort / wird von nichts begriffen. Das iſt aber fur jederman wunderbarlich / das ſein Leib / der von ſeiner Natur verweſlich war / auſſerſtanden iſt / denn es war des vnuerweſlichen Worts eigener Leib. Also auch die Seel iſt dazu mit dem Wort verbunden vnd vereiniget / zur Hellen abgefahren / damit ſie daſelbſt aus Göttlicher krafft vnd gewalt / auch den Geiſtern die daſelbſt waren / erſchiene. Denn er ſaget zu den Gefangenen / gehet heraus / vnd denen ſo im finſtern ſaſſen / werdet helle. Vnd dergleichen findet man / das die heiligen Apoſtel / Petrus vnd

**Die Gottheit
iſt vberal / a
ber Leib vnd
Seel komet
von eim ort
zum andern /
ſind derhal
ben nicht
vberal.**

**1. Petri 3.
1. Petri 3. 60.**

Ephes. 4.
1. Pet. 3.

Vonder Zel
lesart Chris
ti.

Im Ge
heimnis der
menschwer
dung mus al
les schein
werck aus
geschlossen
werden.

Dz geheim
nis d mensch
werdig des
sons Gottes/
sol man al
lein nach der
Schrift for
schen vnd
sinnemen.

Paulus / von Gott dem ewigen Wort / vnd von seiner Seele / nach dem Geheimnis der vereinigung geredt haben. Denn es ist besser / saget S. Petrus / so es Gottes wille ist / das jr von wolthat wegen leidet / denn von vbelthat wegen / sintemal auch Christus ein mal fur vnser Sünde gelitten hat / der Gerechte fur die vngerechten / auff das er vns Gott opfferte / vnd ist getödtet nach dem fleisch / aber lebendig gemacht nach dem Geist / In demselbigen / sagt er / ist er auch hingangen / vnd hat geprediget den Geistern im Gefengnis / die etwa vngleubig waren. Denn es wird ja niemand sagen dürffen / das des Eingebornen Sons blosser Gottheit / so ganz vnsichtbar ist / sey abgestiegen zur Hellen / vnd den Geistern / so daselbst sind / geprediget habe / denn die Gottheit ist vnaussprechlich höher / denn das sie möcht gesehen werden. So lassen wirs auch nicht zu / das sie scheinweise in der Seelen gestalt oder gespenste solt verwandelt sein. Denn man mus gantzlich vnd in alle weg in diesem Geheimnis alles scheinwerck verhüten vnd ausschliessen. Sondern also ist jm / das gleich wie der Eingeborne Son Gottes mit denen / so im fleisch waren / mit seinem fleisch gewandelt hat / Also hat er auch den Seelen in der Hellen / durch die vereinigte Seel / darinnen er war / gepredigt.

So ist zwar nu die weise der Menschwerdung des ewigen Sons Gottes wol eigentlich vnaussprechlich / vnd vns fern gedanken weit vnbegreiflich / Doch sollen wir dieses betrachten / das / wie es nicht ohn gefehr sey / wenn man zu tieff nachgrübeln wolte / dem / das wir nicht gewonet sind. Also sey es auch ganz nerrisch / vnserer erforschung dasjenige wollen vnterwerffen / so vnsern verstand vbertrifft / vnd sich das zuuerstehen vnterwinden wollen / das zu verstehen vnmöglich

Unmöglich ist. Oder weistu nicht/ das dieses tieffe vnd vn-
sere sinn vbertreffende Geheimniß/ mit einfeltigem glauben/ Luce 10
der ohne furwitzigs forschen ist/ geehret ist worden & Wir
lassen aber Nicodemo vnd seines gleichen solche vnweislliche
reden: Wie mag solches zugehen & vnd nemen wir ohn al-
les zweiffeln an/ was durch den heiligen Geist geredt ist / wie
auch der HErr Christus sagt: Warlich / warlich ich sage Johan. 30
euch/ wir reden das wir wissen / vnd zeugen das wir gesehen
haben.

Müsse derhalben weichen vnd verschwinden alles thö-
richte furgeden / die vngewiesen Fabeln / der falsche wahn/ Kurtze vnd
vnd betrug der geferbten reden. Denn wir lassen nichts zu/ Sumarische
daran man sich stossen möchte / ob wol die Widersacher mit widerholig/
ausersuchten vnd hefftigen worten sich ersür thun. Denn voriger wis
vnsere Göttliche geheimnis ist nicht in klugen reden Mensch- 1. Cor. 20
licher Weisheit/ sondern in oberweisung des Geistes. verlegüen.

Daher ist vns nu der Eingeborne wesentliche Gott/ 1.
der da ist ein HERR vber alles/ offenbar worden / nach der Marcion.
Schriffte / Denn er ist auff Erden offenbaret/ Mensch wor- Joh. 10
den/ vnd erschienen denen so im finstern sind/ nicht scheinwei- Baruch 30
se/ als ein Gespenst/ das sey fern/ denn es ist vn Sinnigkeit al- 1. Tim. 30
so zu glauben oder zu reden. Luce 10

Er ist auch nicht ins fleisch komen/ durch verwandlung 2.
oder verenderung/ denn Gott/ das Wort / ist vnenderlich/ Manicheer
vnd helt sich fur vnd fur auff einerley weise. vnd Apollis
natisten.

Er hat auch mit dem fleisch nicht allererst angefangen 3.
zu sein/ denn er ist der Schöpffer der Welt. Arianer/
Eunomier.

So ist er auch nicht ein solches Wort/ das nicht seine 4.
wesentliche Person hette/ noch eine blosser ausredung/ wie in Samosateng
einem Menschen geschicht. Denn der das hat heissen sein/ Rom. 30
Johan. 10
das

1. Joh. 5.
Joh. 5.

das nicht war/das es zum Wesen würde/ der musste ja selbst sein vnd bestehen. Denn er ist das Leben / so erschienen ist aus dem Leben / welches da ist vnd verstanden wird / Gott vnd Vater nach seinem wesen.

5.
Apollinaris.
Was Knech-
tes gestalt
heisse.
Phil. 2.

Endlich so hat er auch nicht das bloße fleisch allein/ ohne die vernufftuge Seel angenommen / denn Gott / das Wort/ hat Knechts gestalt also an sich genommen / das er in der Wahrheit von einem Weibe geboren / ein lebendiger wesentlicher Mensch/ vnd zugleich ewig/ mit dem Vater erschienen vnd erwiesen ist. Vnd wie er in der Gottheit vollkommen ist/ also ist er auch in der Menschheit vollkommen/ vnd ist nicht aus der Gottheit vnd dem fleisch allein / zu einem HErrn/ Son vnd Christ zusammen gefüget / sondern also / sage ich/ ist geschehen/ das die ganze Menschheit mit Leib vnd Seel/ vnd die Gottheit in dem einigen / vnd demselbigen Eingebornen Son/ dem Wort/ zusammen komen vñ vereinigt sind.

6.
Nun nimpt
er im Nesto-
rij irrthumb
besondrs fur/
vnd widlegt
denselbē bis
zum ende die
ses Buchs.
Nach der
schrifft mus
es alles geur-
teilt werde/
on menschl-
ches ansehen.

2. Pet. 3.

Es möchte aber jemand/ als vermutlich ist/ also sagen/ Welches hat denn die reine Jungfraw geboren & den Menschen/ oder aber das Wort aus Gott & Hierauff sagen wir/ das solchs ein irrthumb sey / der vom waren vnd guten verstand abweicht. Denn du solt mir vnsern Emanuel nach der vereinigung nicht zertrennen noch absondern/ als in waren Menschen/ vnd in Gott/ nach gestalt zweyer Personen. Es sol ons aber niemād darumb furwerffen/ das wir etwas/ das recht vnd gut ist/ nicht wolten annemen vnd halten/ sondern vnser meinung ist / viel mehr zu verwerffen / das / so durch die heilige Schrifft zuuor verdampft ist. Ihr solt aber aller ding ingedenck sein der wort / so die Apostel vnser HErrn Ihesu Christi zuuor verkündiget haben / das in den letzten zeiten Spötter in betrug werden komen/ die nach iren eigen

eigen lüsten wandeln / das sind die / so da absondern / Sie sind
 fleischlich / die keinen Geist haben. Darumb mus man in kei-
 nem weg absondern / also / das in Christo nach der vereinigung
 ihr zween / vnd jeder besonder / weren vnd verstanden wür-
 den.

Epistola
 Iuda.
 Eigellicher
 irthumb
 Nestorij.

Derhalben sol man wissen / das zwar vnser verstandt
 den vnterscheid der Naturen in Christo anschawet vnd beden-
 cket / Denn es ist ja Gottheit vnd Menschheit nicht ein ding /
 vnd mögen wol fur sich bede / auch zusammen vereinigt / be-
 trachtet werden.

Die naturen
 werden auch
 in der person
 vereinigt / fur
 sich betrach-
 tet.

Darumb so ist Er / der Eingeborne / zwar aus Gott dem
 Vater / als Gott / aber aus der Jungfrawen als Mensch ge-
 born (wenn man von der ankunfft des wesens beider Naturen
 redet) Denn man saget recht / das das ewige Wort / so aus
 Gott dem Vater vnaussprechlich / vnd vber vnsern verstand
 leuchtet / sey auch von einem Weibe geboren / das es sich er-
 nider gelassen / vnd in die Menschheit komen / vnd das / das es
 nicht war / worden ist / nicht das es solt vergeringert bleiben /
 sondern das es erweist / das es warer Gott sey / vnd darfur
 geglaubt werde / vnd in der gestalt vnserer Natur gleich / auff
 Erden erschiene / Nicht also / das es nur in dem Menschen
 wonet / sondern er selbst ist in der Warheit Mensch worden /
 vnd behelt doch in dem auch seine eigne herrligkeit.

Daher erweist S. Paulus / das die Gottheit vnd
 Menschheit in Christo nicht einerley / sondern gar weit vn-
 terschieden sind / vnd nimpt sie doch nach der vereinigung zu-
 sammen in eine Person / vnd zeigt vns aus beden einen Chri-
 stum / einen Son / vnd einen Gott. Den also sagt er : Pau-
 lus ein Knecht Ihesu Christi / beruffen zum Apostel / ausge-
 sondert zu predigen das Euangelium Gottes / welches er zu-
 vor ver-

Bedenatur
 ten in einer
 Person sind
 zu vnterschei-
 den / gehören
 aber einem
 zu.
 Rom. 10.

E

vor ver-

vor verheissen hat durch seine Propheten / in der heiligen
Schrift / von seinem Son / der geboren ist von dem Samen
David / nach dem fleisch / vnd erweist der Allmechtige Son
Gottes nach dem Geist / der da heiliget. **Sihe / allhier sagt**
2. Cor. 4. Paulus klar / das er ausgesondert sey zu predigen das Euang-
gelium Gottes / ob er wol anderswo auch klar schreibt: Denn
wir predigen nicht vns selbst / sondern Ihesum Christ / Vnd
1. Cor. 2. abermal: Denn ich hielt mich nicht dafur / das ich etwas wus-
ste vnter euch / ohn allein Ihesum Christ den gecreuzigten.

Wie Christ
Gott vnd
Mensch einer
vnd ewigkeit
vnd in der
zeit geboren
sey.
Psalm 2.

Er nennet aber denselbigen auch Gottes Son / vnd sa-
get / das er aus dem Samen Davids geboren / vnd Gottes
Son erwiesen sey: Lieber sag doch / wie ist Gott aus dem Sa-
men Davids geboren? Vnd wie ist der / so fur aller zeit der
ewige Son / nach dem / so er aus Gott ist / auch Gottes Son
erwiesen worden vnd offenbaret / gleich als sieng er allererst
an zu sein? Denn er selbst spricht von sich: Der HERR
hat zu mir gesagt / du bist mein Son / heut hab ich dich gezeu-
get. Ob wol das wörtlein / heut / fast gemeiniglich vns keine
vergangene / sondern viel mehr die gegenwertige zeit bedeu-
tet.

Das ist ein grosses geheimnis / aber vnbegreiflich / des-
nen / die Christum in zween absondern / oder jeden besonders
sehen / die aber vnsern Emanuel in einer Person zusamen fass-
sen / die können leichtlich vnd fertig zu dem reinen verstand
der Göttlichen Lehre kommen. Denn nach dem der Eingeborne
Son / der seinem Vater mit vnd gleich ewig / fur aller
zeit geboren ist / sich in die Menschliche Natur begeben / oder
das er war / vnd ist er blieben / vnd das er nit war /
das ist er worden.

Zeit geboren ist / sich in die Menschliche Natur begeben / oder
fleisch worden ist / hat er nicht auffgehört zu sein / das er war /
nemlich Gott / Dieweil er aber die Menschheit hat angenom-
men / so wird er billich verstanden / das er auch aus dem Sa-
men

men David eine neue Geburt bekommen habe. Das nun angenommen ist/das ist nicht frembd oder eines andern/denn des der es angenommen hat/sondern es wird warhafftig fur sein eigen gehalten/darumb ist es auch gleich als eines mit jm / wie auch jemand des Menschen zusammen bereitung möchte betrachten. Denn ob wol dieselbige aus zweyen ungleichen dingen/als der Seelen vnd des Leibs/geschicht/so wird doch nur ein Mensch aus beden verstanden.

*Gleichniß
vō des mens-
schen Leib
vnd Seel.*

Vnd gleich wie bisweilen der ganze lebendige Mensch nur vom Leib genennet / bisweilen wenn man nur die Seele nennet/doch alles bedes verstanden wird. Gleicher weise können wirs auch vom HErrn Christo nemen. Denn so vnser HErr Ihesus Christus einer ist/nemlich/ ein HErr vnd ein Son/vor vnd nach der Menschwerdung/ so sollen wir den/der ein Mensch offenbar erschienen/ vnd vns erlöset hat / fur den HErrn bekennen/ob er vns wol bisweilen durch menschliche eigenschafften / vnd nach dem maß der niedrigkeit wird angezeigt oder furgebildet. Denn vnser HErr Ihesus Christus redet die Jüden selbst also an : Wenn jr Abrahams Kinder weret/so thetet ihr Abrahams werck/ Nu aber suchet ihr mich zu tödten/einen solchen Menschen/der ich euch die warheit gesagt habe/das hat Abraham nicht gethan. Es schreibet aber S. Paulus von jm : Vnd er hat am tag seines fleisches/ Gebet vnd flehen mit starckem geschrey vnd threnen geopffert/zu dem/der jm vom tode kundt aushelffen/ vnd ist auch erhöret worden/darumb das er Gott in ehren hat/Vnd wiewol er Gottes Son war/hat er doch an dem das er leide/gehorsam gelernet. Wollen wir nu darumb Christum fur einen gemeinen Menschen/vnd nicht höher denn vnser gleichens halten? das sey ferne. Desgleichen : Wollen wir

*Diese weise
zu reden nen-
net mā Com-
municationē
Idiomatum,
wie Lutherus
auch aus die-
sem Gleich-
niß bezeugt.*

Joh. 8.

Hebr. 5.

denn zugeben/ das die Weisheit vnd Krafft Gottes zu solcher schwachheit herunter komen sey / das sie aus furcht des Todes von dem Vater rettung gebeten habe? vnd nicht vnserm Emanuel zugeben/ das er von Natur das Leben sey? Oder wollen wir das / so Göttlich vnd hoch gerühmet / von ihm gesaget wird / mit worten vergeringern / vnd auff die Menschheit vnd vnserer Natur maß ziehen? (der sol teins sein) Daraus werden werden wir nu erkennen / das Christus Gott/vnd in der allerhöchsten herrligkeit sey / vnd auch verstehen / das eben derselbige sey Gott vnd Mensch zugleich/ das ist/ Menschgeborener Gott.

Nach dem die A. in sin ger: Gottes Son von St meltreich/der ist Mensch geboren.

1. Cor. 2.

So sey nu vnser schiedman/ vnd tret herfur der fromme Apostel Paulus / ruffe vnd spreche: Da wir von reden/das ist dennoch Weisheit bey den vollkommenen/ Nicht eine Weisheit dieser Welt/ auch nicht der Fürsien dieser Welt / welche vergehen/ sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weisheit Gottes/welche Gott verordnet hat vor der Welt/ zu vnserer herrligkeit / welche keiner von den Fürsien dieser Welt erkandt hat/ Denn wo sie die erkandt hetten/hetten sie den HErrn der Herrligkeit nicht gecreuziget. Darüber sagt er auch dieses: Welcher/ sintemal er ist der glantz seiner Herrligkeit / vnd das Ebenbild seines Wesens / vnd tregt alle ding mit seinem krefftigen wort/vnd hat gemacht die reinigung vnserer Sünde/ durch sich selbst/hat er sich gesetzt zu der Rechten der Maiestet in der Höhe / souiel besser worden denn die Engel / so gar viel einen höhern Namen er fur jnen ererbet hat.

Hebre. 1.

Besithe Am brosiu vber Philip. 2.

Ist es nu nicht hoch/vnd vber alles das geborn vnd geschaffen ist / ein HErr der Herrligkeit sein vnd genennet werden? Vnd ich wil alles was Menschlich ist geschweigen/ aber

aber so viel sagen: Ob gleich jemand wolt die Engel nennen/
auch die Fürstenthumb/Thronen/vnd Herrschafften erzeh-
len / thu auch darzu/ob er wolt/die obersten Seraphim mel-
den/ist er anders bey sinnen vnd klug / so wird er bekennen/
das solches alles geringer sey/denn die Herrlichkeit des Sons
Gottes. Denn diese allergrössste hoheit / nemlich / das der
Herr der Herrlichkeit gecreuzigt ist / vnd/das er der glantz
des Vaters / vnd das Ebenbild seines Wesens genennet/
vnd das Er alles tregt mit seinem freystigen wort/auch besser
worden sey denn die Engel/von jm gesagt wird/das sol gezo-
gen werden auff die Natur allein / so die höchste vber alles/
das ist/Gott selbst ist.

Er nimpt aber das geringer an/wie ich achte / do er als
ein Mensch erscheinet. Denn es stehet geschrieben / das es
Ihesus ist/den wir sehen/das er eine kleine zeit der Engel ge-
mangelt hat / durchs Leyden des Tods gekrönet mit Preiß
vnd Ehren. Wolten wir denn darumb den Eingebornen
Son des Vaters/das Wort / von der Hoheit vnd Herr-
lichkeit/die jm wesentlich gebüret/absondern/wenn wir sehen/
das er geringert ist von der Engel Herrlichkeit / in dem / das
er durch die Menschwerdung nidriger scheinet & Traun in
keinen weg nicht. Denn dafur halt ichs/ das man das ewige
Wort Gottes nach dem angenommenen fleisch/von dem das
Menschlich ist/mit nichten sol ausschliessen: Vnd widerumb
auch die Menschheit / wenn mans von Christo verstehet vnd
redet/ seiner Göttlichen Ehre nicht berauben.

Es ist mir aber nicht unbewust / das etliche sagen wer-
den: welcher ist denn Ihesus Christus? Ist es der Mensch
vom Weibe geboren/oder ist es das Wort Gottes? Ob es
nu wol eine Thorheit ist/ohne not zancken/vnd auff alle vns-
geschickte

Bericht/vō
welcher na-
tur die sprā-
che vō Gött-
licher Herr-
lichkeit redē.
1. Cor. 2.
Hebre. 1.
Ein Herr &
Herrlichkeit
sein/gehört
allein Gott
31.

Hebre. 2.
Die ernidrig-
güg so durch
die Mensch-
werdung ge-
schehen / be-
nimmt & Gött-
lichen Herr-
lichkeit nicht.
Einer persō
werden bed
naturen eigē
schaffren zus
gerechnet/
als einē / vñ
der persōnlis-
chen vereint-
güg willen.

Was der
Name Ihesu
Christus
begreiffe.

geschickte reden antworten / so sage ich doch / das es schlipffez
rig vnd sehrlich ist / das mans in zween zerteile / vnd also den
Menschen vnd das Wort jeden besonders setze / dieweil sol-
ches die ordnung der Menschwerdung nicht leidet / vnd die
Göttliche Schrifft nur von einem Christo ausrüffet. Denn
ich sage also / das weder das Wort Gottes ohne die Mensch-
heit / noch auch der Tempel von einem Weib geboren / vnuer-
einigt mit dem Wort / solle für sich Christus Ihesus genen-
net werden.

Joh. 14.

Joh. 10.

Wie Christo
dem Vatter
gleich vnd
ungleich sey.

Denn durch den Namen Christus verstehet man das
ewige Wort Gottes (oder den Eingebornen Son) wie er
vnaussprechlicher weise / nach dem angeordneten Geheim-
niß / mit der Menschheit vereinigt ist / vnd allermeist für-
nemlich dieses / das der / so von Natur Gott vnd Gottes
Son wesentlich ist / auch nicht verschmehet hat / vmb vnser
der Menschen willen / in solche nidrigkeit sich zu begeben.

Daher saget er: Wer mich sihet / der sihet den Vater: Ich
vnd der Vater sind eines. Das er aber auch sagt: Der Va-
ter ist grösser denn ich / darumb ist er nicht geringer in sich
selbst / nach dem Wesen vnd andern allen / darinn er dem
Vater gleich ist / sondern von des wegen / das er auch Mensch
ist.

Warum die
schrifft auff
beydeley wei-
se von Chri-
sto redet.

Es wird aber bisweilen in der heiligen Schrifft also
von Christo geredt / als wer er durchaus nur ein Mensch /
vnd wird / nach art der geheimnis / seiner Gottheit geschwie-
gen: Bisweilen aber wird er widerumb nur Gott genennet /
vnd wird seine Menschheit verschwiegen. Solches aber
benimpt gar nichts der vereinigung / so aus beden geschehen
ist. Vnd daher schreibet S. Paulus / der aus dem Ges-
chlecht Ben Jamin / ein Ebreer / aus den Ebreern zum
Apostel

Phil. 3.

Apostel beruffen ist / denen / so durch den Glauben gerecht
 worden / vnd ire Glieder des fleisches / Hurerey / meine ich /
 böse lust / vnd den Geis getödtet hatten / in einem Brieff also:
 Denn ihr seid gestorben / vnd ewer leben ist verborgen mit **Colos. 3.**
 Christo in Gott. Denn er Christus selbst hat zu seinen Jün-
 gern gesagt: Heiliger Vater / erhalte sie in meinem Namen /
 die du mir gegeben hast / das sie eins seyen / gleich wie wir. **Joh. 17.**
 Diweil ich bey inen war in der Welt / erhielt ich sie in dei-
 nem Namen / Die du mir gegeben hast / die hab ich bewaret /
 vnd ist keiner von inen verloren / ohn das verlorne Kind / das
 die Schrift erfüllet würde. Nu aber kom ich zu dir / vnd re- **Nachwelt-**
 de solches in der Welt / auff das sie in inen haben meine freu- **cher Natur**
 de volkomen. In diesen Sprüchen soltu verstehen / das vns **Christus in**
 Christus allein von seiner Menschheit (welche nicht mehr in **der Welt**
 der Welt ist) beschrieben vnd surgestellet wird / Denn wir
 sollen in keinen weg dencken / das er anderweise (denn nach
 der Menschheit) verborgen vnd abwesend von der Welt sey /
 weil er klar saget: Wahrlich ich sage euch / wo jr zween oder
 drey versamlet sind / in meinem Namen / da bin ich mitten **Matth. 18.**
 vnter inen. Vnd abermal: Sihe / Ich bin bey euch alle ta- **Matth. 28.**
 ge / bis ans ende der Welt.

Widerumb wirstu auch befinden / das eben derselbige
 heilige Apostel Paulus sich oft beschweret / Christum einen
 Menschen zu predigen. Denn also sagt er: Paulus ein Apo- **Galat. 1.**
 stel / nicht von Menschen / auch nicht durch Menschen / son-
 dern durch Ihesum Christ. Vnd darnach abermal: Ich **Ibidem.**
 thue euch aber kund / das das Euangelium / das von mir ge-
 predigt ist / nicht Menschlich ist / denn ich hab es von keinem
 Menschen empfangen noch gelernet / sondern durch die Of-
 fenbarung Ihesu Christi. Vnd an einem andern ort sagt er
 auch:

2. Cor. 5.
Nach welcher Natur Christus Göttliche ding offenbare.

auch : Vnd ob wir wol Christum gefandt haben nach dem fleisch / so kennen wir in doch jetzt nicht mehr. Wer ist denn derselbige Ihesus Christus / der S. Paulo solcher verborgen vnd gewiesen Göttlichen Geheimnis so klare herrliche Offenbarung eingeben hat? Ist's mit das Wort Mensch geworden / so vmb vnsernt willen von einem Weibe geboren zu werden sich nicht gewegert hat? Eigentlich ist es war / wie ich sage.

Luce 1.
Ihesus der newe name des Sons Gottes im fleisch.

Denn wir wissen / das der heilig Engel Gabriel zu der reinen Jungfrauen gesagt hat : Fürchte dich nicht Maria / denn sihe / du wirst schwanger werden im Leibe / vnd einen Son geben / des Namen soltu Ihesus heissen. Ich halte aber dieses sey der newe Namen / der durch die stimme des Engels dem Wort vom Vater gegeben ist. Den also ist es auch durch die Prophetische Weissagung zuuor verkündiget worden :

Esate 62.

Vnd du solt mit einem neuen Namen genennet werden / welchen des H E R R N Mund nennen wird. Do nu das Wort / so vor aller zeit des Vaters mitewiger vnd Eingeborner Son ist / in den letzten tagen der zeit ist Mensch worden / vnd von einem Weib geboren / do ist er erkleret vnd erwiesen / das er der Son sey / Er ist aber auch genennet worden / vnd ist's gewesen / der Erstgeborne vnter vielen Brüdern.

Matth. 3.
Matth. 17.
Joh. 12.
Luce 1.
Rom. 8.

Dazumal hat auch sein natürlicher Vater mit Väterlichem zuthun seinen Namen offenbaret oder im gegeben / vnd gleich dem Väterlichen brauch oder gewonheit / das wir so reden / hierinnen gefolget.

Eingeborn vnd Erstgeborn ist etner / nemlich das ewige wort od So Gottes / der mensch worden ist.

Darumb so ist es einer / vnd derselbige / der da heisset der Eingeborne vnd Erstgeborne. Der Eingeborne heist er / als warer Gott : Der Erstgeborne heist er vnter vns / nach der verordneten vereinigung / vnter vielen Brüdern / das auch wir

wir etlicher massen in ihm vnd durch in / Gottes natürliche /
 vnd auch aus Gnaden angenommene Kinder weren. Natür-
 lich / in ihm selbst vnd allein / als seine Glieder : Durch ge-
 meinschaft aber vnd aus gnaden / auch durch in / im Geist.
 Derhalben / wie in Christo / durch die vereinigung mit dem
 Wort / der Menschheit eigen worden ist / der Eingeborn zu
 sein / nach dem geheimniß der vereinigung zu reden : Also ist
 auch des Worts eigen worden / das es ein Bruder / vnd der
 Erstgeborne sey vnter vielen / daher / das es mit dem fleisch
 vereiniget ist.

Tröstlicher
 vnterricht /
 von der eigē
 machung beider
 naturen in d
 einigen ewi-
 gē persō des
 Worts.

Weil denn Gott in sich bestendig ist / vnd keine verend-
 derung an sich zulesset / so ist er allezeit blieben / das er war /
 auch zu der zeit / do er Mensch worden / vnd mit höchster ehr
 vnd Herrlichkeit vber alles gekrōnet ist. Denn es ist mit vnd
 neben vns befohlen worden / der heiligen vnd seligen menge /
 der allerhöchsten Geister / das sie vnd wir in sollen anbeten.
 Sie möchten zwar wol vor zeiten / vnd nicht vnbillich / sich
 geschewet haben / vnd ihn zu ehren / anzubeten vnd zu preisen
 etwas treger oder vnwilliger worden sein / do sie seiner
 Menschheit geringschichtigkeit gesehen / vnd das er vns gleich
 worden / erkandt haben / damit sie sich ja fern absonderten /
 vnd hüteten fur Irrthumb. Denn das Geheimniß in Chri-
 sto war inen noch verborgen / es hats inen aber der Geist of-
 fenbaret / vnd die geheiligten nicht lassen gottlos handeln.
 Denn es saget S. Paulus : Do er (Gott der Vater) ein-
 füret den Erstgebornen in die Welt / spricht er : Vnd in sol-
 len alle Gottes Engel anbeten. Denn der nach seinem na-
 türlichen Wesen vnd eigenschafft höher ist denn die ganze
 Welt / vnd aussere der Welt ist vnd bestehet / nach dem wie er
 Gott ist : Eben derselbige ist in diese Welt / als ein stück der
 Welt /

Anbetens-
 ursach ist die
 Gottheit in
 Christo.

Irrthumb)
 dz ist / fur Ab-
 götterey / in
 anbetung et-
 nes Mens-
 schen.
 Hebre. 1.
 psalm 102.

Wie vñ war
umb Chri-
stus angebet-
et werde.

Welt/das ist/als Mensch/ eingangen / komen vnd erschie-
nen. Er ist aber vmb des willen von seiner Göttlichen Herr-
lichkeit nicht abgewiechen/noch derselbigen entnommen/ denn
er wird angebetet als der Eingeborne / ob er wol auch der
Erstgeborne genennet wird/welcher Name denn/ wie solchs
auff's klarest offenbar ist / dem maß der Menschheit eigent-
lich geziemet.

Rom. 1.

Ibidem.

Christum
als einē men-
schen anbere-
it Seydnt-
sche Abgöt-
terey.

Wollen wir denn nu vnsern Emanuel anbeten als nur
einen Menschen? Das sey fern. Denn solches were eine
Wahnsinnigkeit/ein betrug vnd Irrthumb / vnd wir weren
in dem nichts besser/denn die / so das Geschöpff mehr denn
den Schöpffer geehret / vnd damit die Warheit Gottes in
die Lügen verwandelt haben/wie geschrieben stehet. Wenn
wir darein willigen/lieben Brüder / so werden wir zu gleich
mit inen gestrafft werden/vnd hören müssen: Da sie sich für
weise hielten/sind sie zu Narren worden/vnd haben verwan-
delt die Herrlichkeit des vnvergenglichen Gottes / in ein
Bilde/gleich dem vergenglichen Menschen / vnd der Vo-
gel/vnd der vierfüßigen vnd der kriechenden Thiere. Wer-
den denn nicht auch wir selbst dafür geachtet werden / das
wir eben das thun/das die jetztgemelten/welche die Herrlich-
keit Gottes in Lügen verwandeln/in einem Bilde/gleich ei-
nem vergenglichen Menschen / wenn wir die anbetung vn-
serm Emanueli/als einem lautern Menschen / vnd als ei-
nem vns gleich zuwenden? Warumb lassen wir vns / die
wir in solche vn Sinnigkeit gerahen/nicht durch das Exempel
der Himlischen Heerscharen / wehren vnd abwenden?
Vnd dieses Irrthumbs Laster/als were es nicht thörllich ge-
than/werden wir auch hiemit an der menge der Heyden vnd
unglaubigen nicht straffen / noch ihnen auffrücken können/
welches

welches doch ein vnableschlicher schade ist / von den alten
Heidnischen Sünden.

Denn man irret hierinnen auch noch jetziger zeit / vnd
nicht weniger denn vor alters / vnd ist der Weg / so zur
Warheit leitet / vielen unbekandt / vnd redet S. Paulus sol-
che Leut / wie sichs lest ansehen / vergeblich an / da er spricht :
Aber zu der zeit da ir Gott nicht erkandt / dienet ir denen / die
von Natur nicht Götter sind. Nu ihr aber Gott erkandt
habt (Ja vielmehr von ihm erkandt seid) wie wendet ir euch
denn vmb wider zu den schwachen vnd dürfftigen Sahun-
gen / welchen ir von newes an dienen wolt ? Denn was fur
einen Gott kennen die Glaubigen bisher / wenn Christus /
in den sie geglaubt haben / nicht von Natur Gott ist / Vnd
so sie bisher einen Menschen geehrt haben / so stecken sie noch
verwickelt in den stricken des alten Heidnischen Irrthums.
Ist es nicht war was ich sage ? Ja freylich ist es die War-
heit.

Im anbeten
iren ir noch
viel vnter
den Chris-
ten.

Gal. 4.

Was man
anbetet mus
von Natur
Gott sein / vñ
nit gemacht
ter Gott.

So wolle nu / O aller Christlichster Herr König / ew-
er Maiestat sehen / vnd hieraus warnemen / das wir durch
gewiese gründe / vnd aus nachfolgenden schlusreden gleich
gedrungen werden / das ewige Wort / so aus dem Vater ge-
born / ob es gleich in vnser gestalt erschienen ist / als waren
Gott / nach seiner eigen Natur anzubeten / sintemal die zu-
samenkunfft beider Naturen in diese vereinigung / nichts in
sich hat / das in möchte also in seiner Gottheit verkleinern
können / das wir vns nur aus verdacht der Menschen solten
ergern oder schewen. Denn die Natur des Worts / so die
Menschheit angenommen hat / ist nicht seine blosser Mensch-
heit / sondern sie vbertrifft mit irer Herrligkeit viel mehr die
angenommene Menschliche Natur / vnd wird in irem bleiben-

Warumb
vñ wie Chris-
tus solle vñ
müsse ange-
betet wer-
den.

Göttliche Herrlichkeit vbertrifft die angenommene menschliche Natur. Marci 6. Matth. 14.

den Wesen der Göttlichen Hoheit behalten. Also hielten vnd glaubten die Jünger von Christo in irem anbeten / da sie sagten : Du bist warlich Gottes Son. Denn ob sie ihn wol sahen wandeln in vnserm fleisch / so wandert er doch wunderlicher weise / auff den hohen Wellen des Meers / daraus sie in als Gott warnamen.

Joh. 4.

Es möchte sich aber vielleicht jemand / so dieser meiner meinung zu wider ist / sagen : Welches war denn der / so zu dem Samaritischen Weib saget: Ir wisset nicht was ir anbetet / Wir wissen aber was wir anbeten : Vnd wie sol man den anbeten / der sich vnter die / so da anbeten / mitzehlet & Demselben möchte ich wol antworten / das es ganz vngeslehrt vnd vnerfahren geredt ist / wenn man von Christo fra-

In Christo sind nit zwey / einer Gott / vnd ander mensch / sondn einer der bedes ist.

get / welcher war er & Den Christus ist mit nichten in zween getrennet : Der aber mit dem Weib redet / das war der einige vnser HERR Ihesus Christus allein / vnd hat von wegen der Menschheit die anbetet / vnd von wegen der Gottheit die man anbeten sol / warhafftig bedes in sich / das er ist vnd heist zugleich Gott vnd Mensch / wie denn eben solchs auch anderer weise von im kan gesagt werden. Denn das er Gott ist /

1. Cor. 2.

wird daraus verstanden / das er selbst der HERR der Herrlichkeit ist : Weil er aber auch Mensch worden ist / nach der gnade die er von Gott empfangen hat / so bedarff er der Herrlichkeit / darumb er auch sagt : Vater / verklere deinen Son / Es ist aber ein H E R R / ein Glaub / eine Tauffe / wie geschrieben stehet.

Joh. 17.
Ephes. 4.

Wie Christus anbetet vnd angebetet wird.

Derhalben wie ein Glaub in Christum / vnd warhafftige eine Tauffe ist / ob wir wol in den Vater / vnd den Son / vnd heiligen Geist glauben vnd getaufft werden / schliesse ich das nach gleicher weise vnd ursach auch / das man zugleich anbe-

anbeten solle / den Vater vnd den Menschgebornen Son /
 vnd den heiligen Geist. Denn der Eingeborne Son wird
 keinerley weg darumb ausgeschlossen / das er nicht solt von
 vns vnd den heiligen Engeln angebetet werden / ob er wol
 fleisch worden / vnd vnter vns gewonet hat / vnd der Erstge-
 borne vnter vielen Brüdern genennet ist / wie wolt sichs sonst
 ansehen vnd verantworten lassen / das wir billich an in gley-
 chen?

Die mensche
 werdüg des
 Sons hebt
 mit auff die
 gleichheit der
 personen in
 d. Gottheit.
 Joh. 1.
 1. Cor. 15.

Denn es werden ja / hoffe ich / die / so recht diese ding
 verstehen wollen / nicht sagen dürffen / das wir in das Wort
 also blos / wie es aus Gott dem Vater geboren ist (vnuerei-
 niget) glauben / das wir in seines fleisches berauben. So
 wollen wir auch / das zu vor gesagt ist / abermal nicht vberge-
 hen / das der Glaub nicht gerichtet ist / als auff einen vnsers
 gleichen / auch nicht auff einen Menschen / sondern er ist ge-
 richtet auff den Natürlichen vnd waren Gott / in der Person
 Christi.

Wor auff d.
 Glaub / die
 Tauffe vnd
 anruffung
 gerichtet
 ist.

Diese vnsere rede wird der weise Apostel Paulus bestetigē /
 da er schreibt: Denn wir predigen nicht vns selbst / sondern
 Ihesum Christum / das er sey der Herr / Wir aber / ewere
 Knechte / omb Ihesus willen. Denn Gott ist / der da hies
 das liecht aus dem finsterniß erfur leuchten / der hat einen
 hellen schein in vnsere hertzen gegeben / das durch vns ent-
 stünde die erleuchtung / von der erkenntnis der klarheit Got-
 tes / in dem Angesicht Ihesu Christi. Sihe / hieraus ist offen-
 bar vnd klar / das die erleuchtung der erkenntnis Gottes vnd
 des Vaters / in der Person Christi erschienen ist. Daher er
 auch selbst sagt: Wer mich sihet / der sihet den Vater / Ich
 vnd der Vater sind eines.

2. Cor. 4.

Joh. 14.
 Joh. 10.

¶ iij

Aber

Göttliche
Herrlichkeit
vnd wunder
werck in
Christo be-
zeugt die we-
rliche Gott-
heit vnd glei-
cheit mit de-
Vater.
Joh. 10.

Glaub vnd
anrufung
müssen auff
die natur ge-
richtet sein/
die dem Va-
ter gleich ist.

Joh. 12.

Aber das Göttliche Ebenbild in Christo ist nicht leiblich/sondern bestehet in der Krafft vnd Herrlichkeit/die Gott allein eigend vnd gebüren / dasselbige war aber der helle glantz der in Christo leuchtet / dadurch er auch wolt erkandt werden. Also kam er durch die Herrlichkeit seiner Werck in die Herzen der Zuhörer/ob in wol das fleisch / wenn mans stillschweigend ansah/ bey den vnuerstendigen niedrig erzeiget vnd angab. Denn er spricht: Thue ich nicht die Werck meines Vaters / so glaubt mir nicht: Thue ich sie aber / so glaubt doch den Wercken / wolt ihr mir nicht glauben. Ich halt es aber dafür/das Christus den Jüden hiermit hat wollen sagen/ das inen dazumal nützlich vnd nötig war. Denn weil sie meineten / der / so vmb vnsern willen war Mensch worden/ were nicht von Natur Gott / sondern nur schlecht ein Mensch/wie wir sind/ denn darumb wehreten etliche den Leuten/das man nicht an ihn glauben solte: So wil er von notwegen/solche schew vnd gefahr auff zu heben/den Glauben auff die Göttliche Natur gerichtet haben/Vnd gleich in der Person des Vaters/ vnd nicht in vnser niedrigkeit / sagt er: Wer an mich glaubet/der glaubet nicht an mich/ sondern in den der mich gesandt hat: Wer mich sihet/der sihet den/der mich gesandt hat. Hette er aber nicht auch leichtlich sagen können? Ihr/die ir mein wort höret / solt mich nicht für gering vnd niedrig halten. Ihr solt aber wissen/das ir/die ir an Mich/den ir sehet/gleubet/nicht allein/oder schlecht an Mich Gleubende sein werdet/ sondern eben damit werdet ihr an den Vater selbst/durch mich/den Son/der ich im durchaus gleich / vnd in nichts geringer denn Er / bin / gleuben. Ich bin aber vmb ewert willen Mensch worden/vnd hab dieses geringe Kleid der Menschheit mir zu eigen gemacht. Dieweil ich aber dem Vater in der Natur vnd Wercken
gleich

an Theodosium.

gleich bin / so halte ich mich auch gantzlich mit jm in einerley
vnd gleicher ehr vnd Herrlichkeit.

Hieraus kan man nun lernen / das Christus anderer
weise (denn wie gehört) das glauben an sich nicht ausge-
schlossen habe / sondern das er ohne allen vnterscheid vnd
trennung / mit dem Vater / den Glauben an sich auch ange-
nomen hab' als in seiner eignen Person / ob er wol ist Mensch
worden. Denn da er den blind gebornen geheilet / vnd ihm
das vngewonete liebliche licht hatte eingepflanzt / nam es
billich jederman wunder. Aber derselbig / so von seinem ge-
brechen erledigt war / bekandte seinen Arzt / do er von den Jü-
den gefragt wurde / das es Ihesus were. Da in aber Ihesus
fand / sprach er zu jm : Glaubstu an den Son Gottes ? Er
antwortet vnd sprach : Herr / welcher ist's ? auff das ich an
in glaube. Ihesus sprach zu jm : Du hast in gesehen / vnd der
mit dir redet / der ist's. Er aber sprach : Herr / ich glaube / vnd
betet in an.

Ist es aber nicht jederman offenbar vnd bewust / das
die Göttliche vnd allerhöchste Natur ganz vnsichtbar ist ?
Denn niemand jemals Gott gesehen hat / wie die Schrift
sagt. Wenn du nu die Menschheit von jm also absonderst /
das du dasselbige ewige Wort / so von Gott dem Vater
ausgeheth / blos / vnd allein für sich wilt geglaubt haben / war-
umb möcht mans denn nicht eben so mehr dafür halten / es
were viel mehr die Göttliche Natur (vnd nicht die Menschli-
che) die den Blinden der gesundheit vertroestet / oder mit jm
geredet hat ? Er zeigt sich aber leiblich an / damit er auch mit
augen gesehen würde / denn er sagt : Du hast in gesehen / vnd
der mit dir redet / der ist's. Müssen wir nicht sagen / das er
sein

47.

Gleicher
herrlichkeit)
Dz ist / ich het
sse die Zeit
an mich gleu-
ben / vñ mich
ehre / wie sie
schuldig sind
an Gott dem
Vater zu
glauben vnd
in zu ehren.
Joh. 14. 5.
Eigner pers
son) das ist /
als water es
wiger Gott.
Den die me
schen für sich
ist kein pers
son / sondern
mit dem ewig
person ver
einiger.
Joh. 9.

Eigentlich
verstand der
gemeine re-
den/ von der
einen natur
in der person
Christi.

sein fleisch oder den Leib dem Blinden gezeigt habe? Vnd wie solt aber er / das Wort selbst / fleisch sein / wenn mans nicht verstehen wolt / nach art der vereinigung / durch welche das fleisch sein eigen worden ist? Wie es denn auch des gleichen an vns geschehe / wenn jemand auff einen Menschen zeigt / vnzerteilet oder vollkömlich / nicht stückweise / der zeigt einen Menschen aus Leib vnd Seel vns gleichwesende an / ob er wol nur auff sein fleisch zeigt.

Joh. 20.

Weitere
ausführliche
erklärung /
wie die schri-
ft von Chri-
sto redet.
Actor. 4.

Es hat vns aber auch etwa der weise Apostel Johannes geschrieben : Auch viel andere Zeichen thet Jesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch / Diese aber sind geschrieben / das ihr glaubet / Jesus sey Christ / der Son Gottes. Es möchte sich auch jemand wundern / das eben dergleichen S. Petrus zu den Jüden geredt hat : Ihr Obersten des Volcks / vnd ihr Eltesten von Israel / so wir heut werden gerichtet vber dieser wolthat / an dem krankten Menschen / durch welche er ist gesund worden : So sey euch vnd allem Volck von Israel kundt gethan / das in dem Namen Jesu Christi von Nazareth / welchen ihr gecreuziget habt / den Gott von den Todten aufferwecket hat / stehet dieser allhier vor euch gesundt. Vnd bald hernach : Vnd ist in keinem andern heil / ist auch kein ander nam den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. Wer ist denn der / der bedes den tod gelitten / vnd auch aufferstanden ist in der Herrlichkeit / vnd von Nazareth ist? Kein ander / denn Jesus Christus / der wol für aller zeit / vnaussprechlicher weise / von Gott dem Vater geborn ist / aber auch im letzten teil der zeit / leiblich von einem Weib geboren worden. Daher kömpt es / das wer den Glauben an in hat / der wird einen herrlichen lohn dauon bringen / denn der Son hats verheissen. Denn so viel

Des Glau-
bens an Chri-
stum herrlig
keit.

so viel in auffgenommen haben/wie Johannes sagt/denen hat Joh. 1.
er macht geben/Gottes Kinder zu werden/die an seinen Na-
men glauben/welche nicht von dem geblüt / noch von dem
willen des fleisches / noch von dem willen eines Mannes/
sondern von Gott geboren sind.

Auff das er aber in allen dingen den furgang hette/wie Colos. 1.
geschrieben stehet/so ist er von einem Weib geborn. Diweil Galat. 4.
er aber auch der Erstling sein solte / denen/so durch die heili- Rom. 8.
gung in Gott erneuert werden / so ist er erwiesen / das er fur Warum
andern/ohne zusammenkunft Mannes vnd Weibes / vom Christi hat
heiligen Geist empfangen sey / ob er wol damit die ordnung vom h. Geist
der Natur nicht vnehren/ straffen/ noch hat verdamen wol- müssen em-
den.
len / Denn die Ehe sol ehrlich gehalten werden/vnd der von Zebre. 13.
anfang den Menschen geschaffen hat/der hat sie ein Mann- Genes. 1. 2.
lein vnd Frewlein geschaffen/Sondern das er die Menschli-
che Natur mit vnaussprechlicher Herrligkeit ehrete/ so hat er
darumb gewolt/das wir (seine Brüder/Gottes Kinder) aus
dem Geist/vnd nicht von Weibern geborn / genennet wür- Joh. 1.
den. Vnd darumb sagt er : Ir solt niemand Vater heißen Matth. 23.
auff Erden / Denn einer ist ewer Vater/ der im Himmel ist/
Ir aber seid alle Brüder.

Daraus folget nü / das es in keinem weg strefflich ist/
an Ihesum Christum glauben / sondern es ist so thewersche-
zig vnd hoch / das auch darumb aller vnser Sünden nicht
mehr sol gedacht werden. Denn dauon schreibt abermal der
fureffliche Apostel S. Paulus : Weil wir wissen/das der Galat. 2.
Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird/ son- Rom. 3.
dern durch den Glauben an Ihesum Christ : So glauben
wir auch an Christum Ihesum/auff das wir gerecht werden
durch den Glauben an in.

G

Ich

Wie der Na
me Ihesus
Christy dem
Wort ge
höre.

Ich wil mich aber nicht beschweren zu widerholen vnd zu sagen/ eben das ich vormals gesagt habe/ nemlich/ das der Name Ihesus Christus nicht von dem ewigen Wort blos/ vnd wie es fur sich selbst aus Gott ist/ verstanden wird/ sondern wie vnd da er die Menschheit angenommen / vnd vnuermischt mit dem fleisch vereinigt ist. Also hat ihn der Vater/ wie er war / sichtbar / vnd in vnser gestalt den heiligen Aposteln/ mit dieser stim von oben herab gezeiget : **Dies ist mein lieber Son/ an welchem ich wolgefallen habe/ den solt jr hören.** Daraus verstehestu/ das der Vater nicht sagt/ In diesem ist mein Son / damit es nicht jemand verstünde / als were einer sonderlich in oder neben dem andern/ sondern das einer vnd eben derselbige / nach dem Glauben des Geheimniß der vereinigung/ verstanden würde.

1. Joh. 5.

Es ist aber vngbürllich/ das man diesem widersprechen wolte/ dauon Johannes der Apostel lehret / das es gar gefehrlich sey/ da er schreibt: Gottes zeugniß ist das/ das er gezeuget hat von seinem Son : Wer da gleubet an den Son Gottes / der hat solchs zeugniß bey ihm : Wer Gott nicht gleubet/ der macht in zum Lügner/ denn er gleubet nicht dem zeugniß/ das Gott zeuget von seinem Son. Es hat aber Gott gezeuget/ von dem/ der im fleisch vnd in Knechts gestalt aussonderlich/ eigentlich vnd warhafftig offenbaret ist / vnd gesagt : **Dieser ist mein Son.**

Wie Christy
lebendig ma
che / heilige/
mit dem G.
Geiste vnd
sewer tenffe.

Wir müssen auch notwendig dieses zulassen / das die edle hohe Gnade in der heiligen Tauffe/ auch die lebendmachung in im/ vnd die gemeinschaft Gottes / durch die heiligung im Geiste/ alles zumal durch Jesum Christum geschehen sey. Denn wir gedencken an Johannem den Teuffer/ der gesagt hat: **Es kömpt ein stercker nach mir/ dem ich nicht gnugsam**

gnugsam bin / das ich die Riemen seiner Schuch aufflöse / Luce 3.
 der wird mit dem heiligen Geist vnd mit feuer teuffen. Lie-
 ber sag mir aber dieses: wollen wir drumh hieraus schliessen /
 das es der Menschheit / so vns gleich ist / werck sey / mit dem
 heiligen Geist vnd mit feuer teuffen & Wie kan aber das
 sein & Denn auch Johannes / da er in einen Man nennet /
 der dazumal nicht bey jm war / noch gesehen wurde / dennoch
 sagt / das derselbige mit feuer vnd dem heiligen Geist teuffe.
 Nicht also / das er als ein Diener Knechtischer weise / einen
 frembden Geist gebe / sondern er gibt in als Gott von natur /
 mit vnd aus höchster gewalt / Denn der Geist ist aus jm vnd
 durch in / durch welchen vns auch das Göttliche Mahlzei-
 chen eingedruckt wird / Denn wir werden vernewert / gleich-
 sam zu einem Göttlichen Bilde / vnd geschicht an vns keine
 leibliche vernewerung / denn solches wer sehr nerrisch zu ge-
 dencken : Sondern es gehet also zu / wenn wir des heiligen
 Geistes theilhaftig werden / so empfahen wir auch Christum
 in vns / Also / das wir frölich sagen können : Ich frewe mich
 im HERN vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott.
 Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / vnd
 mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Denn so viel ewer
 getaufft sind / die haben Christum angezogen.

So aber jemand keme vnd fragte: Sind wir denn auff
 einen Menschen getaufft & sollen wir sagen / das solchs war
 sey. Aber ein solcher sol widerumb von vns hören: Thue ge-
 mach Freund / was machstu & worauff wiltu vnser hoff-
 nung füren & Denn wir sind nicht schlecht auff einen Men-
 schen getaufft / sondern auff Gott / der Mensch worden ist /
 der die schuld vnd vorige Sünde erlesset / denen / so den glau-
 ben an in bekommen haben. Darumb redet der heilig Apostel

G ij

Petrus

Menschheit)
 den die rede:
 nach mir for-
 men / nit bey
 Johanne sein
 gehē auff die
 menschliche
 Natur.

2. Cor. 3.

Wie vnd
 nach welcher
 er Natur
 Christus in
 vns sey.
 Esaiē 63.

Galat. 3.

Worauff
 wir getaufft
 sind.

Actor. 2. Petrus die Jüden also an : Thut Busse / vnd lasse sich ein jeglicher teuffen auff den Namen Ihesu Christi / zur vergeltung der Sünden / so werdet ir empfahen die Gab des heiligen Geistes. Denn wenn der Herr Christus die / so im zugehan vnd vnd ergeben sind / von iren Sünden ledig zehlet/

Der heilige Geist so salbet er sie also bald mit seinem Geist/welchen er/ das ewige Wort/aus Gott dem Vater/vnd aus seiner ewigen Natur
geheth vom Vatter vñ Son glet tur / vns mittheilet / vnd in vns entspringen vnd quellen der ewiger macht.

Joh. 7.

Das er aber solches in seiner Menschlichen beywohnung mit seinem fleisch gleich etlicher maß gemein verrichtet / von wegen beider Natur vereinigung / vnd auch als ein Mensch mit leiblichem anblasen thut (Denn er blies die heiligen Apostel an/ vnd sprach zu inen : Nemet hin den heiligen Geist) so gibt er doch nicht den Geist aus dem maß/wie Johannes der Teuffer saget/sondern er gibt ihn aus sich selbst / nemlich als Gott/wie in der Vater gibt.

Vngleichheit

Daher kömpts/ das S. Paulus hierinnen alle vngleichheit auffhebt / in dem man sihet/ das er bisweilen Gott dem Vater/ bisweilen aber dem Son den Geist zuerignet. Denn also schreibet er : Ir seid nicht fleischlich/sondern Geistlich/so anders Gottes Geist in euch wonet : Wer aber Christus Natur vnd Geist nicht hat/der ist nicht sein. So aber Christus in euch wercken/ mit ist/so ist der Leib zwar todt vmb der Sünde willen/ der Geist zwischen den aber ist das Leben/ vmb der Gerechtigkeit willen. Hieraus kömpt mit einander vberlein / das der Geist Gottes eigener

Rom. 8.

Geist ist/vnd das das ewige Wort/das aus dem Vater ist/ ob es wol nicht blos noch allein/sondern ein Mensch/vns gleich worden ist / nichts desto weniger keinen mangel leidet/

an

an seinen Göttlichen eigenschafften / die im / als in seiner eigenen Natur / geblieben / sintemal der Geist Gottes auch Christi Geist ist.

Eben daher folget auch dieses / das dasselbige ewige Wort ist das leben aller Menschen / vnd wird recht gesagt / das es lebendig mache / auch nu da es schon mit vns vereinigt / das ist / Mensch worden ist / von wegen der vnaussprechlichen Geburt aus dem lebendigen Vater / Dennoch sihet man bisweilen / das auch seinem eigenen fleisch die ehre der Göttlichen wirkungen gegeben wird. Vnd hinwider / so macht im auch das Wort zu eigen / das / so dem fleisch gehöret / vnd desselben Natur anhangt / welchs geschicht nach weise der persönlichen vereinigung.

Joh. 1.

Joh. 6.

Mercke das die eigemachung d naturen vnd d selben werck vnd eigenschafft zu bedentheil gerichte

Hie möcht abermal jemand sagen : Gehört es nicht eigentlich vnd recht dem Wort / so von Natur aus Gott dem Vater ist / zu / von oben herab komen / vnd vom Himmel das können lebendig machen / dem es das leben geben wil ? Lieber ist.

ist / vñ darüb d person vñ nit den naturen gemein

sag mir / warumb solt man aber zulassen / das ein werck Göttlicher Schöpffung solt auch Menschen thun sein ? Antwort: Das geschicht mit nichten. Wie denn ? Das Wort macht vns lebendig als Gott / Aber dennoch nicht allein in dem / das es den heiligen Geist gibt / sondern auch in dem / das es vns das angenomene fleisch des Menschen Sons zu essen gibt.

Wie das fleisch Christi lebendig mache.

Denn er saget : Warlich / warlich ich sage euch / werdet ihr nicht essen das fleisch des Menschen Sons / vnd trincken sein Blut / so habt jr kein leben in euch. Da in aber die Jüden verspotteten / vnd wolten / weis nicht wie / den lieben Mosen ihm furziehen / vnd sprachen zu im : Was thustu für ein Zeichen / auff das wir sehen vnd glauben dir ? Was wirkestu ? Unsere Väter haben Manna gessen in der Wüsten / wie geschriben

Joh. 6.

Vom rechten Glauben/

54.

Psalms 105.

Schrieben stehet: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen. Also bringt uns Christus seinen Leib vom Himmel hernider / vnd spricht: Warlich/warlich ich sag euch/Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben / sondern mein Vater gibt euch das rechte Brod vom Himmel. Denn dis ist das Brod Gottes / das vom Himmel kömpt / vnd gibt der Welt das Leben. Vnd bald hernach spricht er/als zeiget er mit dem finger auff sich im Leibe: Ich bin das Brod das vom Himmel kómen ist/ wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in ewigkeit/ vnd das Brod das ich geben werde/ ist mein fleisch/ welches ich geben werde für das Leben der Welt. Wer mein fleisch isset/vnd trincket mein Blut/der bleibt in mir/vnd ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater/ vnd ich lebe vmb des Vaters willen: Also/wer mich isset/derselbige wird auch leben/ vmb meinet willen.

Ob nu wol recht vnd war gesagt wird/das Christi fleisch nicht vom Himmel / sondern aus der Jungfrauen kómen ist/nach der Schrift / so kan man auch das Wort oder Gottesheit nicht essen. Dennoch sihet man das bedes zusammen in einnes/wie auch der Naturen eigenschafft in vielen reden genommen wird / nach der Persönlichen vereinigung. Denn da Nicodemus dieses geheimnis nicht verstunde / vnd vnerfahrlicher weise rieß: Wie mag solchs zugehen? Sagt Christus zu ihm: Gleubt jr nicht wenn ich euch von Irdischen dingen sage/wie würdet jr denn gleuben/ wenn ich euch von Himlischen dingen sagen würde? Vnd niemand fehret gen Himmel/denn der vom Himmel hernider kómen ist / nemlich des Menschen Son/der im Himmel ist. Da aber die Jüden gleicher weise auch grob waren/vnd seiner/weis nicht wie/ spoteteten / das er gesagt hatte / es were der lebendmachende/vnd sein

Wie das
fleisch Christi
vñ vom Himmel
kómen ist/ also
so macht es
auch lebendig.
Also auch
in vielen
andern reden.
Joh. 3.

sein eigener Leib were vom Himmel / sagt er zu ihnen: Ergert euch das? Wie wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Son auff fahren/dahin/da er vor war? Müssen wir nicht sagen / das vnser Emanuel von einem Weibe geboren sey? Wohin/vnd wie ist er denn dahin auffgefahren da er zuvor/vnd auch dazumal/wie er sagt/war? Ob er wol mit vereinigttem Leib von der heiligen Jungfrauen geborn vnd auff Erden war? Mögen wir nicht auch bekennen / das das Irdische fleisch darzu/das es könnte lebendig machen / kein nutz gewest sey/souiel seine eigene Natur belangt?

Wötiger vnterricht von etliche sprachen.

Lieber so sag mir doch/wie macht denn das fleisch lebendig? Oder wie verstehet mans / das es vom Himmel kommen sey/so es doch von der Erden war? Antwort: Solches geschicht nach art der persönlichen vereinigung/mit dem lebendigen vnd Himlischen Wort. Denn wir müssen hierinnen das fur recht erkennen vñ halten / das mit der heiligen schrift überein stimmt. Vnd mus kein anderer sein / denn der auff Göttliche weise wirket / auch jetzt / da er nicht außser dem fleisch verstanden wird. Solches zu beweisen / wollen wir abermal den heiligen Paulum/der die Himlische ding verstaht/zum zeugen nemen / der also schreibt: Dancksaget dem Vater / der vns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im liecht/welcher vns errettet hat von der Obrikeit der finsterniß/ vnd hat vns verseyt in das Reich seines lieben Sons/an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/nemlich die vergebung der Sünden / Welcher ist das Ebenbild des vnsichtbaren Gottes/der Erstgeborne fur allen Creaturen. Denn durch In ist alles geschaffen / das im Himmel vnd auff Erden ist/das sichtbare vnd vnsichtbare/beide die Thronen vnd Herrschafften / vnd Fürstenthumb vnd Obrikeiten.

Herliche erhellung/wie das fleisch Christi lebendig mache / vom Himmel komē sey/ins Himmel vor d' Himelfahrt gewesen sey.

Colos. 1.

ten. Es ist alles durch in vnd zu ihm geschaffen/ vnd er ist vor allen/ vnd es bestehet alles in ihm. Vnd er ist das heupt des leibes/ nemlich der Gemeine / welcher ist der anfang vnd Erstgeborner von den Todten / auff das er in allen den vorgang habe. Denn es ist wol gefallen gewesen / das in ihm alle fülle wohnen solte/ vnd alles durch in versonet würde/ zu ihm selbst/ es sey auff Erden oder im Himmel / damit das er friede mache/ durch das Blut an seinem Creuz/ durch sich selbst.

Colos. 1. Sihe / alhier sagt S. Paulus abermal klar / das alles durch in vnd zu ihm geschaffen sey / vnd das er vor allen sey/ vnd das alles in ihm bestehe/ vnd spricht / das derselbige / von dem er solches sagt / sey der Erstgeborner von den Todten/ der durch das Blut an seinem Creuz friede gemacht vnd versonet habe / alles was auff Erden vnd im Himmel ist. Vnd wer ist denn nu derselbig Erstgeborner von den Todten/ denn eben Christus? das ist / das ewige Wort/ in vnd mit dem fleisch. Denn das Wort/ welches Gott ist/ ist mit nichten gestorben/ sonder sein eigen natur betrifft. So würde auch nicht von dem/ der vns gleich ein Mensch ist / können verstanden werden/ das er aller ding ein Schöpffer wer / wenn ers nicht geschaffen hette/ als Gott/ ob er wol nu nach der vereinigung nicht mag ohn sein angenommen fleisch bestehen noch verstanden werden. Desgleichen ist er der Erstgeborner aus den Todten/ nach dem vnd wie er Mensch erschienen ist / vnd legt doch auch nach der Menschwerdung nicht von sich das er Gott ist.

Abermal
schöne erkle-
rung von S
einigeperson
vnd vnter-
schiedlichen
Naturen in
Christo/ vnd
derselben vn-
terschiedlich
en werden
in etner per-
son.

Joh. 1.

Eben dergleichen reden/ sehen wir/ brauchen auch anderswo die/ so durch den heiligen Geist getrieben sind. Denn also sagt S. Johannes: Im anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott war das Wort/ dasselbig

big war im anfang bey Gott/Alle ding sind durch dasselbige gemacht / vnd ohn dasselbige ist nichts gemacht. S. Paulus aber sagt: Wir haben einen Gott den Vater / von welchem alle ding sind / vnd einen HErrn Jesum Christ / durch welchen alle ding sind. Wenn nu etwas were / so das Wort nach dem es dem fleisch vereiniget ist / teilet / oder jedes besonders absondert / vnd gleichsam zu zweyen Sönen machet / wie etliche bedüncket: Wie sind denn alle ding durch Jesum Christum erschaffen? vnd doch eben dieselbigen alle ding auch durch das Wort erschaffen? Ist derhalben offenbar / das alles was dem ewigen Wort aus Gott dem Vater von natur vnd eigentlich zustehet / das wird ihm auch hernach behalten / da er als Mensch erschienen ist.

1. Cor. 8.
Alles erschaffen vnd alenthalben sein / gehört der Göttliche: blut am creuz & giesst sich gehört & menschliche natur / doch thut einer / & bedeuten hat / eins nach dieser / & and nach jener natur.

Darumb ist es sehrlich / den HErrn Christum wollen trennen. Denn es ist ein HErr Ihesus Christus / vnd durch denselbigen hat der Vater alle ding geschaffen. Derhalben ist er auch Schöpffer / wie er Gott ist / vnd ist lebendmachend / wie er das Leben ist. Er ist aber aus Menschlichen vnd ober Menschlichen eigenschafften nu zu einem aus beiden worden. Denn er ist der Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / nach der Schrifft / Von Natur ist er wesentlicher Gott / vnd doch nicht ohn das fleisch. Er ist aber auch wahrhaftig Mensch / vnd nicht schlechter weise / wie wir sind / sondern ob er wol Mensch ist worden / so bleibt er doch das er zuvor war. Denn es stehet geschrieben / das Ihesus Christus gestern vnd heut / ist auch derselbig in ewigkeit.

Richtige lehr von der person Christi.
cc
cc
cc
1. Tim. 2.
Hebre. 13.

Sagen wir nicht vnd gleuben / das vnser Emanuel sey in den letzten zeiten der Welt von der reinen Jungfrawen geboren? vnd das ist auff's gewiesest war. Das aber der Apostel sagt / Gestern vnd heut / das heist so viel / Daller

Wie Christus gestern vnd heut / & selbig ist in ewigkeit.

H Christ



Christlichster König / als die gegenwertige vnd vergangene zeit zugleich. Wie war er denn derselbige in vergangener zeit / da er auch noch nicht nach dem fleisch geboren war? Er war das Wort im anfang / als aus dem ewigen vnuerenderlichen Gott vnd Vater ausgehend / der auch in seiner eigenen Natur die ewigkeit vnd unwandelbares Wesen selbst hatte. Befindet sichs denn nu nicht also / das dieser neue Name Ihesus Christus / der zugleich in vnd mit der zeit der Menschwerdung herfur komen ist / sey dem ewigen Wort / dem Eingebornen Son Gottes gegeben? Welches auch zuuor mit vielen reden von vns angezeigt ist.

Derhalben verstehet man nu / das der Apostel nicht sagen wil / das Ihesus Christus / das Wort oder Gott / sey einerley weise / gestern vnd heut / vnd in ewigkeit / derselbige (das ist / auch Mensch) gewesen. Wie solte einige Natur / welcher eigend vnd zustehet / das sie fur andern bewegt wird / vnd aus nichts zu ihrem Wesen vnd zum leben hat können gebracht werden / das vnuerenderliche vnd in ihr selbstendig bleibendes Wesen haben? Ist denn die heilige Schrift falsch? Oder sagt sie / das der zuuor jmerdar gewesen sey / der doch gestern nicht gewest ist? Das sey fern / das wir also sagen solten. Denn Ihesus Christus ist gestern vnd heut / derselbige auch in ewigkeit.

Vn ewigkeit
her sein/wilt
auch Christo
wie die andern
Götliche ei
geschafften /
zugeschrie
ben/aber nit
nach beden
naturen.

Aber also ist es / Wir leugnen mit nichten / das das Wort ewig / vnd in anfang sey unbeweglich / ob es wol ist fleisch worden. Vnd wollen gleuben / das eben derselbige / das Wort / so vor seinem fleisch war / nach der vereinigung mit seinem fleisch / widerumb benennet werde / derselbige / als einer / der auch gestern ist / vnd in ewigkeit.

Darumb

Darumb wurden die verfluchten Jüden so thöricht/
 das sie den HErrn auch steinigen wolten / weil sie solches
 nicht glaubten. Denn sie hatten einen abschew daran / das er
 als ein Mensch / vns gleich / im selbst die aller elteste vnd ewi-
 ge hoheit / die ober Menschlich ist / zumasset / als wer er Gott /
 da er sagt : Warlich ich sage euch / ehe den Abraham ward /
 bin ich. Da sie auch zuvor zu im gesagt hatten : Du bist noch
 nicht funffzig Jhar alt / vnd hast Abraham gesehen. Es
 hat aber auch Johannes der Teuffer gesagt : Dieser ist /
 von dem ich euch gesagt habe / nach mir kömpt ein Man /
 welcher vor mir gewesen ist / denn er war ehe denn ich. Von
 vnserm Emanuel / von dem er weis / das er ein Man ist / wie
 er in auch nennet / sagt er / bedes das er zuvor vnd vor im ge-
 wesen sey / vnd auch das er langsamer / denn er / geboren / vnd
 nach im komen sey.

Unde mehr
 exempel sol-
 cher redē / die
 per Com. Idi-
 oma. müssen
 verstanden
 werden.
 Joh. 8.

Joh. 1.

Es möcht aber vielleicht jemand sagen / das zuvor vnd
 fur im sein / wer zu verstehen von der Herrligkeit / darinnen
 Ihesus Johanni furgien. Das aber diese einrede falsch
 vnd nerrisch zu halten sey / bedarff nicht viel wort / daraus es
 sol erwiesen werden. Denn wenn wirs also wolten verste-
 hen / das vor im sein / solte so viel heissen / als / im in der Herr-
 ligkeit furgien : So möchten wir gleicher weise auch sagen /
 das nach im komen / were auch von der Herrligkeit zu verste-
 hen / daraus denn folgen würde / das Christus auch in der
 Herrligkeit geringer were denn Johannes / vnd im darinnen
 nachgien / denn er spricht : Nach mir kömpt ein Man /
 Was were aber das fur eine abschewliche folge ? Wir aber
 erkennen furwar / das im nicht also ist. Denn wir wissen / das
 in den Propheten von im geschrieben ist : Wer mag in den

Einrede vñ
 antwort.

psalm 89. Volcken dem HErrn gleich gelten / vnd gleich sein vnter den Kindern der Götter dem HErrn?

Mercke Darumb so mus man ihm / dem Emanueli / mit seinem
 das die ge-
 meinmach-
 ung d' eigen-
 schafften ge-
 schicht / glei-
 ch wie ewig
 sein / dem me-
 schen / vñ an
 gefangē ha-
 ben zu sein /
 dem Wort
 kan gegeben
 werden / das
 ist / reciproca
 locutione.
 Michae 5.
 Matth. 2.
 1. Cor. 10.
 Exodi 14.
 Exodi 16.

fleisch / als der von Natur Gott mit dem fleisch vereinigt ist /
 auch die ewigkeit zueignen / der seiner Göttlichen Natur gü-
 ter oder eigenschafften / seinem eignen Leibe pflegt auff diese
 weise gemein zumachen. Das dem also vnd recht geredt
 sey / kan man leichtlich vnd bald / so man nur wil / auch aus
 andern zeugnissen lernen. Denn Gott der HERR hat etwa
 durch der heiligen Propheten einen / von Christo / der aus
 dem Samen Davids nach dem fleisch geboren ist / also ge-
 redt : Vnd du Bethlehem Ephrata / bist mit nichten die fleis-
 nest vnter den tausenden in Juda / denn aus dir sol mir fo-
 men / der in Israhel HErr sey / welches ausgang von anfang
 vnd von ewig her gewesen ist. So sagt auch S. Paulus von
 den Kindern Israhel : Sie sind alle vnter Mosen getaufft
 mit der Wolcken / vnd mit dem Meer / vnd haben alle einer-
 ley geistliche Speise gessen / vnd haben alle einerley geistli-
 chen Tranck getruncken / Sie truncken aber von dem geistli-
 chen Fels / der mit folget / welcher war Christus. Darumb
 vernim / das von wegen der persönlichen vereinigung / die
 ewigkeit / so des Worts eigen ist / in Christo Ihesu angezei-
 get wird. Ist nicht ein klare rede? das der / so zu Bethle-
 hem als ein Mensch von einem Weib geboren werden sol /
 eben derselbige hat seinen ausgang von anfang vnd von
 ewig her. Vnd der Prophet saget recht daran / denn im an-
 fang vnd fur allem war das Wort / so fleisch worden ist /
 vnd derselbige war der Fels / der das durstige Volck Israhel
 mit vngewöhnlichen Wasserbecken vnuersehens erquicket
 vnd settiget / ob er wol in den letzten zeiten der Welt nach
 dem

Erklärung
 vnd bewei-
 sung vielge-
 dachter Re-
 gel / von d' ei-
 gemachung
 d' nature et
 geschafften.

an Theodosium.

dem fleisch vnd Menschheit geboren/vnd von Gott dem Vater in diese Welt zum Apostel gesandt vnd gesalbet ist. Denn er auch eben darumb/vnd aus keiner andern ursach/Christus ist genennet worden/der Jels aber war Christus/wie Sanct Paulus redet.

Eben diese weise zu reden bekrefftiget auch der weise Apostel Johannes / der nicht allein die bede Naturen zusammen fasset/sondern auch das / so einer jeden krafft eigen ist vnd ihr widerfehret/in einem zugleich zusammen verbindet. Denn sihe nur was er redet: Das da von anfang war/das wir gehöret haben/das wir gesehen haben mit vnsern Augen/das wir beschawet haben/vnd vnser Hende betastet haben / vom Wort des Lebens/vnd das Leben ist erschienen/vnd wir haben gesehen vnd zeugen/vnd verkündigen euch das Leben / das ewig ist/welchs war bey dem Vater/vnd ist vns erschienen. Sihe/er saget / das der / so von anfang war / sey öffentlich gesehen vnd betastet worden. Denn auch Thomas ruffet: Mein HERR vnd mein Gott / da er mit dem Finger seines Leibs Seyten vnd Negelmahl berüret.

Es saget der heilige Euangelist Lucas / das die heiligen Apostel sind anschawer vnd Diener des Worts gewesen/ Denn der vnbegreiflich vnd vnlichtbar war / der ist sichtbar vnd begreiflich worden/ in dem er das Irdische fleisch nicht zum schlechten Kleid / sondern zu seinem eigenen Tempel im gemacht hat / vnd ist bedes mit demselbigen vnd auch im anfang/als Gott vnd der HERR/offenbaret worden.

Ich weis auch wol/dz etwa der heilig Paulus geschrieben hat: Denn vnser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbt ihm selber: Leben wir/so leben wir dem HERRN/Sterben wir/so sterben wir dem HERRN: Darumb/wir leben oder sterben/

H iij

61. Christi der nam/vō der salbung vnd sendung/das uō besihe Cyrillū Epist. 1. Tom. 4. Colum. 8. & Colum. 148.

1. Joh. 1.

Ein ander Exempel vō sehen vnd greiffen des Lebens. Johan. 20.

Luce 1.

Rom. 14.

ben/

ben/so sind wir des H E R R N. Denn darzu ist Christus auch gestorben vnd auffgestanden / vnd wider lebendig worden/das er vber todte vnd lebendige Herr sey. Darumb schicket sichs warhafftig gar wol / das auch der der H E R R sey der Lebendigen vnd der Todten/der von wegen dieser einigen vrsachen/ oder vmb irent willen gestorben vnd auffgestanden ist. Wer sagen wir denn das der sey / der den todte gelitten/ vnd wider lebendig worden ist? Ist nicht der Son Gottes? Fürwar hierinnen stimmen sie alle zusammen.

Wie d; leide
vnd tod des
Sons Gottes
eigen sey.

Was wollen wir denn sagen? Ist Gottes des Vaters ewigs Wort gestorben/ vnd der verwesung vnterworfen? Oder/ ist es vber den Tod vnd verwesung das Leben selbst? Es ist jedermenniglich offenbar / das das Leben dem Todte nicht vnterworfen ist. Wie ist es denn vnter den Todten/ vnd doch desselben gefreihet? Antwort: Nach der Schrift.
1. Cor. 15.
☞ Denn das Wort ist nicht nach sich selbst gestorben. Dar-
☞ umb sagen wir/wenn sein fleisch leidet/ das es von ihm geredt
☞ werde/ das er leide.

Aus dē wer-
ken werden
die naturen
erkandt.

Derhalben nu der/so nach art des fleisches/in vns gleicher Natur / gestorben vnd auffgestanden ist / die Herrlichkeit seiner Herrschafft/nicht ohn oder auffer/ sondern in vnd mit dem fleisch angenommen hat/ Denn sterben ist ein Menschlich leiden/aber lebendig werden ist ein Göttlich Werck/auff das
☞ durch alle bede erwiesen werde/das er vns gleich als Mensch/
☞ vnd vber vns als Gott vnd der H E R R vber alles erwiesen/ sey der vnd kein ander / der mit seinem Vatter auch für der Menschwerdung herrschet.

Joh. 1.

Also erkandt in Nathaniel/ da er sagt: Rabbi / du bist Gottes Son / du bist der König von Israel. Vnd er selbst spricht

spricht zu seinen Jüngern : Ihr heisset mich Meister vnd
 Herr/ vnd saget recht daran/ denn ich bins auch. Er beweise
 auch mit der that/ das man solches von ihm glauben mus/
 Denn er vergibt Sünde/ er gibt macht wider die vnreinen
 Geister/ dieselbigen auszutreiben/ vnd zu heilen allerley seuche
 vnd allerley Kranckheit im Volck. In dem Namen Jhe-
 su Christi von Nazareth ist gesunde worden/ der an Füßen
 lam geborn/ der fur der schönen Thür des Tempels saß vnd
 bettelt/ vnd hat seine langwirige schwachheit abgelegt. Also ist
 Aeneas von seiner vnuermeidlichen Kranckheit erledigt/ da
 S. Petrus zu ihm sagte : Ihesus Christus mache dich ge-
 sundt.

Joh. 13.

Was für
Werck die
Gottheit in
Christo be-
wiesen.

Matth. 9.

Matth. 10.

Actor. 3.

Actor. 9.

Also werden wir allenthalben zur Wahrheit gedrungen/
 wenn wir wollen nach dem/ so in der heiligen Schrift offen-
 bar ist/ reden vnd einher gehen. Darumb folgen wir auch der
 Väter Sprüchen/ vnd glauben/ das der so aus der Wurzel
 Jesse ist/ der aus dem Samen Davids/ vnd von einem
 weib/ nach dem fleisch/ gebore ist: Der mit vns/ als Mensch/
 vnter das Gesetz gethan ist/ vnd der vber das Gesetz ist/ als
 Gott: Der vmb vnsern willen/ vnd wie wir/ vnter den Tod-
 ten ist: Der in jm vnd von wegen sein selbst/ lebendmachend
 vnd das Leben ist/ der sey warhafftig Gottes Son. Wir be-
 rauben die Menschheit der Gottheit nicht/ Wir berauben
 auch das Wort der Menschheit nicht/ nach geschehener vn-
 aussprechlichen vereinigung: Sondern wir bekennen einen/
 vnd denselbigen vnsern Herrn Christum/ aus diesen beden
 in eines zusamen/ weil er aus beden/ vnaussprechlicher weise/
 nach dem Geheimniß der allerhöchsten vereinigung/ ohn ver-
 enderung vnd vermischung der Natur erwiesen ist.

Durch die
Schrift sol
man sich zur
wahrheit drin-
gelassen/ nie
durch mensch-
en lehr.

Esai. 11.

Rom. 15.

Rom. 9.

Galat. 4.

Rom. 1.

Matt. 12.

Apoc. 1.

Summa vnd

Beschluß.

CC

CC

CC

CC

CC

Wie

64. Vom rechten Glauben/an Theodosium.

Nun der re-
ne Lehr/glau-
bens vnd be-
kenntnis von
Ihesu Chri-
sto.

1. Joh. 4.

Rom. 1.

1. Joh. 5.

Wie grossen lohn oder gewin aber die jenigen / so also
glauben / dauon bekommen / zeigt der heilige Jünger Christi
an/da er schreibt: Welcher nun bekennet das Ihesus Gottes
Son ist/ in dem bleibet Gott / vnd er in Gott. Das aber
Ihesus Christus / der aus dem Samen David nach dem
fleisch geborn/von Natur warhafftig Gottes Son sey/auch
nach dem das Wort schon ist Mensch worden / vnd vnter
vns gewonet hat / das wird vns der weise Apostel Johannes
damit versiegeln/da er sagt: Wir wissen/das der Son Got-
tes komen ist/vnd hat vns einen sinn gegeben / das wir erkens-
nen den warhafftigen/ vnd sind in dem warhafftigen / in sei-
nem Son Ihesu Christo. Dieser ist der warhafftige Gott
vnd das ewige Leben/ Durch welchen/vnd mit welchem
sey Gott vnd dem Vater Ehre/ sampt dem heili-
gen vnd lebendmachenden Geist/ an-
zubeten in Ewigkeit/
Amen.



Der

Der Christlichen Kir-
chen Symbola oder Glaubens Be-
kentnisse / Welchen die Auslegung der heiligen
 Schrift ehnlich vnd gemess sein sol / Wie auch die Ar-
 tickel des Glaubens nach der Schrift ver-
 standen / vnd daraus erwiesen wer-
 den sollen. Roman. 12.
 I. Corinth. 15.
 Gal. 1.

Das erst Glaubens Bekenntniß
 wird genandt der heiligen
 Aposteln.

I.

Ich glaube an Gott Vater / Allmechtigen /
 Schöpffer Himmels vnd der Erden. Vnd
 an Ihesum Christum / seinen einigen Son /
 vnsern Herrn / Der empfangen ist vom heiligen
 Geiste / Geboren aus der Jungfrauen Maria /
 Gelitten vnter Pontio Pilato / Gekreuziget / ge-
 storben vnd begraben / Nidergefahren zu der Hel-
 len / Am dritten tage wider auffstanden von den
 Todten / Auffgefahren gen Himmel / Sitzend zur
 Rechten Gottes des Allmechtigen Vaters / Von
 dannen er komen wird / zu richten die Lebendigen
 vnd

I

vnd



vnd die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist/
Eine heilige Christliche Kirche/Die Gemeine der
Heiligen / Vergebung der sünden/ Auferstehung
des Fleisches/ Vnd ein ewiges Leben/ Amen.

Erinnerung.

IN diesem Bekenntniß saget S. Augusti-
nus, de Fide & Symbolo, also : Es ist der allge-
meine Christliche Glaube in dem Symbolo den
Glaubigen bekandt / vnd soniel sichs hat leiden wollen / mit
kurzen Worten auffgezeichnet / Auff das den ansehenden
vnd Seuglingen/so in Christo widergeborn/vnd noch nicht
durch der heiligen Schrifft fleissige vnd geistliche vbung
vnd erkentniß gegründet sind / mit wenig Worten zu glauben
bestimmet würde : Den zunehmenden aber/vnd die zur Gött-
lichen Lehr mit gewieser beständigkeit der Demut vnd Liebe
wüchsen / dasselbig mit mehrer Worten erklerung sollte voll-
bracht werden. Es haben sich aber gemeiniglich die Ketzer
beflossen/vnter den wenig Worten/im Symbolo begrieffen/
ire Giffte zu verbergen.

Denselbigen hat die Göttliche Gnad widerstanden/
vnd widerstehet jnen noch/durch die geistliche Lehrer/die den
allgemeinen Christlichen Glauben nicht allein in denselbi-
gen Worten anzunehmen vnd zu glauben / sondern auch durch
des H E R R N Offenbarung vnd erleuchtung/ zu verste-
hen vnd zu erkennen bewirdiget sind. So fern Aug.

Hierans

Bekentniß.

67.

Hieraus ist offenbar / warumb dieses erste Glaubens Bekentniß hernach wider die einreißende Ketzereyen hat müssen aus der Schrift erklet / vnd mit mehr Worten in den versamlungen der Bischoff begrieffen werden. Derhalben dieselbigen der eltesten waren Kirchen Symbola, hernach folgend / mit nöthiger kurzer Erinnerung vnd Bericht / wider dieselbigen Ketzereyen (so der Satan durch seine Werkzeug oft erneuert vnd widerholet / oder mit neuen Personen sein altes Spiel agirt) billich behalten / vnd wargenomen werden sollen.

Symbolum Antiochenum.

II.

Glaubens Bekentniß von der Menschwerdung des ewigen Sons Gottes / zu Antiochia wider Paulum Samosatenum vnd Artemonem, von den versamleten 70. Bischoffen gestellet / Anno Christi

Athanas,
pag. 505.

2 7 3.

WIR bekennen / das vnser Herr Ihesus Christus von ewigkeit aus dem Vater / in der letzten zeit aber / durch den heiligen Geist / aus der Jungfrawen Maria / nach dem fleisch / geboren sey. Vnd in einer einiger Person / aus Himlischer Gottheit vnd Menschlichem fleisch vereinigt bestehe / der ganzer Gott vnd ganzer Mensch ist. Ganzer Gott ist er / auch mit dem
I ij Leibe /

Leibe/Über nicht Gott/nach seinem Leibe. Gan-
 zer Mensch ist er / auch mit der Gottheit / Über
 nicht Mensch nach der Gottheit. Ganz ist er an-
 zubeten/auch mit dem Leibe / Über nicht anzube-
 ten nach dem Leibe. Der auch ganz anbetet mit
 der Gottheit/ aber nicht nach der Gottheit anbe-
 tet. Der ganz vnerschaffen ist/auch mit dem Lei-
 be/aber nicht nach dem Leibe vnerschaffen. Der
 ganz gemacht ist/auch mit der Gottheit/ aber nit
 gemacht nach der Gottheit. Der ganz gleichwe-
 send ist mit Gott/ auch mit dem Leibe / aber nicht
 nach dem Leibe Gott gleichwesend : Wie er auch
 nach der Gottheit den Menschen nicht gleichwe-
 send ist / Ist aber mit vns gleichwesend nach dem
 fleisch / auch in der Gottheit vereiniget wesende.
 Denn da wir in nach dem Geist Gott gleichwe-
 send nennen/ so nennen wir in doch nicht den men-
 schen gleichwesend nach dem Geist. Widerumb
 aber/wen wir in predigen/ das er nach dem fleisch
 den Menschen gleichwesend sey / so predigen wir
 in nicht/das er nach dem fleisch Gott gleichwesend
 sey. Denn gleich wie er nach dem Geist vns nicht
 gleichwesend ist (den nach demselbigen ist er Gott
 gleichwesend) Also ist er widerumb nach dem
 fleisch Gott nicht gleichwesend / Er ist aber nach
 demselb.

demselbigen vns gleichwesend. Gleich wie wir aber diese vnterschiedene/ vnd vnter sich selbs sonderliche ding ausreden/nicht eine trennung der einigen vnteilbaren Person einzufüren/sondern der Naturen eigenschafft / des WOrts oder Fleisches vnterscheid vnd vnuermischligkeit dadurch anzuzeigen: Also behalten / lehren vnd ehren wir das selbige vereinigt / was zu der vnzertrennlichen einigkeit vnd zusamenkunft (in der Person Christi) gehörig ist.

Kurze Erinnerung/von dem
Symbolo Antiocheno.

Dieses Symbolum wider Paulum Samosatenum zu Antiochia von vielen heiligen Bischoffen vnd Priestern gefasset/ist darumb wol in acht zu nemen/ das gleich wie aus Cherinti vnd Ebionis Kezerey (darwider S. Johannes der Apostel sein Euangelium geschrieben) Samosatenus mit seinem Vatter Artemone seine lesterung genommen/ vnd mit Philosophischem schein geschmücket hat: Also haben hernach Arius, Nestorius, Eutyches, doch vngleicher weise/eben dieselbige giffte erneuert / wie auch zu vnsern zeiten Seruetus, Schwencckfeld/ vnd die inen gleichstimmen vnd nachfolgen. Denn dieser aller Irrthumb von der ewigen Person vnd beden Naturen Christi doher fleust/das sie das Geheimniß der Menschwerdung des ewigen Sons Gottes/nicht nach der H. Schrifft verstehen

verstehen wollen. Welchs in diesem Symbolo deutlich beschreiben wird/das es vnuermischt vnd vnzertrennt der vnterschiedenen Naturen/in vereinigung der ewigen einigen Person des Worts geschehen sey. Es haben aber die rechtgleubigen Bischoffe zur selbigen zeit Samosateno mit grossen Eyffer widerstanden. Vnd vnter denselbigen sind berümbt/ Dionysius Alexandrinus, der alters halben zwar nicht reisen können/aber schriftlich den Irrthumb Samosateni widerlegt hat/ Vnd Gregorius Neocæsariensis, der durch die gab der wunderzeichen / die er gethan/herrlich gewesen ist. So hat auch Malchion, ein gelehrter Priester zu Antiochia, Samosateni schlipfferige tück an tag gebracht vnd widerlegt. Den Samosatenus hat die Sprüch der Schrift/so vom geben vnd empfangen/ Item/vom verordnen vnd machen/des HErrn Christi reden (als Matth. 28. Mir ist aller gewalt gegeben. Rom 1. Er ist bestimmet oder erweist. Actor. 2. Er ist zum HErrn vnd Christ gemacht) nicht von der ewigen Person des Worts/ sondern einem Menschen/ so fur Maria nicht gewesen / der durch begnadung vnd empfangene Herrlichkeit zum Gott gemacht wer/verstehen wollen. Dagegen haben die Väter vnd Bischoff zu Antiochia aus dem Euangelio Johannis erwiesen/das der Son Gottes/das Wort von Johanne genennet/von ewigkeit were/ vnd nicht aus einem Menschen zum Gott worden oder gemacht/ sondern hette Knechtes gestalt/ das ist/Menschlich Natur angenommen/nach dem Spruch: Das Wort ward fleisch. Davon man lesen mag Eusebium lib. 7. cap. 22. 23. 24. Nicephorum lib. 6. cap. 27. Fürnemlich aber Athanasium de synodis Arimini & Seleucia, da er dieses Symbolum rühmet / vnd die Väter zu Antiochia verteidigt/Samosateni vnd Arij lehr vergleicht.

Symbol

**Glaubens Bekentniß wider Arium/
von 318. Bischoffen vnd Märtyrern/ zu Nicea
in Bithynia, vom Keyser Constantino Ma-
gno gestellet/ Anno Christi**

3 2 8.

Ich glaube an einen Allmechtigen Gott den
Vater / Schöpffer Himmels vnd der Erden/
alles das sichtbar vnd unsichtbar ist. Vnd
an einen einigen Herrn Jesum Christum/ Gottes
einigen Son/der vom Vater geboren ist / vor der
ganzen Welt. Gott von Gott/Liecht von Liecht/
warhafftigen Gott/vom warhafftigen Gott. Ge-
born/ nicht geschaffen / mit dem Vater in einerley
Wesen. Durch welchen alles geschaffen ist/ Wel-
cher umb ons Menschen / vnd umb unser seligkeit
willen vom Himmel komen ist / vnd hat Menschli-
che Natur an sich genommen / durch den heiligen
Geist/von der Jungfrau Maria/vnd ist Mensch
worden/ Auch fur ons gecreuziget vnter Pontio
Pilato / Gelitten vnd begraben / vnd am dritten
Tage auferstanden nach der Schrift / Vnd ist
auffgefahren gen Himmel/vnd sitzet zur Rechten des
Vaters/ Vnd wird widerkomen mit Herrlichkeit/
zu rich

zu richten die Lebendigen vnd die Todten / des Reich kein ende haben wird. Vnd an den H E R R N den heiligen Geist / der da lebendig macht / der vom Vater vnd dem Sone ausgehet / der mit dem Vater vnd dem Son zugleich angebetet vnd zugleich geehret wird / der durch die Propheten geredt hat. Vnd eine einige heilige Christliche Apostolische Kirche. Ich bekenne ein einige Tauffe / zur vergebung der Sünden / vnd warte auff die Auferstehung der Todten / vnd ein Leben der zukünfftigen Welt / Amen.

Erinnerung.

In Concilio Constantinopolitano, dem ersten / Anno Christi 385. ist von den versamleten 150. Vätern vnter dem Keyser Theodosio / dem ersten / wider Macedonium, das Bekenntniß vom H. Geist / mit etlichen Worten in diesem Symbolo einuerleibet / erkleret worden / Nemlich diese Wort (Den H E R R N der da lebendig machet / der vom Vater vnd Son ausgehet / Der mit dem Vater vnd Son zugleich angebetet / vnd zugleich geehret wird) sind hinzu gethan. Wie auch solche Bekenntniß / von gleichheit der drey ewigen Personen in einem Göttlichen Wesen / Epiphanius erholet.

Als

Als aber zuvor/ nach der verdammung vnd vntergang Arii, dennoch hin vnd wider in ganz Orient seine lesterung noch bey vielen öffentlich vnd heimlich behalten vnd ausgebreitet wurden/ ist zu Alexandria in der versammlung vieler Bischoff/ Anno Christi 371. wider die Arianer vnd Macedonianer/ das herrliche Symbolum gestellet/ das man des heiligen Athanasij nennet/ als eine weitere erklerung des Nicenischen vnd voriger Symbolen. Wie folget.

Symbolum Sancti Athanasij.

Glaubens Bekentniß des heiligen
Athanasij, Bischoffs zu Alexandria, in Egypten.

WEN da wil selig werden/ der mus fur allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben: Wer denselbigen nicht ganz vnd rein helt/ der wird ohn zweiffel ewiglich verloren sein.

Diß ist aber der rechte Christliche Glaube/ das wir einen einigen Gott in drey Personen/ vnd drey Personen in einiger Gottheit ehren.

Vnd nicht die Personen in einander mengen/ noch das Göttliche Wesen zertrennen.

Ein andere Person ist der Vater/ ein andere der Son/ ein andere der heilige Geist.

K

Aber

Aber der Vater/ vnd Son/ vñ heiliger Geist/
ist ein einiger Gott/ gleich in der Herrlichkeit/ gleich
in ewiger Maieestet.

Welcherley der Vatter ist / solcherley ist der
Son/ solcherley ist auch der heilige Geist.

Der Vater ist nicht erschaffen / der Sohn ist
nicht erschaffen/ der heilige Geist ist nicht erschaf-
fen.

Der Vater ist vnermesslich/ der Son ist vner-
messlich/ der heilige Geist ist vnermesslich.

Der Vater ist ewig/ der Son ist ewig/ der hei-
lige Geist ist ewig.

Vnd sind doch nicht drey ewige/ sondern es ist
ein ewiger.

Gleich wie nicht drey vnerschaffene / noch
drey vnermessliche / sondern es ist ein vnerschaffe-
ner/ vnd ein vnermesslicher.

Also auch/ der Vater ist Allmechtig/ der Son
ist allmechtig/ der heilige Geist ist allmechtig.

Vnd sind doch nicht drey allmechtige/ sondern
es ist ein allmechtiger.

Also / der Vater ist Gott/ der Son ist Gott/
der heilige Geist ist Gott.

Vnd sind doch nicht drey Götter / sondern es
ist ein Gott.

Also/

Also/der Vater ist der H E X X / der Son ist
der H E X X / der heilige Geist ist der H E X X.

Vnd sind doch nicht drey H E X X N / sondern
es ist ein H E X X.

Denn gleich wie wir müssen nach Christli-
cher Wahrheit/eine jegliche Person für sich / Gott
vnd H E X X N bekennen.

Also können wir in Christlichem Glauben
nicht drey Götter oder drey H E X X N nennen.

Der Vater ist von niemand / weder gemacht/
noch geschaffen/nach geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater / nicht ge-
macht/nach geschaffen/sondern geboren.

Der heilige Geist ist vom Vater vnd Son/
nicht gemacht/nach geschaffen/nach geboren/son-
dern ausgehend.

So ist nun ein Vater / nicht drey Väter/Ein
Son/ nicht drey Söhne/Ein heiliger Geist/ nicht
drey heilige Geister.

Vnd vnter diesen drey Personen / ist keine die
erste / keine die letzte / keine die grössste / keine die
kleinste.

Sondern alle drey Personen sind mit einan-
der gleich ewig/gleich gros.

Auff das also/wie gesagt ist/drey Personen in einer Gottheit/ vnd ein Gott in dreyen Personen geehret werde.

Wer nu wil selig werden / der mus also von denen drey Personen in Gott halten.

Es ist aber auch not zur ewigen seligkeit / das man trewlich glaube / das Ihesus Christus vnser HErr/sey warhafftiger Mensch.

So ist nu diß der rechte Glaube / so wir glauben vnd bekennen/ das vnser HErr Ihesus Christus Gottes Son/Gott vnd Mensch ist.

Gott ist er aus des Vaters Natur/ vor der Welt geboren/ Mensch ist er aus der Mutter Natur/in der Welt geboren.

Ein vollkomener Gott / ein vollkommener Mensch/mit vernünfftiger Seelen/vnd Menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater/nach der Gottheit/ Kleiner ist er denn der Vater/nach der Menschheit.

Vnd wiewol er Gott vnd Mensch ist / so ist er doch nicht zween/sondern ein Christus.

Einer/nicht das die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey/sondern das die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja einer ist er / nicht das die zwo Natur ver-
nengt sind / sondern das er ein einige Person ist.

Denn gleich wie Leib vnd Seel ein Mensch
ist / so ist Gott vnd Mensch ein Christus.

Welcher gelitten hat vmb vnser seligkeit wil-
len / zur Hellen gefahren / am dritten tage auffe-
standen von den Todten.

Auff gefahren gen Himmel / sitzet zur Rechten
Gottes des Allmechtigen Vaters.

Von dannen er komen wird / zu richten die Le-
bendigen vnd die Todten.

Vnd zu seiner Zukunfft müssen alle Menschen
aufferstehen / mit iren eigen Leiben.

Vnd müssen rechenschafft geben / was sie ge-
than haben.

Vnd welche gutes gethan haben / werden ins
ewige leben gehen / Welche aber böses gethan / ins
ewige Feuer.

Das ist der rechte Christliche Glaube / wer
denselben nicht fest vnd trewlich gleubt / der kan
nicht selig werden.

Erinnerung.

Nach dem aber durch mancherley auffwäg-
lung vnd vnordentliche Rottirische versammlung / an
vielen Orten des Arianischen anhangs das Niceni-
sche

Vide Atha-
nasium de sy-
nodis Arimi-
ni & Selen-
ciae.

S. ij

sche

sche Bekenntniß zum teil verfälscht / zum teil in mißverstande
 begund gezogen zu werden / bis auch hernach Nestorius, ein
 ungelahrter vnd stolzer / doch beschwexter vnd heisiger Bi-
 schoff zu Constantinopel / als ein fügliches Werkzeug des
 Teuffels / wie in Theodoretus nennet / abermal die Kirchen
 in ganz Orient vnd Occident erreget vnd zerrütet. Da hat
 Cyrillus, Bischoff zu Alexandria, zeitlich in der versam-
 lung vieler rechtgleubiger Bischoffe daselbst / eine aus-
 führliche erklerung des Symboli Niceni an Nestorium ge-
 stellet / darinnen (wie auch in seinem Buch / vom rechten
 Glauben an Christum) von der einigen Person vnd beden
 Naturen Christi / die rechtgleubige Lehre erörteret vnd darge-
 than wird. Darauff hernach das Concilium Ephesinum
 primum, mit seinen decretis erfolgt ist / Anno Chri-
 sti 435. von Theodosio, dem andern / dahin
 beschrieben. Derhalben dieselbige
 Cyrilli erklerung hier
 auff folget.



Erkle

Erklärung des glaubens wider Nestor. 79.

**Erklärung des Symboli
Nicensi/ geschrieben in der versammlung
der Bischöffen zu Alexandria in Egypten/
von dem heiligen Bischoff Cyrillo
an Nestorium.**

**Aus der Zehenden Epistel Cyrilli/
so auch in Tomis Conciliorum zu
finden/ verdeutschet.**

Dieses ist der allgemeinen Apostolischen
Christlichen Kirchen Glaub/ darzu alle rechtglau-
bige Bischöffe in Occident vnd Orient sich be-
kennen :

Wir glauben an einē Gott/ Allmechtigen Va-
ter/ Schöpffer alles des so sichtbar vnd unsichtbar
ist. Vñ an einen HErrn Jesum Christum/ den ein-
gebornen Son Gottes/ aus dem Vater geboren/
das ist/ aus dem Wesen des Vatters / Gott aus
Gott/ Liecht vom Liecht/ waren Gott aus waren
Gott/ Geborn/ nicht erschaffen/ gleich mitwesent-
lich dem Vater/ durch welchen alle ding gemacht
sind/ was im Himmel vnd Erden ist. Welcher von
wegen vnser/ der Menschen/ vnd vmb vnser heils
willen

willen vom Himmel komen/ vnd leibhafftig Mensch worden ist. Gelitten hat / vnd auferstanden ist am dritten Tage / ist auffgefahen in den Himmel/ vnd wird komen zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Vnd an den heiligen Geist.

Diejenigen aber die da sagen/ das etwa ein zeit war/ da der Son nicht war / vnd/ Er war nicht ehe denn Er geboren ward: vnd / er ist gemacht aus dem das nicht war: Oder die da sagen/ das der Son Gottes aus einer andern Substanz oder Wesen verwandelich oder enderlich sey/ diese verdammet die heilige vnd Apostolische Christliche Kirche.

Wid Arium
vnd seine nachfolger.
Ernidrigung
des Sons ist die Menschwerdung.
Christi Geburt,

Wir bleiben aber vberal bey der heiligen Väter Bekennnissen/ so durch eingebung des heiligen Geistes durch sie gemacht sind / vnd sehen auff das ziel irer meinung/ darinnen begrieffen. Vnd gehen also gleich zu/ als auff der richtigen Landstrassen / vnd sagen / das der Eingeborne Son/ Gott/ das Wort/ der aus dem Wesen des Vaters geborn/ warer Gott vom waren Gott / das Liecht vom Liecht ist/ durch welchen alles gemacht ist/ bedes das im Himmel vnd auch auff Erden ist / derselbe sey omb vnser Heils willen hernider komen/ vnd hab sich selbs ernidriget / hab fleisch an sich genomen/ vnd sey Mensch worden / das ist / er hab mit dem fleisch/ so er aus der heiligen Jungfrawen genomen/ vnd jm zu eigen gemacht/ aus irem Leib Menschlicher weise wollen geboren werden/ vnd sey warer Mensch von einem Weibe gekomen/ vnd hab nicht von sich gelegt/ das er war / sondern ob er wol fleisch vnd Blut angenommen hat/ so ist er doch blieben/

blieben / das er war / nemlich Gott von Natur / vnd in der
 warheit. Wir sagen aber auch nicht / das das fleisch in die
 Natur der Gottheit verwandelt werde / noch auch das die
 vnaussprechliche Natur Gottes / des Worts / in die Natur
 des fleisches verendert werde / denn dieselbige ist in alle weg
 vnbeweglich vnd vnwandelich / die einerley fur vnd fur nach
 der Schrift bleibt. Vnd da er gleich sichtbar worden / vnd
 als ein Kind noch in der Wiegen / vnd in seiner Mutter der
 Jungfrauen Schoß war / da erfüllet er dennoch als Gott /
 alle Creatur / vnd saß bey seinem Himmlischen Vater. Denn
 die Gottheit ist nicht raumlich noch begreifflich / mag auch
 nicht umbschrieben werden.

Die Naturē
 bleiben in s
 vereintigung
 vnuerendert.

Vnterscheid
 der Naturē.

Wenn wir aber bekennen / das Wort sey mit dem
 fleisch Persönlich vereintigt / so beten wir an einen Son vnd
 Herrn Ihesum Christum / vnd trennen noch zerteilen ihn
 nicht als in zween / Menschen vnd Gott / als weren sie nur /
 als nach vereinbarung der Wirten vnd hoheit mit einan-
 der zusamen komen (Denn solchs were ein vergebene rede /
 da nichts darhinder) Wir nennen auch nicht besonders das
 Wort / so aus Gott ist / fur Christum / noch gleicher gestalt
 den / so aus dem Weibe ist / auch nicht besonders : Sondern
 wir wissen das nur ein Christus ist / welcher ist Gott / das
 Wort / aus dem Vater / mit seinem fleisch / das er im zu selbst
 eigen gemacht hat. Denn als denn ist er / ob er wol den hei-
 ligen Geist selbs gab / denen so ihn zu empfangen würdig wa-
 ren / als Mensch worden / mit vns gesalbet / vnd solches nicht
 nach dem maß / wie der heilige Euangelist Johannes sa-
 get.

Die beweis
 digig mach
 er keine pers
 sonliche vere
 einigung.

Was s Was
 me Christus
 begreiffe.

Joh. 3.

Wir sagen aber auch das nicht / das das Wort / aus
 Gott / dem der aus der heiligen Jungfrauen geboren ist / als
 einem

Joh. 1.
Colos. 2.

einem gemeinen Menschen beygewonet habe. Denn ob wol das Wort vnter vns gewonet hat/ so ist doch auch dieses gesagt/ das in Christo wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig. Vnd wenn wir glauben/ das Wort sey fleisch worden/ so wird damit gesagt/ das solches wohnen nicht gleicher weise geschehe wie in den Heiligen / sondern wir beschreiben mit dieser rede die sonderliche einwohnung/ so allein in Christo geschehen ist / Nemlich / das das Wort persönlich mit dem fleisch sey vereiniget / doch nicht ins fleisch verwandelt/ eine solche zusammen wohnung vollbracht habe / wie man sagt/ das auch des Menschen Seel habe mit irem eigen Leibe.

Wie die vereinigung geschehen sey.

Welche verworfliche reden/ von der persönlichen Vereinigung.

1. Cor. 6.

Ist derhalben Christus einer / der bedes der Son vnd der HErr ist/ Nicht also/ als were der Mensch Gott zugeben worden/ welche vereinbarung nur in der wirde vñ verehrung stehet. Denn die gleichheit der Ehren vereinigt die naturen nicht/ sintemal auch Petrus vnd Johannes sind vnter sich in gleichen worden/ wie auch die andern Apostel vnd heilige Jünger/ Jedoch sind die bede nicht einer. Wir verstehen auch die weise dieser vereinigung nicht also/ das wirs ein zuthun oder vermehrung solten nennen / dardurch eines zum andern gethan würde. Denn auch solchs zur persönlichen Einigkeit nicht gnugsam ist/ auch nicht auff die weise theilhaftig zu werden eines sinnes/ Welcherley weise auch wir dem HErrn anhangen/ wie geschrieben stehet : Wir sind ein Geist mit jm. Wir verwegern auch das Wort der zusammenfügung/ als das die vollige erklerung dieser vereinigung nicht hat.

Wir nennen aber auch nicht das Wort/ so aus dem Vater ist/ Gott oder HErrn ober alles / besonders / damit wir nicht abermal den einigen Christum/ Son vnd HErrn/ in zween zertrennen / vnd also in schuld der lesterung möchten fallen

ten fallen/wenn wir den Einigen zu seiner selbst Gott vnd
 HErrn macheten. Denn es ist wol / wie jetzt gesagt/das
 Wort Gottes/so dem fleisch persönlich vereinigt/ Gott vnd
 HErr vber alles / aber er ist nicht sein selbst Knecht noch
 HErr/denn es ist nerrisch/ja Gottlos/auff diese weise halten
 oder reden. Er hat wol seinen Vater auch seinen Gott ge-
 nennet / ob er wol selbs von Natur Gott/vnd aus des Va-
 ters Wesen ist. Es ist vns aber nicht vnbewust/weil er Gott
 vnd Mensch ist/das er nach erforderung / so der Menschli-
 chen Natur zustehet/vnter Gott gethan ist. Wie kan er aber
 sein selbst Gott oder HErr werden? Darumb sagt er als
 ein Mensch/ vnd souiel dem maß seiner ernidrigung gebürt/
 das er mit vns vnter Gott sey/vnd auff diese weise ist er auch
 vnter das Geseze gethan / ob er wol als Gott / das Gesez
 selber hat ausgesprochen/vnd der Gesezgeber gewesen ist.

Wie Christus
 vnter Gott
 ist.

Wir verwerffen auch dieses / das jemand von Christo
 sagen wolte/ Ich ehre vmb des willen der den Menschen an-
 genommen hat/den/der angenommen worden ist : Item / von
 wegen des vnsichtbaren bete ich an den sichtbaren. Darüber
 ist es auch schrecklich zu hören / das man sagen wolte : Der/
 so angenommen ist/wird zugleich mit dem Wort / so in ange-
 nommen hat/ Gott genennet. Denn wer also redet/der zertei-
 let abermal Christum in zwey teil/vnd stellet den Menschen/
 des gleichen auch Gott/jeden abgesondert allein. Denn ein
 solcher ohn allen zweiffel die Persönliche einigkeit verneinet/
 nach welcher nicht einer mit dem andern zugleich angebet/
 noch einer mit dem andern Gott genennet wird / Sondern
 man verstehet einen Christum Ihesum / den Eingebornen
 Son/der mit seinem eigen fleisch in einem anbeten angebe-
 tet wird.

Nestorij Ihesu
 thum werde
 gerühret.

Menschliche
 nature in
 Christo ist
 wed ein eige
 ne person/
 noch auch
 Gott.

Es ist

Wir

Nach welcher Natur/ vñ wie Christus leidet.

dem Vater geborn/der Eingeborne Son vnd Gott ist / ob er wol nach seiner eigenen Natur nicht leiden kan / so hat er doch fur vns gelitten/am fleisch/nach der Schrift/ vnd hat dennoch/Er/der keinem leyden vnterworffen/das leyden seines eigenen fleisches/am gecreuzigten Leibe/im selbst zu eigen gemacht/vnd das er von wegen Göttlicher Lieb vnd Gnad den tod hab geschmecket fur alle/in demselbigen ihm gegebenen Leibe/ob wol er/nach seiner Natur / das Leben vnd die Auferstehung selbst ist. Denn eben darumb / das er durch seine vnaussprechliche Krafft den tod in seinem fleisch zerstörete/vñ der erstgeborne würde aus den todten/vñ der ersiling vnter denen die da schlaffen/vnd also der Menschlichen Natur der Weg vnd die widerkunfft zur vnuerwesligkeit eröffnet: Darzu/wie jetzt gesagt / hat er aus Göttlicher Lieb für alle den Tod gekostet/vnd da er die Hellen beraubt/ist er am dritten tag wider lebendig worden. Derhalben ob wol gesagt wird / das die Auferstehung der Todten durch einen Menschen kömpt/so verstehen wir doch den Menschen / der da ist das Wort / so aus Gott ist/vnd fleisch worden ist/ durch welchen auch des Todes macht zerstöret ist/vnd der zu seiner zeit/ als ein einiger Son vnd Herr / in der Herrlichkeit des Vaters komen wird/ das er den Erdkreis richte mit Gerechtigkeit/wie von im geschrieben stehet.

Was für ein Mensch den tod zerstört/ vnd die auferstehung vñ leben widerbracht hab.

Actor. 17.

Es ist aber von nöten / das wir auch dieses darzu thun/ wenn wir des Eingebornen Sons Gottes/ das ist / Ihesu Christi/tod nach dem fleisch / vnd seine Auferstehung verkündigen/vnd das er auffgenommen sey gen Himmel/bekennen/ vnd halten in den Gemeinē also den vnblutrüftigen Gottesdienst / vnd komen hiermit zu dem Segen des Geheimnis/ werden

werden geheilige/ vnd werden theilhaftig des heiligen flei-
 sches vnd thewerbaren Blutes vnser aller Erlösers Ihesu ^{Wie das flei}
 Christi/ So empfahen wirs nicht als gemein fleisch/ das sey ^{sch Christi le}
 fern/ auch nicht als eines geheiligten Mannes fleisch/ der mit ^{bendmache}
 dem Wort in der würdigkeit vereinigt/ also gleich eine Gött-
 liche einwohnung erlanget hette / Sondern wir empfahens
 als warhafftig / lebendmachendes / vnd des Worts selbst
 eigen fleisch. Denn weil er natürlich das Leben selbst / als
 Gott ist / vnd mit seinem fleisch einer worden ist / so erweist
 er damit/ das er lebendmachend sey. Darumb ob er wol zu
 vns sagt: Warlich/ warlich sage ich euch/ werdet jr nicht es-
 sen das Fleisch des Menschen Sons / vnd trincken sein
 Blut/ so halten wir doch dasselbige nicht dafur / als were es
 gleich als eines Menschen fleisch vns gleich (Denn wie sol-
 te doch eines Menschen fleisch nach seiner Natur lebendma-
 chend sein?) sondern wie es das eigen fleisch worden vnd
 genennet ist.

Die vngleichhen reden aber vnser Erlösers Christi/ die ^{Wie die vns}
 wir im Euangelio lesen/ die schreiben wir nicht jr zweyen oder ^{gleichē redē}
 zwoen selbstwesenden Personen besonders zu. Denn vnser ^{von Christo/}
 Herr Christus ist nicht zween/ sondern einer/ vnd derselbig ^{als einem /}
 allein/ ob er wol aus zweyerley vnterschiedenen Wesen/ die ^{doch nach}
 nicht mögen zertrennet werden / in eines zusammen vereinigt ^{vnterscheid}
 ist (wie auch zum Exempel der Mensch/ ob er wol aus Seel ^{der naturen}
 vnd Leib ist/ dennoch nicht zween / sondern einer aus beden ^{recht bestans}
 ist) Sondern wenn wir also glauben/ dz bedes was Mensch-
 lichts vnd auch Göttlichs von jm gesaget wird / dasselbig ei-
 nem zugehöre/ so sind wir recht gesinnet.

Denn wenn er von sich selbs also redet/ das solchs sei-
 ner Göttlichen Maiestat gemess ist/ als da er sagt: Wer mich
 L iij siset/

Joh. 14.
Joh. 10.

Joh. 8.

sihet/der sihet den Vater. Vnd: Ich vnd der Vater sind eines: So verstehen wir daraus seine Göttliche vnd vnaussprechliche Natur/ nach welcher er mit dem Vater eines ist/ von wegen desselbigen Göttlichen Wesens / das er mit ihm gleich hat/ vnd das Ebenbild seines Wesens/ auch der glantz seiner herrligkeit ist. Wenn er aber zu den Jüden (nicht zwar seine Menschheit zu verunehren) sagt: Nu aber suchet jr mich zu tödten/ einen Menschen/ der ich euch die Wahrheit gesaget habe: So erkennen wir ihn abermal für denselbigen Gott/ das Wort / in gleichheit vnd gestalt des Vaters / ob er wol nach dem maß seiner Menschheit redet,

Warumb
Christus be-
des von sich
als einem/
geredt hab.

Denn so vns das von not wegen gebüret vnd obliget/ den/ so fleisch/ das ist/ Mensch mit vernünftiger Seele lebhaftig worden ist / den wesentlichen Gott sein zu glauben/ was mag denn jemand für vrsachen haben / sich derer reden zu schemen/ die er als einem Menschen gehörig / gebraucht hat? Denn wenn er sich Menschlicher weise zu reden gewert hette / wer wolt gedacht haben / das er ein Mensch/ wie wir sind/ geworden were? Wie solte aber der / so sich selbst in dieser ernidrigung vmb vnsern willen begeben hat/ sich deren Reden schewen/ die solcher ernidrigung gebüren? Sollen derhalben einer Person / das ist / der einigen ewigen selbstendigen Person/ des Menschgewordenen Worts / alle Euangelische Reden zugeschrieben werden. Denn vnser Herr Ihesus Christus ist einer nach der Schrift.

Zebr. 3.
Das priester-
lich ampt ge-
hört dem e-
wigen Son-
Menschge-
worden.

Ob er aber auch wol der Apostel vnd Hohepriester vnseres Bekenntnis genennet wird / als der da Gott vnd dem Vater/ auch im selbst/ vnd durch sich selbst/ Gott dem Vater vnd auch dem heiligen Geiste/ das Bekenntnis oder Opfer für vns gethan hat: So sagen wir doch abermal / das eben

eben derselbige von Natur/ der Eingeborne Son aus Gott
 sey/ vnd schreiben keinem andern Menschen/ denn ihm dem-
 selbigen selbst/ weder den Priesterlichen Namen / noch das
 Werck selbst zu. Denn er ist der Mittler zwischen Gott vnd
 Menschen worden/ vnd friede zu machen/ hat er/ der Persö-
 ner / Gott vnd dem Vater sich selbst zu einem süßen geruch
 dargegeben/ Darumb er auch sagt: Opffer vnd Gaben ha-
 stu nicht gewolt / Brandtopffer vnd Sündopffer gefallen
 dir nicht/ den Leib aber hastu mir zubereitet / Da sprach ich/
 Sihe/ Ich komme/ im Buch ist furnemlich von mir geschrie-
 ben/ das ich thun sol/ Gott/ deinen willen. Denn er hat sei-
 nen Leib zum süßen geruch fur vns dargegeben / vnd nicht
 fur sich selbst. Denn wozu hette er fur sich selbst Gaben
 oder Opffer bedürfft/ weil er/ als Gott/ ober alle Sünde ist?
 Weil sie denn alle gesündigt haben/ vnd mangeln des ruhms
 den sie an Gott haben solten (wie wir denn alle zu irren ge-
 neigt sind/ vnd die Menschliche Natur durch die Sünde ge-
 schwecht ist) Er aber nicht also / vnd wir derhalben seinen
 ruhm nicht erreichen mögen: wie kan es anders sein / denn
 das er fur vns vnd vmb vnsern willen/ als das ware Lamb/
 dahin gegeben sey? So derhalben jemand sagen wolte/ das
 er fur sich/ vnd vns zugleich/ sich dargegeben hette/ der wür-
 de in auch mit nichten lassen ohne schuld sein/ welches zu sa-
 gen fur Gottlos gehalten wird. Denn er hat gar nicht ge-
 sündigt/ noch einiges vnrecht begangen. Was hette er
 denn fur ein Opffer bedürfft / weil in im keine Sünde ist/
 darfur das Opffer möchte geschehen? Vnd dieses alles ist
 richtig.

Wenn er aber von dem heiligen Geist saget: Derselbi-
 ge wird mich verkleren: So sagen wir/ die wir recht glauben
 vnd

1. Tim. 2
Ephes. 5Hebre. 10
Psalm 40

Rom. 7

Esate 55
Rom. 5

Joh. 1

1. Pet. 2. 7

Joh. 16

Wie der H.
Geist Christi
stimm ver-
klere.

Rom. 8.

Joh. 15.

Joh. 14.

Heb. 2.

Joh. 16.

vnd verstehen/nicht das er/der einige Herr vnd Son/ von dem heiligen Geist Herrlichkeit empfahe / gleich als bedürffte er es / das er anderswoher verkleret oder herrlich gemacht würde. Denn der heilige Geist/ der auch Christi Geist ist/ ist nicht besser oder höher denn er ist. Sondern also ist im: Dieweil er in verrichtung der Wunderthaten / seine Gottheit zu beweisen/seines heiligen eigen Geistes gebraucht hat/ so sagt er / das er von demselbigen verkleret werde / Gleich als wenn vnser einer von seiner krafft oder Kunst / oder was es were / sagte: Meine Krafft oder meine Kunst wird mich herrlich machen. Denn ob wol der heilige Geist sein selbst Wesen hat/vnd fur sich eine Person der Gottheit ist / in dem er als der heilige Geist ist vnd betrachtet wird/ vnd nicht der Son ist/so ist er doch nicht auffer dem Son / oder frembde von im / Denn er ist der Geist der Wahrheit genandt/so ist Christus die Wahrheit/ er wird auch von ihm gleich wie von dem Vater ausgesandt. Nach dem nu vnser Herr Ihesus Christus gen Himmel auffgefaren war/ vnd der heilige Geist durch der Apostel Hende Wunder thate/da hat er Christum verkleret. Denn dardurch ist von ihm dem Herrn Christo geglaubt worden/das er von Natur Gott sey / der abermal durch seinen eigenen Geist solches wircket. Darumb spricht er auch: Er wird es von dem meinen nemen / vnd euch verkündigen. Wir sagen aber mit nichten/ das Christus also weise vnd mechtig sey/ als das es im durch den heiligen Geist mitgeteilet werde/Denn er ist ganz vollkommen/vnd mangelte im nicht eines guten.

Dieweil aber der heilige Geist/ der Geist der krafft vnd Weisheit des Vaters/das ist/des Sons Geist ist / der des Vaters Krafft vnd Weisheit ist/so folget/ das er der Son/ die weisheit vñ krafft an sich selbst sey. Nach

Nach dem aber die heilige Jungfrau Maria Gott den
 Son/der Persönlich mit dem fleisch vereinigt ist / leiblich
 oder Natürlich geboren hat / so nennen wir sie umb der vhr-
 sach willen die Gottesgeberin / Nicht als hette die Natur
 des Worts aus irem fleisch seines Wesens anfang gehabt/
 (Denn es war im anfang/vnd das Wort war Gott / vnd
 war bey Gott/vnd dasselbig hat die Welt gemacht / ist mit
 dem Vater mitewig/vnd alles dinges erschaffer) Sondern
 darumb/wie jetzt zuvor gesagt ist/das es die Menschliche na-
 tur persönlich mit sich vereinigt hat/vnd also von newes aus
 dem leib der Jungfrauen hat natürlich wollen geboren wer-
 den / Nicht das diese leibliche Geburt ihm selbst von wegen
 seiner eignen Natur nötig gewesen/vnd er solcher Geburt/ so in
 der zeit vnd am letzten ende der Welt geschehen/bedurfft het-
 te: Sondern darumb/das er unser Natur anfang vnd Ge-
 burt segnete/vnd weil er selbst mit dem fleisch vereinigt / von
 einem Weib geboren worden/das hinfurt im fleisch auffhö-
 rete/das/so des ganzen Menschlichen Geschlechts irrdische
 Leiber dem Tod unterwirffe / auch dardurch auffgehoben
 würde der Fluch: Du solt mit schmerzen Kinder geben/
 Vnd dardurch warhafftig erwiesen würde des Propheten
 wort/da gesagt ist: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
 Vnd abermal: Der HERR wird die Ehrenen
 von allen Angesichtern abwischen. Umb dieser ursach wil-
 len sagen wir / das er durch seine Menschwerdung auch hab
 den Ehestand selbst/vnd das Werck der Geburt wollen seg-
 nen/ vnd darumb mit seinen heiligen Aposteln auch auff die
 Hochzeit zu Cana in Galilea komen sey.

Warumb
 Maria die
 Gottesgebe-
 rin heisset.

Joh. 1.

Warumb der
 Son Gottes
 sey Mensch
 geboren.

Galat. 3.

Esate 25.

Joh. 2.

Das wir dieses alles also glauben vnd halten/ das sind
 wir von den heiligen Aposteln vnd Euangelisten / vnd aus
 M der

der zanken heiligen Schrift / vnd durch das warhafftige
Bekentniß der seligen Väter gelehret worden. Diesem al-
lem mus auch deine Ehrwürde einhellig mit vns / ohne allen
betrug / übereinstimmen. Was aber auch deine Ehrwürde
mit vns müsse als falsch vnd Gottlos verdammen / das ist
diesem vnserm Brieff beyligend nachgesetzt.

**Folgen die zwölff Puncten der falschen
Lehre Nestorij, vom Concilio zu Epheso
verdammnet / so man Anathematismos
nennet.**

I.

So jemand nicht bekennet / das vnser Emanuel in
warheit Gott sey / vnd demnach auch die heilige Jungfraw
Maria die Gottesgebererin sey / weil sie das Wort / so aus
Gott ist / leiblich geboren hat / der sey verflucht.

II.

So jemand nicht bekennet / das das Wort / so aus
Gott ist / mit dem fleisch vereiniget sey / vnd das Christus ei-
ner sey mit seinem eigen fleisch / Nemblich derselbige zugleich
Gott vnd Mensch / der sey verflucht.

III.

So jemand in Christo nach der vereinigung seine wes-
sentliche Naturen Persönlich teilet / vnd dieselbigen also zus-
samen nimpt / als weren sie nach der würdigkeit / oder macht /
oder

oder Krefften/ vnd nicht viel mehr nach beider Naturen vereinigung in eine Person zusammen kommen/ der sey verflucht.

IIII.

So jemand die Reden so in den Euangelischen vnd Apostolischen Schrifften sind/ oder die so die Heiligen von Christo/ oder er Christus selbst/ von sich selbst geredt hat/ den zweyen wesentlichen Naturen in ihm/ als zweyen Personen also zuteilet/ das er ihm etliche/ als einen Menschen / so besonders als ein anderer denn das Wort / so aus Gott ist / betrachtet: Etliche aber als der Göttlichen Maiestet gebührende/ allein dem Wort/ so aus Gott dem Vater ist/ als einem für sich besonders/ zuordnet/ der sey verflucht.

V.

So jemand darff sagen / das Christus ein solcher Mensch sey/ der Gott bey sich oder an sich habe oder trage/ vnd nicht viel mehr/ das er in warheit Gott selbst sey/ als der einzige vnd Natürliche Son/ als das Wort / so fleisch worden ist/ der sey verflucht.

VI.

So jemand sagt/ das das Wort/ so aus Gott dem Vater ist/ sey Christi Gott oder Herr / vnd nicht vielmehr bekennet / das er Christus/ derselbige sey zugleich Gott vnd Mensch als das Wort/ so nach der Schrift ist fleisch worden/ der sey verflucht.

VII.

So jemand sagt/das Ihesus als Mensch / von Gott/
dem Wort / sey angereget vnd getrieben worden / vnd das
demselbigen Menschen die Herrligkeit des Eingebornen/
als einem andern von sich vnterschieden / zukomen sey / der
sey verflucht.

VIII.

So jemand darff sagen/das der angenomene Mensch
zugleich mit Gott / dem Wort / solle angebetet vnd ge-
ehret werden / vnd auch Gott / als einer mit dem andern ge-
nennet werden (Denn solchs also zu verstehen / zwingt die
not allezeit / wenn man das wörtlein / Mit / darzu setzet) vnd
nicht viel mehr vnsern Emanuel mit einem anbeten ehret/
vnd demselbigen / wie er das fleisch geworden ist / einerley ver-
ehrung zueignet / der sey verflucht.

IX.

So jemand sagt/das der einige Herr Ihesus Christus
vom heiligen Geist / als von einer frembden krafft sey verkle-
ret worden / vnd das er das / so er wider die unreinen Geister
gewircket / vnd als Zeichen seiner Gottheit / vnter den Men-
schen bewiesen / von ihm empfangen habe / Vnd nicht viel-
mehr / das es sein selbst eigener Geist sey / durch welchen er die
Göttliche Wunderzeichen gewircket hat / der sey verflucht.

X.

Die heilige Schrift sagt / das vnser Herr Christus
sey der Hohepriester vnd heilige Apostel vnser Bekentniß.
Er hat aber sich selbst dargegeben vnd geopffert fur vns /
Gott

Gott vnd dem Vater zum süßen geruch. Derhalben so jemand sagt/ das vnser Hoherpriester vnd Apostel nicht sey Gott/ das Wort selbst / so fleisch oder Mensch vns gleich worden ist/sondern er sey gleich als ein ander Mensch/besonders ohne das Wort/von einem Weibe geboren: Vder/ So auch jemand saget/das Christus für sich selbst/vnd nicht viel mehr für vns das Opffer gethan habe (Denn der/ so von keiner Sünde weis / hat keines Opffers bedürfft) der sey verflucht.

XI.

So jemand nicht bekennet / das des HErrn Christi fleisch lebendmachend / vnd sein des Worts selbst / so aus Gott dem Vater ist/eigen fleisch sey / sondern als sonst eines andern ohn in/der nach der würdigkeit im zugethan/die Göttliche einwohnung gleichsam erlanget hette/vnd nicht viel mehr dasselbige darumb lebendmachend/ wie gesaget ist / bekennet/ das es des Worts/so alle ding lebendig machen kan / eigen fleisch worden ist/der sey verflucht.

XII.

So jemand nicht bekennet/das Gott/das Wort/am fleisch gelitten habe/ am fleisch geereuziget sey / vnd den todt geschmecket habe/ vnd der Erstgeborne aus den Todten worden/wie er auch das Leben vnd der Lebendmachende als Gott ist/der sey verflucht.

Ende der verdammung der Irrehumb Nestorij, darüber der streit im Concilio zu Epheso gewesen/ die man sonst auch die zwölff Capitula oder Hauptpuncten/wider die falsche Lehr Nestorij, nennet.

M iij

Errin

DAS aber die Bischoff in Orient/ die sich
 sampt Theodoret, Bischoff zu Cyro, eine zeit
 lang Cyrillo vnd dem Synodo widersetzt hatten/
 mit dieser seiner erklerung des Nicenischen Symboli, vnd
 mit der verdammung Nestorij sind zu frieden gewest / vnd
 im Concilio zu Epheso die Bekentniß der Kirchen wider
 holet vnd vergliechen / bezeugt die Epistola Iohannis An
 tiocheni, an Cyrillum zu Epheso geschrieben / daran nur
 der Beschluß hieher zu setzen nötig geachtet wird.

Glaubens Bekentniß vom HErrn
 Christo/ der Bischoffen in Orient im
 Concilio zu Epheso über
 geben.

WIR bekennen / das vnser HErr Ihesus
 Christus / der Eingeborne Son Gottes/
 sey vollkomener Gott / vnd vollkomener
 Mensch/ von vernünfftiger Seel vnd Leib / Der
 vor der zeit aus dem Vatter geboren / nach der
 Gottheit/ In den letzten zeiten aber/ vmb vnser
 vnd vnser Heils willen / aus Maria der Jung
 frauen geboren/nach der Menschheit. Der dem
 Vater gleichwesend ist / nach der Gottheit / vns
 aber gleichwesend nach der Menschheit / sintemal
 die

die vereinigung beider Naturen geschehen ist. Daher kömpts/das wir einen Christum/ einen Gott/ einen HErrn bekennen. Vnd nach diesem verstand/ der vnuermischten vereinigung / bekennen wir / das die heilige Jungfrau die Gottesgebere- rin sey/darumb/das Gott/das Wort/in ihr empfangen/fleisch worden vnd Mensch geboren/den Tempel seines Leibs / aus jr genommen / ihm selbst vereiniget hat.

Was aber die Reden des HErrn Christi im Euangelio/vnd der Apostel Spruch vom HErrn Christo anlangt/so wissen wir / das die furneime Gottesgelehrte Menner / bisweilen dieselbigen/ als die einer Person gehören/in gemein brauchen/ bisweilen aber / von wegen der vngleichen Naturen in Christo/unterschiedlich verstehen / vnd derselbigen etliche / als die seiner Gottheit eigenen/ auff dieselbigen/ vnd etliche andere / als von seiner niedrigkeit/auff seine Menschheit zu ziehen pflegen.

Auff diesen gelegten grund hat vns wolgefalsen/ zu auffhebung alles zanks / vnd damit den heiligen Gemeinen Gottes in der ganzen Welt zerstreuet/fried vnd einigkeit widerbracht werde/ vnd alles Ergerniß / so daher entstanden / möge
auffge

96. Verdammung der Irthumb

auffgereumet werden / das wir auch Nestorium
etwa Bischoff zu Constantinopel / als seines
Ampts entsetzt/halten wolten. Wir wollen auch
die schedlichen vnd vngöttlichen newerungen sei-
ner Reden verdammen. Vnd das auch darumb/
das die Gemeinen Gottes die bey vns sind / den
rechten vnd heilsamen Glauben haben vnd behal-
ten / Auch denselbigen (wie auch ewer heiligkeit
thut) den Völkern/ iren Zuhörern / mögen für-
tragen vnd fortpflanzen.

Hierauff ist nun die fröliche einigkeit im Concilio zu
Epheso geschlossen vnd erfolgt. Denn da Paulus Emis-
nus dieses Bekenntnis von wegen der Orientalischen Bi-
schoff furbracht / hat Cyrillus widerumb an Iohannem
Antiochenum freundlich geschrieben/ vnd Gott fur solche
einigkeit gedanckt. Wollen des zum Zeugniß nur den an-
fang seines Brieffs hieher setzen.

Meinem geliebten Herrn / Bruder vnd
Küchdiener Johanni/ wünschet Cy-
rillus Heil in dem H E X=
X E N.

Es freuen sich die Himmel / vnd das Erdreich
frolocke. Denn es ist abgethan die Schied-
wand / Es hat auffgehört das vns betrübet/
Vnd

Vnd ist allerley zank vnd vneinigkeit auffgehaben/ weil vnser aller Heyland Christus seinen gemeinen friede verleihet / vnd vnser von Gott geliebte andechtige Kenser vns darzu verursachen vnd anhalten/ in dem sie irer Vorfaren Gottseligkeit eiffertige Nachfolger sind / vnd sich bemühen/ das sie den rechten Glauben / in irem Herzen eingesenckt / fest vnd unbeweglich bewaren. Sie wunden auch sonderlichen fleis vnd forge an/ für die Kirchen Gottes/ dauon sie denn ewigen rhum vnd ein wolgeziertes herrlich Reich ihnen bereiten werden/ Welchen auch der H E X X der Himmlischen Heerscharen selbst / aus milder Hand seine Güter mittheilet/ vnd verschafft/ das sie wider ihre Widersacher Sieg erlangen. Denn der leugt nicht/ der da sagt: So war ich lebe/ die mich ehren/ die wil ich widerumb ehren/ &c.

Erinnerung.

Was sonst in dieser vnd andern Epistel vnd Schrifften Cyrilli folget / ist nicht not hier zu erzelen / denn es alles mit dem/ so in dem Buch vom rechten Glauben gesagt ist / vnd der erklerung des Nicemischen Bekenntnis übereinstimmet. Wie auch in der auslegung des Euangelij Johannis Cyrillus fast an allen orten

N

diese

Vide Theori-
anum in Lega-
tione Manue-
lis ad Arme-
nios. Item,
Leontium de
Sectis actio-
ne octava.

diese Lehr wider Nestorium treibet / vnd sonderlich / das die einige ewige Person so eigentlich / als die Person des Sons Gottes / auch nach der Menschwerdung betrachtet wird (wie auch von Cyrillo Athanasius auff diese weise redet) beider Naturen eigenschafft / Werck vnd thun jr eigen machet / also hefftig / das auch aus seinen reden hernach Eutyches, der Mönch zu Constantinopel / vnd nach ihm viel Secten aus seinem Schwarm entstanden / vrsach genommen / in Christo nur eine Natur / oder das die Menschliche Natur der Göttlichen durch die vereinigung wer gleich / oder mit wesentlich en Göttlichen eigenschafften begabt worden / zu lehren / vnd auff Cyrillum sich zu beruffen nicht geschewet haben. Denn Cyrillus nach Athanasio etwa geschrieben : Vnam naturam Dei Verbi esse incarnatam, da er doch nicht mehr damit gemeinet / denn das die Eine / das ist / die Göttliche Natur oder das Wort / were Mensch worden / dauon sich denn Cyrillus selbst in der andern Epistel an Successum erkläret hat.

Darauff ist erfolgt / das dem Kezer Eutycheti der heilig Bischoff Flavianus zu Constantinopel widerstanden / auch den handel mit andern Bischoffen erwogen / vnd gen Rom an Leonem, des Namens den ersten / gelangen lassen. Vnd obwol Flavianus in dem Mörderischen Synodo zu Epheso, durch Dioscorum, Bischoff zu Alexandria (der den Hoff vnd Frauenzimmer mit hülff Chrysa-phij des Kemmerers / eingenomen) vnd seinen anhang ist überweldiget / auch mit Füßen aus der Versammlung gestossen vnd geschlagen worden / das er den dritten tag hernach todt blieben / Auch Theodoretus derhalben / das er die rechtglaubige Lehr wider Dioscorum vnd Eutychen vertheidiget!

teidiget / seiner Wirden ist entsetzt worden / So hat doch die
 Epistel Leonis, so von diesem streit an den Bischoff Flavi-
 anum geschrieben / vnd hernach zur zeit des Keyfers Marti-
 ani, im Concilio zu Chalcedone gelesen worden / neben
 andern der rechtgleubigen Bischoffen Sentenz / durch Got-
 tes Gnad souiel ausgericht / das die falsche Lehr von der ei-
 nigen Natur / oder abtilgung der Menschlichen eigenschafft-
 ten in Christo / oder vermischung vnd gleichmachung dersel-
 ben / ist verdampt / auch ein nützlich Decret vom vnterscheid
 beder Naturen geschlossen vnd Theodoretus widerumb in
 seine Bischoffliche Wirde ist gesetzt worden. Darumb
 nicht vndientlich ist / dieselbige Epistel Leonis, die von etli-
 chen die Seule des rechten Glaubens genennet worden /
 hernach zu setzen / damit sie dem deutschen Leser auch bekandt
 werde / vnd man also der ersten Christlichen Conci-
 lien Bekentniß vnd Beschluß / souiel dieses
 stück von der Person Christi be-
 langt / bey einander
 habe.



N 1 LEO

Des Namens des ersten/
Bischoffs zu Rom / Sendbrieff an
Flavianum, Bischoff zu Constantinopel / wider
den abfall vnd Kezerey Eutychetis, welche sonst vn-
ter den Episteln Leonis die Zehende ist/
vnd Tomus Leonis genennet
wird.

LEO Bischoff (zu Rom) seinem al-
terliebsten Bruder Flaviano, Bischoff
zu Constantinopel.

Cap. I.

Psalm 36.

Nach dem wir etwer Lieb schreiben verlesen/
(vber dem wir vns gleichwol / das es so langsam anz-
komen / verwundert haben) vnd die ordnung der
hendel / so von den Bischoffen verrichtet sind / wargenomen/
haben wir endlich das Ergerniß / so bey euch wider den ge-
sundten Glauben erwachsen ist / verstanden. Vnd ist vns
nu daraus offenbar worden / das anfenglich heimlich vnd
verborgen schiene / dadurch Eutyches, der zum Priesterli-
chen stand gewirdiget vnd erhaben / als ein sehr vnuerstendi-
ger vnd vnerfarner Man erwiesen wird / das auch wol von
im des Propheten wort gesagt mögen werden : Er leffet sich
nicht weisen / das er guts thet / sondern trachtet auff seinem
Lager nach vnrecht. Denn was ist vnbillichers / denn in ei-
ner Gottlosen meinung sein / vnd denen / so versündiger vnd
weiser

weiser sind/nicht weichen wollen & Aber in eine solche thorsheit gerathen alle die jenigen/so nicht wollen/wenn ihnen etwa eine tunckele hinderniß/die Wahrheit zu erkennen/im wege ligt/wider umbkeren/zu der Prophetischen stimme/zu den Apostolischen Schrifften/ vnd Euangelischer erster richtigkeit/Sondern wenden sich zu sich selbst / vnd werden also Meister des Irrthumbs erwiesen / weil sie der Wahrheit Schüler nicht worden sind. Denn was kan der fur vnterweisung vnd Lehre in den heiligen Büchern altes vnd neues Testaments bekommen haben / der auch den anfang des Bekenntnis im Christlichen Glauben noch nicht gefasset noch begrieffen hat & Vnd was durch die ganze Christenheit in aller Welt/ von allen widergebornen oder jetztgetaufften/ mit einhelliger stimm bekandt wird / das vernimpt noch dieses Senioris oder Eltesten herz nicht.

Alle Ketzer
vrsach.

Bekentnis
despersö Chri
sti/ ist der an
fang im Chris
tliche Glaub
ben.

Derhalben da er ja nicht wüßte/was er von der Menschwerdung des ewigen Worts halten solte/ vnd sich doch in der heiligen Schrifft weitlenfftigkeit / des Liechtes rechtes verstands daraus würdig zu werden / nicht wolt bemühen/so möchte er doch nur die gemeine vnd gleichhellige Bekenntnis mit fleissigem vnd sorgfeltigem gehör angenommen haben/ darinnen die ganze Gemein der Gleubigen bekennet / das wir glauben an Gott den Allmechtigen Vater/vnd an Ihesum Christum / seinen Eingebornen Son vnsern HErrn/ der vom heiligen Geist (empfangen) geboren ist von der Jungfrauen Maria / mit welchen dreyen klaren Artickeln fast der Ketzer Practicken vnd griff zu nicht gemacht werden. Denn in dem das gegleubet wird / das Gott nicht allein Allmechtig/sondern auch ein ewiger Vater sey / so wird zugleich damit erwiesen / das auch der Son mit demselbigen

Cap. II.

Die heilige
Schrift ist dz
Liecht rech
tes vnters.

Bekentnis
des Glau
bens.



Ursach der
Menschwer-
düg des ewi-
gen Sons
Gottes.

gleichewig/ vnd in keinem stück geringer sey denn der Vater.
Sintemal er Gott aus Gott/ Allmechtig aus dem Allmech-
tigen/ mitewig aus dem ewigen geboren ist/ Nicht jünger nach
der zeit/ noch geringer an der Krafft/ Nicht vngleich an der
Herrlichkeit/ noch abgesondert nach dem Wesen: Sondern
derselbige Son ist der Eingeborne ewige Son des ewigen
Vaters/ vom heiligen Geist (empfangen) geboren aus der
Jungfrauen Maria/ Welche leibliche Geburt in der zeit
geschehen/ der ewigen Geburt nichts benomen noch etwas
zugelegt hat/ sondern sie ist ganz vnd gar in ernidrigung das
hin angewand vnd geschehen/ den Menschen der betrogen
war/ zu widerbringen vnd selig zu machen/ das Er (Gottes
Son) bedes den Tod überwünde/ vnd den Teuffel/ der des
Todes gewalt hatte/ durch seine eigene Krafft zerstörete.
Denn wir vermochten den verursacher der Sünden vnd des
Todes mit nichten zu überwinden/ wo Er (der Son Got-
tes) nicht vnserer Natur angenommen/ vnd sein eigen gemacht
hette/ welchen weder die Sünde beflecken/ noch der Tod hat
können behalten.

So ist nu offenbar/ das er vom heiligen Geist empfangen
ist/ in dem Leib seiner Mutter der heiligen Jungfrauen/
die ihn auch vnuerlest ihrer Jungfrawschafft geboren hat/
gleich wie sie vnerrückt ein Jungfraw geblieben, in auch emp-
fangen hatte.

Eutyches
wird in die
Schrift ge-
wiesen.

So aber Eutyches aus diesem aller reinstem Bronn
des Christlichen Glaubens/ den reinen verstand nicht hette
schöpffen können/ weil er im selbst den schein der hellen glanz-
henden Wahrheit/ durch eigene verblendung verfinstert hatte/
so sollte er sich dennoch der Lehre des heiligen Euangelij vn-
terworfe

terworffen haben / Da der Apostel S. Matthens spricht : Matth. 1.
 Dis ist das Buch der Geburt Ihesu Christi / der da ist ein
 Son Davids / des Sons Abraham. Er solt auch die an-
 weisung der Apostolischen Predigten geforschet haben / was
 S. Paulus an die Römer schreibt / da er sagt : Paulus ein Rom. 1.
 Knecht Ihesu Christi / beruffen zum Apostel / ausgesondert
 zu predigen das Euangelium Gottes / welchs er zuvor ver-
 heissen hatte durch seine Propheten / in der heiligen Schrifte /
 von seinem Son / der geboren ist von dem Samen David /
 nach dem fleisch. Darnach solt er auch der Propheten Bü-
 cher mit Gottseliger sorgfältigkeit herfur gezogen haben / so
 würde er gefunden haben die verheissung Gottes / da er zu
 Abraham spricht : In deinem Samen sollen alle Völder
 gesegnet werden. Vnd damit er ja nicht zweiffeln dürffte / Genes. 22.
 wer diesen Samen zu eigen an sich hette / so hette er dem A-
 postel sollen nachgehen / da er spricht : Die verheissung ist Galat. 3.
 Abraham vnd seinem Samen zugesaget / Er spricht nicht
 durch die Samen / als durch viele / sondern als durch einen /
 durch deinen Samen / welcher ist Christus. Er solte auch
 die verkündigung des Propheten Esaie mit tiefferm gehör
 eingefasset haben / da er saget : Sihe / eine Jungfraw ist Esate 7.
 schwanger / vnd wird einen Son geben / vnd sie werden
 seinen Namen Emanuel heissen / das ist verdolmetscht / Gott
 mit vns. Er solte auch desselbigen Propheten wort mit
 glauben gelesen haben : Vns ist ein Kind geboren / Ein Esate 9.
 Son ist vns gegeben / welches Herrschafft ist auff seiner
 Schulter / vnd sein Name wird genennet werden / der Engel
 des grossen Raths / der wunderbarliche Rathgeber / Starcker
 Gott / Held / Friedfürst / ewig Vater. Er solt auch nicht so
 thörllich vnd vergeblich reden / als wer das Wort also fleisch
 worden /

Eutychis **str.**
thumb. worden/das zwar Christus vom Leib der Jungfrauen ge-
boren/hette wol Menschliche gestalt Er hette aber nicht in
der warheit des Mütterlichen Leibs Wesen.

Luce 1. Oder meint er/das darumb vnser Herr Ihesus Chris-
tus nicht solt vnserer Natur sein / das der Engel/ so zu der
seligen Jungfrauen Maria gesand war/ sagte: Der heilige
Geist wird vber dich komen / vnd die Krafft des Höhesten
wird dich vberschatten/ darumb auch das Heilige/ das aus
dir geboren wird / wird Gottes Son genennet werden &
Das gleich wie die Empfengniß der Jungfrauen / ist ein
Göttlich Werk oder Geschafft des heiligen Geistes gewe-
sen/ das auch darumb das fleisch des Empfangenen nicht
solt aus der Natur der Mutter/so in empfangen hat / gewest
sein & Aber auff diese weise sol mit nichten diese Geburt
(welche sonderlicher weise wunderlich / vnd wunderlicher
weise sonderlich ist) verstanden werden / das von wegen der
newirdigen des fleisches erschaffung / darinnen mü, e der
Menschlichen Natur eigenschafft abgethan werden. Denn
der heilige Geist hat die Jungfrauen also fruchtbar ge-
macht/ das wares fleisch zu des Kindleins Leib / von ihrem
Prouer. 9. Leibe ist genomen. Vnd da also die Weisheit ihr selbst ein
Haus erbawet/da ward das Wort fleisch / vnd wonet in
Joh. 1. vns/das ist/in dem fleisch oder Leibe / so aus dem Menschen
genomen/vnd mit dem Geist der vernünfftigen Seelen leb-
hafft gemacht hatte.

Cap. III. Dieweil denn nu bede Naturen in eine Person also vers-
Veretnigig einiget/das beder Naturen eigenschafften erhalten vnd blies-
bes naturen ben sind / so ist von der Göttlichen Maiestet angenommen die
in eine pers nidrigkeit/von der Krafft die schwachheit/ von der vnsterbli-
son. chen ewigkeit die sterblichkeit. Es ist die Göttliche vnuersch-
liche

liche Natur vereinigt mit der Menschlichen/die leiden könnte/
zur erlösung vnd abzahlung der verhassten schuld vnserer
Natur/ das also/wie es vnser Heils bequemer anfang vnd
grund erfordert/ Einer/vnd derselbige were Mittler zwischen 1. Tim. 2.
Gott vnd den Menschen / der Mensch Christus Ihesus/
der an einem teil (nach dem fleisch) sterben könnte / vnd an 1. Pet. 3.
dem andern teil (nach dem Geist) nicht sterblich were.

So ist nu der ware Gott in ganker vnd vollkomener
Natur eines warhafftigen Menschen geboren / ganz vollko- ^{Ein Christy}
men in dem das sein ist / vnd ganz vollkommen in dem das ^{Gott vnd}
vnser ist. Das nennen wir aber das vnser / das anfänglich ^{Mensch.}
der Allmechtige Schöpffer in vns geschaffen / vnd wider zu
ernewern vnd zu recht zu bringen furgenommen hat. Denn ^{Sünd ist nit}
das jenige/ so der Verführer/der Satan / eingebracht / vnd ^{das wesen}
der betrogene Mensch begangen hat/ ist an vnserm Selig- ^{Menschlich}
macher gar nicht befunden worden. Vnd ob er wol teilhaff- ^{er natur.}
tig worden ist vnserer schwachheit / so hat er doch keine ge-
meinschaft gehabt vnserer Sünden. Er hat Knechts ge-
stalt an sich genommen / ohne befleckung einiger Sünden/
Vnd hat also die Menschliche Natur verbessert / vnd die
Göttliche nicht geringert. Denn die vergeringerung oder
vercufferung sein selbst/dardurch sich der da vnsichtbar war/
sichtbar gemacht hat/ vnd der Schöpffer vnd Herr aller ^{Worinnen}
ding hat wöllen ein sterblicher Mensch sein/die ist gewesen ein ^{die verge-}
zunetigung seines herzlichens mitleidens gegen vns / vnd mit ^{ringerng}
nichten eine abrettung oder begebung seiner gewaltigen ^{des Sons}
Krafft. Derhalben eben derselbige/so in Göttlicher gestalt ^{Gottes}
bleibend/den Menschen gemacht hat / der ist in der Knechts ^{stet-}
gestalt selbst ein Mensch worden/denn es behelt eine jede na- ^{he.}
tur ohn einigen abbruch ire eigenschafften fur sich. Vnd

D

wie

wie die Göttliche gestalt nicht abtilget die Knechts gestalt/
also geringert auch die Knechts gestalt widerumb mit nich-
ten die Göttliche gestalt.

Des mēschē
fall kursach
er die Mēsch
werdūg des
ewigen
Worts.

Denn sintemal der Teuffel darinnen stolzieret/ das der
Mensch durch seine list betrogen / der Göttlichen Gaben
entperen muste/ vñ der vnsterblichkeit beraubt/ dem schweren
Urteil des Todes unterworffen were/ vnd hette er/ der Teu-
fel/ in seiner eigen bosheit / aus der zu wegen brachten ge-
meinschaft des Menschen / mit dem mutwilligen ersten
Übertreter im selbst einen Trost erfunden / das auch Gott
selbst / wie solchs die nachrichtung seiner Gerechtigkeit er-
fordert/ gegē dem menschen (den er in so hohen ehren erschaf-
fen hatte) seinen eigenen beschluß hette müssen endern : So
war von nöten der anordnung des vnaussprechlichen heim-
lichen Raths/ dadurch der unwandelbare Gott (dessen wille
seiner eigenen gütigkeit nicht mag beraubt werden) den er-
sten fursak seiner gütigkeit gegen vns / durch ein vnaus-
sprechlich Geheimniß ins Werck richtet / damit also der
Mensch / der durch des Teuffels boshaftigen betrug zur
Sünde getrieben war/ zu wider Gottes fursak/ nicht verdür-
be.

Cap. IIII.

Derhalben so kömpt der Son Gottes ins elend dieser
Welt / steigt von seinem Himlischen Thron / vnd weicher
doch nicht ab von seines Vaters Herrlichkeit / thut solches
auff eine newe weise/ vnd wird geboren durch eine newe Ge-
burt/ auff eine newe Weise kömpt er. Denn der da vnricht-
bar ist in seiner ewigen Göttlichen natur/ ist sichtbar worden
in der von vns angenommenen Menschlichen Natur / Vnd
der vnbegreiflich ist/ hat wollen begrieffen werden. Der ohn
anfang von ewigkeit her bleibt/ hat angefangen in der zeit zu
sein.

Wie 3 Son
Gottes in
die Welt ko-
men ist.

sein. Der der HERR ist vber alles / nimpt Knechts gestalt an sich / vnd vberschattet oder verdeckt die hoheit seiner Göttlichen Maiestet. Der vnuersehrliche Gott / so keinem leiden vnterworffen ist / schewet sich nicht ein Mensch zu werden / der da leiden köndte. Vnd der vnsterblich ist / weget sich nicht des Todes gewalt sich zu vnterwerffen.

Er ist auch durch eine neue Geburt Mensch worden / sintemal von der reinen Jungfrawen / so von keinem Mann gewust hat / das fleisch seines Leibs genommen ist. Derhalben ist des HERRN Menschliche Natur / vnd nicht die Sünde / von seiner Mutter genommen. Vnd ob wol die Geburt vnseres HERRN Ihesu Christi / aus dem Leib der Jungfrawen geboren / ganz wunderbar ist / so ist doch darumb seine Menschliche Natur der vnsern nicht vngleich. Denn eben der / der wahrer Gott ist / derselbig ist auch wahrer Mensch. Vnd ist nichts falsches in dieser vereinigung / darinnen bedes zugleich bey einander sind / nemlich / Menschliche niedrigkeit vnd Göttliche Hoheit. Denn gleich wie Gott nicht verendert wird / in dem er sich vnser erbarmet / Also wird der Mensch durch die Göttliche bewirdigung nicht verzehret. Denn ein jede Natur wirket das / so jr eigen ist / mit gemeinschafft oder vereinigt mit der andern / Nemlich also / das das ewige Wort / oder die Göttliche Natur wirket das / das dem ewigen Wort eigend vnd gebüret / so richtet auch das fleisch oder Menschliche Natur aus das sein / das jr gebüret. Vnd also leuchtet die eine Natur herrlich in den Wunderwerken / Die ander ist vnterworffen der schmach vnd dem leiden. Vnd wie das ewige Wort von gleicher Herrligkeit vnd Klarheit des Vaters nicht ist abgesondert : Also hat sein leibliches fleisch die Natur vnserer art vnd Geschlechts nicht verlassen.

Vereinigtig
der naturen
hebt den vn-
terscheid der
eigenschafftē
vñ selbige
wirkig nit
auff.

D ij

Denn

**Vnterscheid
in naturen in
Christo.**
Joh. 1. Denn es ist Einer/ vnd derselbige (welchs man offte er-
rinnern mus) der warhafftig Gottes Son/ vnd warhafftig
des Menschen Son ist. Gott ist er in dem vnd daher/ das
Er im anfang war das Wort/ vnd das Wort war bey
Gott/ vnd das Wort Gott war: Mensch aber ist er in dem
vnd daher/ das das Wort ist fleisch worden / vnd hat vnter
vns gewohnet. Gott ist er in dem/ das alle ding durch in ge-
macht sind / vnd ohn in ist nichts gemacht/ das gemacht ist:
Galat. 4. Mensch ist er dadurch vnd in dem/ das Er von einem Weibe
geboren/ vnter das Gesetz gethan ist.

Luce 2. Die Geburt des fleisches ist ein erweisung der Mensch-
lichen Natur / aber die Jungfrewliche schwengung oder
Empfengniß gibt eine anzeigung der Göttlichen Krafft.
Die vnmündigkeit des Kindleins wird angezeigt durch die
arme Windelein in der Krippen: Aber die Herrlichkeit des
Allerhöchsten wird erkleret vnd bewiesen durch die stimmen
der Engel. Er ist wol gleich den newgeborenen Menschen
Kindern / den auch Herodes gottloser weise begert zu tödten/
Matth. 2. Aber er ist der Herr vber alles / des sich die Weisen freu-
en/ das sie in mit Fußfall anbeten sollen.

Matth. 3. Da er nu zu seines Vorlauffers Johannis Tauffe
kam/ damit nicht verborgen bliebe die Gottheit/ so vnter des
fleisches Kleid bedeckt war/ so erschallet des Vaters Stimm
vom Himel/ vnd sprach: Das ist mein lieber Son / an dem
ich wolgefallen habe. Derhalben auch/ wie ihn des Teuffels
Matth. 4. böshafftige schalckheit als einen Menschen versuchte / also
dienen auch demselbigen/ als Gott/ die Engellische Heerschaa-
ren. Hungern / dürsten / müde werden vnd schlaffen / sind
Joh. 4. kündliche Werck eines Menschen: Aber mit fünff Brodten
Matth. 6.
Joh. 6. fünff

fünff tausent Menschen settigen / vnd dem Samaritischen
Weib lebendiges Wasser schencken / dauon sie / da sie es trincket /
nicht mehr dürste: Item / auff der ebene des Meers gehen /
das die Füße nicht suncken / vnd das vngestümme Meer
vnd seine Wellen durch sein schelten vnd betrawen stillen /
Das ist ganz vngeweißelt Gottes Werck.

Derhalben so folgt (das ich viel ding vbergehe) das wie
es nicht einer Natur ist / den verstorbenen Freund aus mitlei-
dender neigung beweinen / vnd denselbigen / da er wider leben
solte / nach abgereumbter verscharrung der viertagigen Be-
grebnis / auff geheis der stin lebendig aufferwecken : Oder /
am Holz des Creus hangen / vnd zugleich des tages liecht in
die Nacht verwandeln / vnd alle Element mit Erdbeben erre-
gen : Oder / mit Nägeln durchstoichen / angehefftet sein / vnd
dem Glauben des Mörders die Thor des Paradieses eröff-
nen : Also ist es auch nicht einer Natur / sagen : Ich vnd der
Vater sind Eins / vnd sagen : Der Vater ist grösser denn
ich.

Denn ob wol in vnserm Herrn Ihesu Christo / Got-
tes vnd des Menschen eine Person ist / so ist doch gleichwol
ein anders das / daraus in beden die schmach des leidens (der
einigen Person) gemein ist / vnd ein anders ist das / daraus
auch die Herrlichkeit gemein wird. Denn von vns hat er die
Menschheit / die geringer ist denn der Vater / vnd vom Va-
ter hat er die Gottheit / die mit dem Vater gleich vnd eines
ist.

Vnd vmb des willen / damit man diese Einigkeit der
Person (oder das nur ein einige Person ist) in beden Natu-
ren nützlich verstehen möge / so liest man von dem einigen
Christo bedes in der Schrift: Erstlich / das des Menschen
einigen pers

D iij

Son

Beder natu
ter vnterschie
dene werck
in einer pers
son.
Joh. 11.
Matth. 27.
Luce 23.
Joh. 10.
Joh. 14.

Cap. V.
Wie vñ war
nñ man bes
des von der
einigen pers
so redet / wel

Epistel Leonis

110.

thes m̄ Cō/
municatio I-
diomarum
nenner.
Joh. 3.
Rom. 8.

Son sey vom Himmelfomen / so doch der Son Gottes seits
fleisch von der Jungfrawen / aus welcher er geborn ist / ange-
nomen hat. Darnach saget man auch / das Gottes Son
gecreuziget vnd begraben sey / so er doch nicht in der Gott-
heit / darinnen Er / der Eingeborne / gleich ewig / vnd gleiches
Wesens mit dem Vater ist / sondern in der schwachheit vnserer
Natur solches erduldet hat. Daher wir denn auch alle in
vnserm Glaubens Symbolo bekennen / das der Eingeborne
Son Gottes gecreuziget vñ begraben sey / nach dem Spruch
des Apostels: Denn wo sie in erkande hetten / hetten sie den
HErrn der Herrlichkeit nicht gecreuziget.

Als aber vnser HErr vnd Heyland / den Glauben sel-
ner Jünger / mit seinen eigenen fragen vnterweiffete / sagt er:
Matth. 16. Wer sagen die Leut / das des Menschen Son sey? Vnd da
sie anderer mancherley meinung erzehlet hatten / sprach er:
Wer sagt denn jr das ich sey? Ich / sag ich / der ich des Mens-
schen Son bin / vnd den jr in der Knechtsgestalt vnd war-
hafftigem fleisch fur euch sehet / wer sagt jr das Ich sey?
Da antwortet der selige Petrus aus Göttlicher eingebung /
vnd solt mit seinem Bekenntniß zum Heil dienen allen Hey-
den / vnd sprach: Du bist Christus des lebendigen Gottes
Son. Daher ist auch Petrus nicht vnbilllich vom HErrn
selig gepreiset worden / vnd hat von dem rechten Erbsels die
gewisheit solcher Krafft vnd des Namens erlanget / der auch
durch offenbarung des Vaters / denselbigen einigen Mens-
schen Son / bedes fur Gottes Son vnd fur Christum be-
Rechtes be- fand hat / sintemal da der Eines ohn das ander angenommen
Kentniß von würde / were es nicht nützlich zur seligkeit / sondern es war be-
Christo. des gleicher gefahr / den HErrn Ihesum Christum entweder
allein fur Gott vnd nicht Menschen / oder allein fur einen
Menschen

Menschen auffser Gott zu glauben. Aber nach des H. Erri Christi Auffserstehung/ welche eigentlich seines waren Leibs Auffserstehung gewesen ist (denn es ist kein anderer auffserwecket/ denn der da gecreuziget vnd gestorben ist) was ist anders dieselbige vierzig taglang seines wandels auff Erden *Actor. 1.* ausgerichtet worden / denn das vnser Glaubens richtige vollkomenheit von allem tuncfel geleutert würde? Denn in dem er mit seinen Jüngern redet/ mit inen vmbgienge / vnd sie an einen ort versamlet/ hat er sich fleissig vnd oberflüssig/ sonderlich von denen so mit zweiffel angefochten worden/ *Joh. 20.* lassen betasten.

Er kam auch darumb/ da die Thür verschlossen waren/ *Erweisig & warē mēschheit Christi/ auch nach & Auffserstehung. Luce 24.* zu seinen Jüngern/ vnd gab ihnen im anblasen den heiligen Geist. Vnd da er inen das Liecht der erkenntniß geschenecket hatte/ öffnet er inen der heiligen Schrifft Geheimniß / vnd er selbst/ eben derselbige / zeigt inen abermal die Wunden seiner Seyten/ den durchschlag der Nägel / vnd alle zeichen seines sehr newlich ausgestandenen Leydens/ vnd sprach: Sehet meine Hende vnd Füße/ denn ich bins selber / greiffet vnd sehet/ denn ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein/ wie jr sehet/ das ich habe/ Auff das man erkennete/ das die eigenschafft Göttlicher vnd Menschlicher Naturen in ihm unzertrennet blieben / vnd wir also lerneten / das das ewige Wort nicht das sey / das das fleisch ist / sondern bekenneten den einigen Son Gottes/ das er sey das ewige Wort/ vnd auch fleisch. *Joh. 1.*

Welches Geheimniß des Glaubens Eutyches ledig vnd mangelhaftig geachtet wird / als der in dem Eingebornen Son Gottes unsere Menschliche Natur / weder durch die nidrigkeit des Sterbens / noch durch die Herrligkeit der Auffserstehung erkandt hat/ Auch das Urtheil des Apostels
vnd

1. Joh. 4. vnd Euangelisten Johannis nicht gefürchtet / der da sagt:
 Ein jeglicher Geist der da bekennet / das Ihesus Christus im
 fleisch komen ist / der ist von Gott: Vnd ein jeglicher Geist/
 der Ihesum trennet / der ist nicht von Gott / vnd das ist der
 Widerchrist. Was ist aber Ihesum trennen anders / denn
 das Geheimniß des Glaubens / dadurch wir allein selig wor=
 den sind / mit vnuerschamptem gedichthem furgeben zu nicht
 machen?

*Scheltlicher
 irthum vñ
 d̄ mēschliche
 natur Chri=
 sti / vnd was
 daraus sol=
 get.* Der aber verfinstert ist / vnd irret von der Natur des
 Leibs Christi / der mus auch von notwegen in seinem Leiden
 mit gleicher blindheit thören. Denn so er das Creutz des
 HErrn nicht für Lügen helet / vnd nicht zweiffelt / das die
 Marter / so er für der Welt Heil auff sich genommen hat / sey
 warhafftig ergangen / so erkenne er auch dessen fleisch / des tod
 er gleubet / geschehen sein / Er leugne auch nicht / das der ein
 Mensch sey / vnd einen Leib den vnsern gleich habe / den er er=
 kendet / das er hab darinnen können leiden / sintemal die ver=
 leugnung des warhafftigen fleisches / ist auch eine verleug=
 nung des leiblichen leidens.

Joh. 19. Denn so er den Christlichen Glauben annimpt / vnd
 von der Predigt des Euangelij sein gehör nicht abwendet / so
 schawe er / welche Natur mit Nägeln durchgraben am Holz
 des Creutzes gehangen habe / vnd do die Seyten des gecreu=
 zigten durch des Kriegsknechts Spehr geöffnet worden / so
 mercke er / woher das Blut vnd Wasser geflossen sey / dar=
 durch die Gemeine Gottes bedes in der Tauff vnd im Kelch
 befeuchtiget wird. Er höre auch den heiligen Apostel Petrum
 ruffen / das die heiligung des Geistes geschicht durch die be=
 sprenkung des Bluts Christi / Er lese auch nicht oben hin des
 selbigen Apostels wort / der da spricht: Wisset / das ihr nicht
 mit

1. Petri 1.

mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd / von ew-
 rem eitelen wandel / nach Väterlicher weise / sondern mit dem
 thewren Blut Christi / als eines vnschuldigen vnd vnbesleck-
 ten Lambs. Er widerseze sich auch nicht des seligen Johans-
 nis des Apostels Zeugniß / der da spricht : Das Blut Ihesu
 Christi des Sons Gottes / reiniget vns von aller Sünde. 1. Petri 2.
 Vnd abermal sagt er : Unser Glaub ist der Sieg / der die
 Welt überwunden hat. Wer istts aber / der die Welt über-
 windet / ohn der do gleubet das Ihesus Gottes Son ist
 Dieser istts / der da kömpt mit Wasser vnd Blut / Ihesus
 Christus / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser vnd
 Blut / vnd der Geist istts / der da zeuget / das Geist Warheit
 ist. Denn drey sind die da zeugen / der Geist / vnd das Was-
 ser / vnd das Blut / vnd die drey sind beysamen / nemlich der
 Geist der Heiligung / vnd das Blut der Erlösung / vnd das
 Wasser der Lauff / welche drey Eins sind / vnd bleiben vn-
 zerteilet / vnd wird derer keines von seiner verbindung abge-
 sondert. Denn die ganze allgemeine Christenheit lebt / vnd
 nimpt zu in diesem Glauben / das in Christo Ihesu die
 Menschheit nicht aussen der waren Gottheit / noch die Gott-
 heit aussen der waren Menschheit gegleubt würde.

Diueil aber in vnterredung ewerer verhörung Euty-
 ches geantwortet hat / vnd gesagt : Ich bekenne / das vnser
 Herr vor der vereinigung aus zwoen Naturen gewest sey /
 aber nach der vereinigung bekenne ich in ihm eine Natur : Cap. VI.
Der and irro
thumb Eu-
tychis.
 So wundert vns / das solchs sein vngereimbt vnd verkertes
 Bekentniß / durch keine harte widerrede der Vrteiler ist ge-
 strafft worden / vnd das man im die lesterliche vnd nerrische
 rede also hat lassen hingehen / als hette man nichts gehört /
 das jemand verdrossen oder geergert hette / so doch eben so
 P wol

wol vngöttlich geredt wird / das der Eingeborne Son Gottes für seiner Menschwerdung von zweyen Naturen gewest sey / als das man lesterlich wolt surgeben / das / nach dem das Wort were fleisch worden / nur eine Natur in ihm sein solte &

Damit aber Eutyches nicht dencke / das solches von ihm entweder recht / oder auch leidlich oder zulässig sey geredt worden / weil es von ewer keines Sentenz widerlegt ist / so ermahnen wir ewer Liebe fleis / Ehrwürdiger geliebter Bruder / das wo diese sache durch verleihung Göttlicher Gnaden zur abbitte verhandelt / vnd zum vertrag gebracht würde / das des vnerfarnen Mannes thorheit auch von dieser seiner eigenen schedlichen meinung möge zu recht gebracht vnd gereinigt werden.

Es hatte zwar Eutyches, wie solchs die ordnung ewer handlung anzeiget / recht angefangen / von seinem gefassten wahn abzuweichen / da er durch ewre erklerung gedrengt / bekandt hat / das er nu anders denn zuuor reden wolle / vnd in dem Glauben sich zu frieden geben / von dem er zuuor abgewandt war. Da er aber gleichwol nicht hat willigen wollen / das dieselbige vorige gottlose Lehre solt verdampft werden / so hat ewer Brüderschafft vnd Lieb daraus verstanden / das er in seiner falschen meinung bliebe / vnd damit das Brteil des Verdammnis zu empfangen sich würdig machte.

So im nu dieses alles trewlich vnd nützlich leid ist / vnd er auch also endlich erkennet / das billich die Bischoffliche gewalt ober in sey bewogen worden / oder da er zu vollkommener gnuetzung vnd abtrag / mit lebendiger stüß vnd gegenwertiger vnterschreibung / alles was er zuuor vnrecht gehalten hat / vntüchtig macht vnd verdammet / so kan es nicht vnbescheiden

Mit was
maß die be-
kerren sollen
wid auffge-
nomen wer-
den.

scheiden noch strefflich sein/das jr dem/so zu recht bracht vnd
 bekert ist/alle gnad erzeiget/ vnd in auffnemet / Sintemal
 vnser HErr/der ware vnd gute Hirt/der sein Leben für seine
 Schaffe gelassen hat/vnd komen ist/ der Menschen Seelen
 zu erhalten vnd nicht zu verderben/der wil/das wir seiner güt-
 te Nachfolger sein sollen / also/ das zwar die Gerechtigkeit/
 denen so da sündigen/ wehre vnd stewere : die Barmherzig-
 keit aber die bekehrten mit nichten verstoße. Denn also wird
 endlich der ware Glaub fruchtbarlich vnd mit nutz verfocht-
 ten / wenn auch von den Anfengern der Gottlosen Secten/
 jre eigene falsche meinung verdampft wird. Gott behüte
 dich/allerliebster Bruder. Geschrieben den 13. tag Junij/
 im Jhar / als die erbarn Asterius vnd Protogenes Bür-
 germeister zu Rom waren. Das ist / im Jhar Christi 449.
 des Keyserthumbs Martiani im andern.

Joh. 10.
Luce 9.

Erinnerung.

Diese Epistel Leonis ist in dem Mörderli-
 schen andern Concilio zu Epheso, von Dioscuro Euagrius lib.
 vnd Eutydis anhang hinderhalten vnd nicht gele- 2. ca. 2. & 4.
 sen worden. Als sie aber nach zweyen Jharen im Concilio
 Chalcedonensi, sampt der Epistel Cyrilli an Nestorium,
 von erklerung des Simboli Niceni, gelesen ist / haben die
 versamletē rechtglaubiae Väter einhellig ober laut geruffen :
 Dieses ist der rechte Glaub / dieses ist der heilige Glaub/
 dieses ist der ewigweerende beständige Glaube / dieses ist der
 Väter Glaub / dieses ist der Apostel Glaub : In diesem
 Glauben sind wir getaufft / darauff teuffen wir andere:

P ij

Also

Also glauben wir alle/die rechtglaubigen glauben also: Verflucht sey/wer nicht also glaubt.

Auff diese erklerung hat der Keyser Martianus dem Ausschusse etlicher vornemen rechtglaubigen Bischoff vnder den 630. so zu Chalcedone versamlet waren/befohlen/das sie in S. Euphemiae BetCapellen/den Beschluß oder endlich Decret/vom waren Bekenntniß des Glaubens/nach den vorigen Symbolis, so zu Nicea, Constantinopel vnd Epheso/in den ersten daselbst gehaltenen Concilijs gestellet waren/begreifen/vnd der ganken versammlung furlesen solten/welches also geschehen/im Jahr Christi 451. wie folget.

V. **Glaubens Bekenntniß/ im Concilio zu Chalcedone von den rechtglaubigen 630. Vätern geschlossen vnd abgelesen.**

WIR bekennen Einen / vnd denselben einzigen Son/ vnsern Herrn Ihesum Christum. Vnd folgen hierinn den heiligen Vätern/das wir allesamt einhellig lehren / das derselbige sey vollkommen in der Gottheit / vnd derselbige sey auch vollkommen in der Menschheit / warer Gott vnd warer Mensch / von vernünfftiger Seelen vnd Leibe. Dem Vater gleichwesend nach der Gottheit / vnd vns gleichwesend nach der

der Menschheit / nach derselbigen vns durchaus
gleich / ausgenommen der Sünden. Welcher fur
aller zeit aus dem Vater / nach der Gottheit : In
der letzten zeit aber / von wegen vnser vnd vnser
Heils / aus Maria der Jungfrawen vnd Gottes-
gebererin / nach der Menschheit geboren ist. Einer /
vnd derselbige Ihesus Christus / der Son Got-
tes / der HErr vnd Eingeborne / ist in zwoen Na-
turen vnuermischlich / vnuerenderlich / vnzertren-
lich / vnd vnabsonderlich offenbaret : Also / das
der vnterscheid der Naturen mit nichten durch die
vereinigung auffgehoben sey / Sondern viel mehr
das die eigenschafften beider Naturen / so in der Ei-
nigen selbstendigen Person zusammen komen / be-
halten werden. Nicht also / das Er in zwo Per-
son geteilet oder getrennet werde / sondern das Er
sey Einer / vnd derselbige Eingeborne Son / Gott /
das Wort / vnd vnser HErr Ihesus Christus /
wie von im vor zeiten die Propheten / vnd Er selbst
Christus / vns geleret vñ vnterwiesen / vnd der Vä-
ter Bekentniß vns dargethan hat.

Erinnerung zum Beschluß.

Nach verlesung dieses Decrets oder Schlusses des
Concilij, haben abermal die rechtgleubigen Väter
vnd Bischöffe vber laut geruffen : Dieses ist aller
P iij heiligem

heiligen Väter Glaub / dieses ist der Apostel Glaub / dem wollen wir alle folgen vnd unterschreiben.

Ob aber nu wol verhoffet worden / es solten die Irrthumb vnd spaltung in der Kirchen / durch widerholung der vorigen Symbolen / vnd diesen endlichen Schluß auffgehoben vnd geendet worden sein: So ist doch vber zuuersicht aus den einmal vß der person Christi erregten streiten Samosateni, Arij, Nestorij vnd Eutyichis erfolgt / das ir anhang nicht geruhet / sondern mit stetigem widerweyßern vnd verteidigung dessen / darinnen sie nicht wolten geirret haben noch beschemet sein / erfolgt / das die Kirchen furnemlich in Orient / Asia vnd Egypten / dadureh ferner vnd eine lange zeit verunruhiget / zerrüttet vnd zertrennet sind.

Sonderlich aber hat Eutyichis Schwarm / als desselben anhenger etliche Keyser / auch derselbigen Höffe vnd Frauenzimmer eingenomen vnd an sich brachten / auch mit verfolgung der rechtaleubigen also vmb sich aewurckelt / das daraus zwölfferley Secten entstanden. (Denn gemeinlich ein Irrthumb des andern ursach vnd wechsiges samen ist) Vnd da man gleich mit Keyserlichen Edicten vnd Friedformulen (deren viel in sonderlichen Sectirischen versamlungen gemacht wurden / wie auch das Henoticon Zenonis, als ein Friedformular sie vereinigten solt) die streit hat wollen stillen vnd verkleistern / so ist es doch nur erger worden / bis endlich vnter dem Keyser Heraclio der Mahomet / zur straff / das man die Lieb zur warheit nicht hatte angenommen / seinen aus vielen Religionen vnd Secten zusammen geschmelzten Alcorans Glauben / dem wilden / Barbarischen vnd Epicurischen Pöfel / so des gezeckts der Sectirischen Bischoff müd worden war / aus Gottes gerechtem zorn

Vide Niceph.

Euagrius lib.
3. cap. 24.

2. Thes. 2.

zorn ein gebildet / mit Heres krafft ausgebreitet / vnd ein gros
Volk vom Christlichen Glauben gar abgewendet hat.

Es hat aber der fromme vnd gnedige Gott gleichwol Euagrius lib. 3. cap. 30.
vor vnd nach diesem abfall / etliche trewe vnd beständige be-
kñer vnd verteidiger der warheit erweckt / vñ mitten vnter der
gottlosen wüten vnd toben erhalten. Den es hat Vigilius, der
Bischoff vnd heilige Märterer / des Concilij Chalcedo-
nensis Bekentnis / vnd die Epistel Leonis wider die Euty-
chianer in fünff Büchern herrlich verteidiget : Des gleichen
haben Maxentius, Gelasius, Fulgentius, vnd andere
rechtgleubige auch gethan. Fürnemlich ist vnter dem Keyser
Iustiniano, dem ersten / das fünffte allgemeine Concilium
im Jhar Christi 552. zu Constantinopel / das ander von
165. versamleten Vätern gehalten / darinnen der vorigen
vier haupt Concilien Symbola vnd Decreta widerholet /
vnd sonderlich die Eutyechianische Secten sind verdampft
worden.

Des gleichen hernach im sechsten allgemeinen Concia-
lio, auch zu Constantinopel das dritte / vnter dem Keyser
Constantino Barbaro, vnd seinem Son Iustiniano, dem
andern / im Jhar Christi 681. versamlet / sind von 289.
Bischoffen die Monotheliten vnd Monophysiten / das ist /
die grundsuppe der Eutyechianer / widerlegt vnd verdampft
worden / darfur man Gott danken sol.

Ob aber nicht eben dieselbigen Nestorianische vnd Euty-
echianische Irrthumb / aus Samosatani vnd Arii Schu-
len anfenglich erwachsen / auch in diesen letzten zeiten der
Feind des Sons Gottes / der das Unkraut bey nacht auff Matth. 13.
den Acker vnter den Weizen seet / durch Seruetum, Adam
pastoris, Mennon, Caspar Schwencckfeld / Melchior
Hoffman!

Vide Georgij
Cassadri com.
de duabus in
Christo Natu-
ris & vnica
persona.

Hoffman/ vnd ire Nachfolger aus gebreitet/ vnd auff man-
cherley weise geschmückt vnd erneuert habe / das wird nie-
mand besser vrtailen vnd erfahren können/ denn die/ so jener
vnd dieser scheingründe vnd art zu reden / das ist/ etliche der
heiligen Schrift von der einigen Person/ vnd zwoen vnter-
schiedenen Naturen in Christo / von jenen vnd diesen / auff
einerley/ doch verkerte weise/ gedeutete Sprüche/ betrachten/
vnd den rechten verstand derselben/ aus der heiligen Schrift
vnd Worten Christi selbst / aus den Glaubens Bekenntnissen
der waren Kirchen/ vnd einhelligkeit der rechtglaubigen Leh-
rer/ werden warnemen. Die das thun/ werden befinden/ das
gleich wie die Wahrheit zu aller zeit einerley vnd gleichstim-
mig ist/ Also ist auch die Lügen vnd Irrthumb der Wahrheit
allezeit entgegen/ doch in jr selbst einerley/ das ist/ falsch / ob
sie schon auff mancherley weise von ihren verteidigern ge-
schmückt vnd verduscht pflegt zu werden.

Denn das solcher Geist nicht von Gott / sondern der
Geist des Widerchrists / vnd der verführer sey / die in die
Welt kommen sind/ vnd nicht bekennen/ das Ihesus Chri-
stus im fleisch komen sey/ das wird daraus offenbar / das er
gehet wider den grund des grossen gottseligen Geheimnis/
das Gott offenbaret ist im fleisch/ das das Wort ist Fleisch
worden/ das der HErr / durch den alle ding sind / hab den
Samen Abrahe an sich genommen / vnd aller ding seinen
Brüdern (ausgenommen die Sünde) sey gleich worden/
auff das er barmherzig würde/ vnd ein trewer Hoherpriester
fur Gott/ zu versöhnen die Sünde des Volcks / nemlich der
Kinder/ die jm der H E R R gegeben hat. Denn derselbige
selbst ist/ welcher/ ob er wol in Göttlicher gestalt (das ist/
warer ewiger Gott) war / hielt ers nicht fur einen Raub
Gott

1. Joh. 4.
2. Joh.

1. Tim. 3.
Joh. 1.
Heb. 2.

Phil. 2.

Gott gleich sein/ sondern vergeringert sich selbst / vnd nam
 Knechts gestalt (das ist Menschliche natur/ Leib vnd Seel/
 mit iren schwachheiten/ ohne Sünd) an/ ward gleich wie
 ein ander Mensch/ vnd an geberden als ein Mensch erfunden/
 Ernidriget sich selbs / vnd ward gehorsam bis zum tode/
 ja zum tode des Creuzes. Vnd also hat der HErr der Herrlichkeit/
 welcher ist das Ebenbild des vn sichtbaren Gottes/ seine Gemein
 durch sein eigen Blut erworben. Denn es ist wol gefallen
 gewesen/ das in im alle fülle wohnen solte/ vnd alles durch in
 versönet würde zu im selbst/ es sey auff Erden oder im
 Himmel/ damit Er Fried machet/ durch das Blut / an seinem
 Creuz/ durch sich selbst. Darumb hat ihn auch Gott erhöhet/
 vnd hat im einen Namen gegeben/ der ober alle Namen ist/
 das in dem Namen Jesu sich beugen sollen/ aller der Knie/
 die im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind /
 vnd alle Zungen bekennen sollen / das Ihesus Christus der
 HErr sey / zur Ehre Gottes des Vatters. Denn in im wonet die
 ganze fülle der Gottheit leibhaftig/ vnd in im sind wir voll-
 kommen/ Ihm ist alles vbergeben von seinem Vater / Ihm
 ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd Erden: Der Vater hat
 den Son lieb / vnd hat ihm alles in seine Hand gegeben.
 Denn wie der Vater das leben hat in im selber/ also hat er
 dem Son gegeben das leben zu haben in im selber. Vñ hat im
 macht gegeben auch das Gericht zu halten/ darumb das er des
 Menschen Son ist. Er hat ihm alle ding vnter seine Füße
 gethan / vnd hat in gesetzt zum Haupt der Gemeine/ vber
 alles welche da ist sein Leib/ Nemlich die fülle des/ der
 alles in allen erfüllet.

1. Cor. 2.
 Colos. 1.
 Actos. 20.
 Colos. 1.

Colos. 2.
 Luce 10.
 Matth. 28.
 Joh. 3.
 Joh. 5.
 psalm 8.
 Ephes. 1.

Solcher aber vnd dergleichen Sprüche / so vnser
 HErrn vnd Heylands Christi Ihesu Person vnd Ampt
 herrlich

herrlich erkleren/ rühmen vnd lieblich machen/ auch vnsern
Glauben gründen/ vnd vnser Gebet anweisen vnd regieren
sollen/ ware vnd richtige auslegung der Kirchen Gottes/ mit
der widerwertigen vnd falschen der Ketzer auslegungen ge-
gen einander zu halten/ damit die einhelligkeit der Sprüche/
mit sich selbs vnd den heiligen Symbolis, dem Glauben ge-
meß erkandt/ angenommen vnd behalten werde / bedarff einer
sonderlichen Arbeit/ welche auch/ da es Gott mit gnaden zu-
lassen wird/ kan furgenommen werden.

Demselbigen Einigen / ewigen/ waren Gott vnd Was-
ter / sampt seinem einigen gleichwesenden Sohn / vnd
heiligem Geiste / sey ewiges Lob / Preis vnd
Herrlichkeit / jetzt vnd zu ewi-
gen zeiten/ A-
men.

gedruckt zu Schmalkar-
den / Bey Michel Schmück.
Anno M. D. Lxxxvi.



Corrigenda.

Numero 19. linea 27. lies: nicht für sich wesentlich.
Ibidem lin. 30. Er sein sol. Num. 44. lin 7. Es möchte
aber Num. 51. lin. 25. sey? Num 69. lin. 5. Worts vñ
Fleisches. Num. 71. lin. 4. vnter dem Beiser. Num. 98.
lin. 4. auch vor Cyillo.

Verordn. d. Landtag. d. 15. Junij 1711.
In Sachen d. Landtag. d. 15. Junij 1711.
In Sachen d. Landtag. d. 15. Junij 1711.
In Sachen d. Landtag. d. 15. Junij 1711.

Landtag. d. 15. Junij 1711.
Landtag. d. 15. Junij 1711.
Landtag. d. 15. Junij 1711.
Landtag. d. 15. Junij 1711.



Gelehrter Rath

der Stadt Magdeburg

in Sachen des Herrn

Christophen von ...

gegen den Herrn

... von ...

Magdeburg den ...

... 16...

...

...

...

...

...

...

...

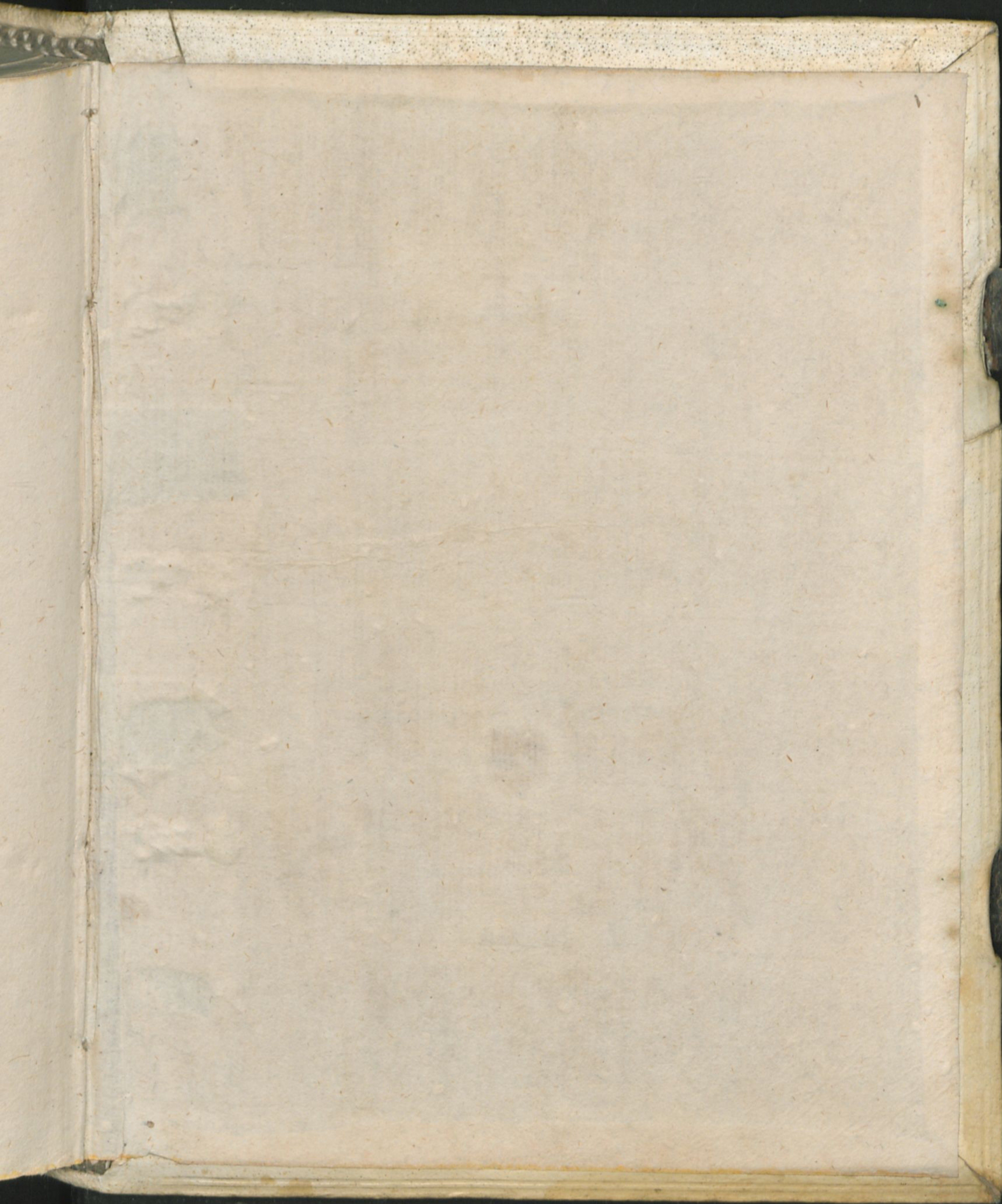
...

...

...

...

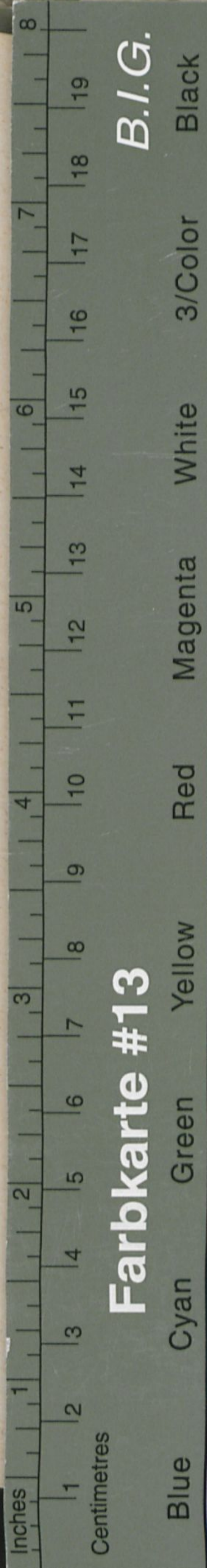






ALVENSLEBEN
Dm
220





B.I.G.

Farbkarte #13

L I

Schoffs zu

dem rechten Glaube
Christum / An den
den geschrieben.

in Kirchen Sym-
des Nicenischen/
den geschrieben.

an den Bischoff
his Keckerey.

Erinnerungen vnd
deutsche / vnd in Druck
kommen einfeltigen Chris-
tlichen / vnd in den
und zu wissen
sch

am.

ben / vnd dem
zufallen.

2

2

